Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Donnerstag, den 28. Dezember 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. — 11. Jahrgang. -- No. 304

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Lehrer-Konventionen.

Springfield, Jll., 28. Dez. Der Jllinoiser Lehrer- und Lehrerinnen-Verband nahm gestern eine Resolution an, welche den nationalen Lehrerverband darum ersucht, $1000 per Jahr auf fünf Jahre zu bewilligen, behufs Vereinfachung des englischen Buchstabirens unter Leitung einer Kommission von Dreien. Der Schulsuperintendent Nightingale beantragte, daß der Legislativ-Ausschuß ersucht werde, für die Widerrufung des Gesetzes zu arbeiten, welches die Lehrer in öffentlichen Schulen zwingt, Unterricht hinsichtlich der Wirkungen alkoholischer und narkotischer Getränke auf das menschliche System zu ertheilen.

Indianapolis, 28. Dez. Der Lehrerverband von Indiana trat gestern im Repräsentantenhaus dahier zu seiner ersten General-Tagung zusammen. Die Betheiligung war eine starke. Es wurden verschiedene interessante Vorträge über pädagogische Gegenstände gehalten.

Topeka, Kans., 28. Dez. Der, hier in Konvention versammelte Lehrerverband von Kansas faßte Beschlüsse zu Gunsten einer amerikanischen Schul-Ausstellung auf der nächstjährigen Pariser Weltausstellung. Der Schul-Superintendent E. T. Fairchild, von County Ellsworth, wurde zum Präsidenten des Verbandes gewählt.

St. Paul, 28. Dez. Hier tagte die Konvention des Lehrerverbandes von Minnesota und erwählte folgende Beamte: White A. Shoemaker; Präsident; D. C. Cloyd, korrespondirender Sekretär; Frl. E. A. Gramling, protokollirende Sekretärin; C. G. Schultze, Schatzmeister.

Milwaukee, 23. Dez. Charles K. Adams, der Präsident der „University of Wisconsin", legte der heutigen Sitzung des Wisconsiner Lehrer-Verbandes einen langen Bericht vor, der sich gegen Verkürzung der Studien-Kurse ausspricht, aber mehr auf wirkliches Studium, als bloßes Einpauken von Lehrstoffen, und schnellere Beförderung von aufgeweckten und tüchtigen Schülern empfiehlt. Der Verbandspräsident W. H. Elson drang in seiner Jahres-Adresse ebenfalls auf größere Anregung und Nutzbarmachung individueller Strebensthätigkeit in der Schularbeit.

Wieder ein Prairiebrand.

Wilmot, S. D., 28. Dez. Ein großes Prairiefeuer nur 4 Meilen nördlich von hier zerstörte u. A. das Haus und die Scheune von Wm. Nagle nebst vielen Hunderten von Bushels Weizen und Hafer, sowie eine Menge Farm-Geräthe, welche John Inglert gehörten, mehrere Indianer-Gebäude und 1000 Tonnen Heu, welche das Eigenthum anderer Landwirthe waren. Der Verlust des Heues ist das Allerbedenklichste, denn dieser Artikel war schon vorher sehr rar in der Gegend, und während des ganzen Winters sollte das Vieh mit diesem Heu gefüttert werden.

Streik oder nicht?

Altoona, Pa., 28. Dez. Die Vertreter von 35,000 Bergleuten in dem Weichkohlendistrikt sind an verschiedenen Orten versammelt, um darüber zu berathen, ob es angebracht ist, durch einen Streik eine allgemeine Lohnerhöhung um 30 Prozent zu erzwingen. Die Kohlengrubenbesitzer haben eine solche Forderung als extravagant bezeichnet.

Die Kohlengrubenbesitzer erklären, sie hofften, daß das konservative Element unter den Kohlengräbern einen Streik verhindern werde, zumal viele einflußreiche Beamte der Gewerkschaft gegen einen solchen seien.

Bürgerkrieg in Neu-Guinea.

Victoria, B. C., 28. Dez. Mit dem Dampfer „Aorangi" traf hier die Nachricht ein, daß unter den Eingeborenen von Kirimani, Neu-Guinea, gegenwärtig ein blutiger Bürgerkrieg wüthet, und in einem Kampf der Oberhäuptling fiel, und 11 Dörfer unter schrecklichem Gemetzel zerstört wurden.

Unsere Panama-Gesellschaft.

New-York, 28. Dez. Mit einem Kapital von 30 Millionen Dollars wurde in Trenton, N. J., die „Panama Canal Co. of America" inkorporirt, welche das Eigenthum und sämmtliche Rechte der neuen französischen Panamakanal-Gesellschaft erwerben will. Das Kapital kann jederzeit noch weiter erhöht werden.

Ausland.

Cotta verklagt die Bismarck's?

Berlin, 28. Dez. Aufs Neue heißt es, daß ein dritter Band von Bismarck's „Gedanken und Erinnerungen" vorhanden, und seine Veröffentlichung auch bereits bestimmt gewesen sei, jedoch der Widerstand der beiden Söhne des Altreichskanzlers wahrscheinlich die Veröffentlichung verhindern werde. Die Cotta'sche Verlags-Firma in Stuttgart dürfte die beiden Söhne, resp. den Nachlaß, auf Schadenersatz verklagen, unter Berufung darauf, daß sie kontraktlich das Recht zur Veröffentlichung des ganzen Werkes erworben habe, und die Unterdrückung des dritten Bandes ihr sehr großen finanziellen Schaden zufügen würde.

Will Buller wieder angreifen?

Angeblich strebt er nach einer Glanzleistung, ehe er im Oberkommando ersetzt wird. — Widersprechende Angaben über die Lage von Ladysmith. — Die starken Buren-Positionen. — Zwei Deutsche in Natal von den Briten verhaftet.

Durban, Natal, Mittwoch, 27. Dez. Ein deutscher Landwirth Namens Stucke und der deutsche Pastor Hartes, Direktor der hannoverischen Mission in Natal, sind zu Estcourt verhaftet und eingekerkert worden, unter der Anschuldigung, den Buren Beistand zu leisten. Beide verlangen den Schutz der deutschen Regierung.

London, 28. Dez. Man glaubt, daß General Buller einen neuen großen Angriff auf die Stellung der Buren zu Colenso und einen energischen Versuch zur Entsetzung von Ladysmith unternehmen wolle, ehe sein Nachfolger im Oberkommando, Lord Roberts, auf dem Schauplatz eingetroffen ist. (Lord Roberts bestieg in Gibraltar ebenfalls das Transportboot, welches den General Kitchener nach Südafrika befördert, und Beide müssen ziemlich bald in Kapstadt eintreffen.) Auf diese Absicht deutet die, neuerdings gemeldete Artilleriethätigkeit von Bullers Lager sowie von Ladysmith aus hin.

Auch der, kürzlich aus der Boeren-Gefangenschaft entflohene Leutnant und Zeitungskorrespondent Churchill — Söhnlein der Lady Churchill — der sich jetzt im Lager zu Chieveley befindet, telegraphirt von dort an die Londoner „Morning Post", daß ein neuer britischer Angriff im Werke sei, und die Briten entschlossen seien, diesmal „um jeden Preis Erfolg zu haben". Er fügt hinzu, daß die Verdrängung des Generals Buller aus dem Oberkommando bei den Soldaten einen schmerzlichen Eindruck gemacht habe, und diese entschlossen seien, durch die äußerste Tapferkeit ihrem verehrten Führer noch in elfter Stunde Genugthuung zu verschaffen.

„Aber", bemerkt er weiter, „die Lage ist nichtsdestoweniger eine schwierige. Denn die Stellung des Feindes ist eine außerordentlich starke; hohe Hügel sind Reihe auf Reihe mit Schanzen und Laufgräben besetzt; diese Hügel erheben sich über einen Fluß, der beinahe unüberquerbar ist, und vor ihm liegt eine glatte Ebene. Viele mächtige Geschütze der Buren beherrschen die verschiedenen Flußpunkte, während die Triften durch konvergirende Musketenfeuer-Linien von wahrscheinlich 12,000 Buren beherrscht werden. Es liegen noch 16 Meilen wilden, zerklüfteten Landes zwischen dieser Gegend und Ladysmith, welches baldigen Entsatz braucht".

Von anderer Seite wird diese Darstellung für etwas übertrieben erklärt, und auf's Neue behauptet, es pressire mit dem Entsatz für Ladysmith nicht.

Vom Modderfluß, in der Kapkolonie, wird britischerseits gemeldet: Die britische Artillerie hat vier Schüsse aus 4.7zölligen Geschützen abgegeben, aber die Buren erwiderten das Feuer nicht. Seitdem die britische Artillerie sich als kräftiger erwiesen hat, suchen die Buren ihre Positionen zu verheimlichen und warten augenscheinlich, bis sie in Schußweite herangekommen sind. Sie haben ein 96pfündiges Geschütz aufgestellt, um mit den britischen Schiffsgeschützen, die Lydditgranaten werfen, wett zu werden. Bisher haben alle Granaten dieses Geschützes ihr Ziel nicht erreicht. Aber die Stärke der Buren-Streitmacht scheint noch immer zu wachsen.

Wiederum hat ein Sandsturm getobt, und die Hitze ist enorm. Alle Päffe, die Feldwachen zu passiren, sind eingezogen worden. Ein Markt für Milch, Butter und Gemüse ist innerhalb der Wachen eingerichtet worden. Dort verkaufen die Farmer, die dazu noch einer besonderen Erlaubniß bedürfen, die Waaren von 6 bis 9 Uhr Vormittags. Auf diese Waaren ist übrigens noch ein besonderer Zoll gelegt.

Die, schon erwähnte britische Rekognoszirungs-Expedition mit Artillerie u. s. w. verfolgte hauptsächlich den Zweck, ein kleines Häuschen zu zerstören, das unfern des Flußufers liegt und von Buren-Scharfschützen dazu benutzt wurde, einzeln auf unvorsichtige britische Soldaten zu feuern. Dieser Zweck wurde auch erreicht.

Eine Depesche aus Mafeking an die „Times", welche vom 11. Dezember datirt ist und über Mochudi befördert wurde, sagt, daß Lady Sarah Wilson, die Tante des Herzogs von Marlborough, welche als Zeitungs-Korrespondentin fungirte und von den Buren gefangen geommen wurde, dort angekommen ist, nachdem sie gegen Viljoen, angeblich einen notorischen Pferdedieb und bestraften Verbrecher, ausgewechselt worden ist. (Früher hatte es geheißen, sie sei gegen eine gefangene Burenfrau ausgetauscht worden.)

Die Versuche mit drahtloser Telegraphie, die beim Modderfluß gemacht wurden, sind günstig ausgefallen. Es wurden Depeschen auf eine Strecke von 70 Meilen übermittelt. In Kapstadt wurden 6 Marconi'sche Telegraphen-Instrumente, die für die Boeren bestimmt waren, beschlagnahmt.

Sterkstrom, Kapland, 22. Dez. (Ueber Kapstadt, 28. Dez.) Die politische Lage in den östlichen Distritten der Kapkolonie nähert sich einer Krise. Ein Korrespondent ist 200 Meilen weit im Lande umhergeritten und fand überall eine an „Hochverrath" streifende Stimmung. Es sei unnütz, sagt er, die Wahrheit zu verheimlichen. Ein allgemeiner Aufstand der Kolonisten gegen die Briten stehe bevor, einerlei, wie die Ansicht des Kolonialministers sei. Die Buren können dort so viel Leute haben, wie sie brauchen. Die Ansiedler warten nur auf eine Gelegenheit, loszuschlagen.

Selbst in Gebieten, in welchen die Buren sich noch nicht gezeigt haben, reiten die holländischen Farmer bewaffnet umher. Es ist dies auch in Bezirken der Fall, welche weniger als 50 Meilen von Kapstadt entfernt sind. In diesen wird der Aufruhr offen gepredigt und offen vorbereitet. Die britischen Streitkräfte sind durchaus ungenügend, um in eine Verbindungslinie von 1000 Meilen Länge zu schützen.

Berlin, 28. Dez. Großes Aufsehen macht eine Veröffentlichung im Berliner „Lokal-Anzeiger", welche angeblich wieder einmal den Inhalt des geheimen deutsch-britisch-portugiesischen Vertrages enthält. Dieser Vertrag soll in Kraft treten, sobald die Schweizer Rechtsgelehrten Blaesli, Hensler und Goldau eine Entscheidung in dem Delagoa-Schiedsgerichtsfall abgegeben haben, und es wird erwartet, daß diese Entscheidung im nächsten Januar oder Februar abgegeben und zugunsten Englands ausfallen werde, in welchem Fall Portugal an England und die Ver. Staaten eine Entschädigung von 1,900,000 Pfd. St. bezahlen muß.

Danach wird die Besitzergreifung der Delagoa-Bai durch England, mit Zustimmung Deutschlands, im nächsten März erwartet. England hatte sich bereits 1891 von Portugal das Vorkaufs-Recht für die Delagoa-Bai gesichert. Das genannte Blatt fügt hinzu:

„Es ist möglich, daß Präsident Krüger jetzt sofort Portugal den Krieg erklären und die Delagoa-Bai angreifen wird."

Wenn die Angaben des „Lokal-Anzeigers" über jenen Vertrag, welcher auch die asiatischen Interessen-Sphären umfassen soll, sich bestätigen würden, so würden sie ohne Zweifel in Deutschland einen Entrüstungssturm gegen die deutsche Regierung hervorrufen, die, den Einzelheiten jenes Schriftstückes zufolge, sich wieder von John Bull jämmerlich hätte bemogeln lassen.

Indessen werden aus amtlicher Quelle die Angaben des „Lokal-Anzeigers" für äußerst ungenau erklärt, und auch in London werden sie diskreditirt.

Washington, D. C., 28. Dez. Bis jetzt ist man in amerikanischen Regierungskreisen geneigt, die kürzlich erwähnte Meldung über Beschlagnahme amerikanischen Mehls durch britische Kreuzerboote in der Delagoa-Bai auf die leichte Schulter zu nehmen, und es scheinen noch gar keine amtlichen Vorstellungen bei der britischen Regierung wegen dieser Geschichte gemacht worden zu sein.

Berlin, 28. Dez. Die Angabe, daß Papst Leo die wichtigeren katholischen Mächte (Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Belgien und Spanien) ersuchen wolle, darauf hinzuwirken, darauf hinzuwirken, daß dem südafrikanischen Krieg baldmöglichst durch einen, für beide Seiten ehrenvollen Frieden ein Ende gemacht werde, bedarf noch der Bestätigung. Jedenfalls erscheint sie nicht unglaubwürdig angesichts der bekann- Weltfriedens-Neigungen des Papstes Leo und des Umstandes, daß derselbe das, jüngst angebrochene katholische Jubeljahr durch irgend etwas Besonderes auszeichnen möchte.

Washington, D. C., 28. Dez. Die Regierung hat jetzt den amerikanischen Konsular-Agenten Hollis in Lorenzo Marquez damit betraut, die Thatsachen hinsichtlich der Meldung von der Beschlagnahme amerikanischen Mehls durch britische Kreuzerboote in der Delagoa-Bai in Erfahrung zu bringen und darüber zu berichten. Wenn die Thatsachen darnach sein sollten, wird das Staatsdepartement nichts ungeschehen lassen, die amerikanischen Rechte in dieser Angelegenheit aufrecht zu erhalten. Bis dahin aber will es noch keine Vorstellung bei der britischen Regierung machen.

Es ist auch hier nichts über die angebliche Absicht Großbritanniens und Deutschlands bekannt, Portugiesisch-Ostafrika zwischen sich zu theilen, sodaß England das Gebiet der Delagoa-Bai, und Deutschland den weiter nördlich liegenden Theil erhielte. Man legt hier den betreffenden Angaben gar keinen Werth bei und weist darauf hin, daß eine solche Abmachung auch das Macht-Gleichgewicht in Afrika stören und fast bestimmt zu bedenklichen Verwicklungen führen würde.

Trifft als Gefangener ein.

Berlin, 28. Dez. Prinz Prosper v. Arenberg, der wegen scheußlicher Grausamkeiten an einem eingeborenen Diener in Deutsch-Südwestafrika — als Leutnant in der Kolonial-Schutztruppe — kriegsgerichtlich prozessirt wurde, ist als Gefangener hier angekommen, nachdem er zu Hamburg gelandet war. Es verlautet, daß das Kriegsgericht ihn zu drei Jahren Festungshaft und Ausstoßung aus der Armee verurtheilt habe. Das „Berliner Tageblatt" meint, er sollte in ein Irrenhaus gesteckt werden.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

Astoria, Oregon: Abergeldie nach Japan.
Glasgow: Sarmatian von New York.
Am Lizard vorbei: Belgravia, von Hamburg nach New York.

Aus Kunstkreisen.

Karlsruhe, Baden, 28. Dez. Der Zustand des bekannten Opernsängers Fritz Plank, welcher vor mehreren Tagen bei einer Probe 30 Fuß herabstürzte, ist ein so kritischer, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Er hat schwere innerliche Verletzungen erlitten.

Berlin, 28. Dez. Frau Agnes Sorma, die gefeierte deutsche Schauspielerin, trat in Paris im Renaissance-Theater zum ersten Male als solche seit dem deutsch-französischen Kriege auf. Es war eine Wiederholung der skandalösen Szenen im Eden-Theater im Jahre 1887 gefürchtet worden, als sogar das Orchester in der Oper „Lohengrin" von dem Publikum überschrieen wurde. Aber bei vorliegender Gelegenheit standen die Namen der Spitzen der Gesellschaft auf der Subskriptionsliste und es war sogar die französische Regierung durch die Herren Leygues und Bandin repräsentirt.

Frau Sorma trat als Nora in Ibsens „Puppenheim" auf und erzielte nicht allein einen durchschlagenden Erfolg, sondern weckte auch den Enthusiasmus des Publikums.

Der Schuldige entdeckt.

Köln, 28. Dez. Die Leute des 16. Infanterie-Regiments, welches hier liegt, haben jetzt doch Feiertags-Urlaub erhalten, nachdem die Persönlichkeit des Soldaten entdeckt worden ist, welcher den brutalen Angriff auf den hiesigen Eisfabrikanten Lämmert machte, weil derselbe ein, von dem Soldaten belästigtes junges Mädchen in Schutz nahm. (Lämmert wurde mit dem Bajonnett verwundet, sein eines Bein wurde amputirt, und er starb kurz darauf.) Der Thäter ist der Soldat Rokosty. Einer seiner Kameraden hörte ihn zufällig einen andern Soldaten, Keister, inständig bitten, ihn nicht zu verrathen, und machte dem Kommando Anzeige davon. Rokosty und Keister — welch' Letzterer als Mitschuldiger betrachtet wird — wurden darauf in Haft genommen, und die Uebrigen erhielten dann den üblichen Feiertags-Urlaub, der ihnen so lange entzogen worden war, bis jener Schuldige gefunden würde.

Verliert sein Bein.

Berlin, 28. Dez. General Graf Lehndorff, welcher einer der Adjutanten des alten Kaisers Wilhelm war, mußte sich das rechte Bein abnehmen lassen, lediglich infolge einer Verletzung an einer Zehe.

Militärtuch-Fabrik zerstört.

Berlin, 28. Dez. Zu Entrisch (? Enkirch in Rheinpreußen?) ist die Militärtuch-Fabrik von Alois Schumpeter ein Raub der Flammen geworden.

Wollte sich entleiben.

Hamburg, 28. Dez. Der Rechtsanwalt May, welcher sich unter der Anschuldigung eines unnenbaren Sittlichkeits-Verbrechens in Untersuchungshaft befindet, hat sich im Gefängniß in selbstmörderischer Absicht die Pulsadern geöffnet. Er wurde in das Krankenhaus übergeführt.

Mahmud Paschas Drohung.

Moskau, 28. Dez. Einer neuerlichen Depesche aus der türkischen Hauptstadt Konstantinopel zufolge hat sich Mahmud Pascha, der in's Ausland geflohene Schwager des Sultans, auf's Neue entschieden geweigert, nach der Türkei zurückzukehren. Er protestirt ferner gegen die Anschuldigungen, auf welche hin die türkische Regierung bei der französischen seine Auslieferung verlangt hatte, und sagt, er habe weder Gelder veruntreut, noch Bestechungen angenommen, sondern er sei ein verfolgter Patriot und das Opfer einer Intrigue. Er droht, sobald er in London angelangt sei, einen offenen Brief erscheinen zu lassen, welcher die Methoden und die ganze Politik des jetzigen Sultans bloßstellt; auch eine Broschüre will er veröffentlichen unter dem Titel: „Der kommende Fall der Türkei."

Nebenbei wird noch gemeldet, daß der Gesundheitszustand des Sultans gegenwärtig ein bedenklicher sei.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Verurtheilt.

Vor Richter Waterman bekannte sich heute E. H. Brown, ein früher bei der Firma Mandel Bros. angestellter Buchhalter, schuldig, seinen Arbeitgebern $716 gestohlen zu haben. Das Strafmaß lautete auf einjährige Haft im Arbeitshause.

Die Schneiderin Louise Levy, welche sich vor Richter Baker schuldig bekannte, aus einem Laden an State Str. einen Mantel entwendet zu haben, kam mit zweitägiger Haft im Countygefängniß davon.

Leicht verletzt.

Am Südende der Clark Str.-Brücke entgleiste heute ein Straßenbahnwagen der Larrabee Str.-Linie und rannte mit solcher Gewalt gegen das Brückengerüst an, daß die Seitenwand des Waggons schwer beschädigt wurde. Von den Passagieren erlitt die 50-jährige Frau Jaeger, von No. 182 Lewis Str., leichte Kontusionen am Kopfe, während die übrigen ganz unverletzt blieben.

Des Schwindels beschuldigt.

Ein Zahnarzt und ein Möbelhändler sollen eine Heirathsagentur zu betrügerischen Zwecken betrieben haben.

Unter der Anklage der Verschwörung, um die No. 4728 Drexel Boulevard wohnhafte Wittwe Frau Williams zu betrügen, wurden heute der Zahnarzt Dr. Louis E. Ireland, von No. 84 Adams Straße, und der Möbelhändler Andrew Presley, von Nr. 4736 State Str., dem Polizeirichter Martin vorgeführt. Der Richter verschob die Verhandlung des Falles bis zum 5. Januar und hielt die Beschuldigten unter je $500 Bürgschaft fest. Frau Williams hat auch einen Haftbefehl gegen eine gewisse Annie Brandon, alias Frau Drake, erwirkt, welche angeblich Presleys geschiedene Gattin ist. Die Frau behauptet, jene beiden Männer ständen in enger Verbindung mit der „Drake Matrimonial Agency", No. 155 Washington Str., und hätten mittels derselben viele Personen, darunter sie selbst, beschwindelt. Dr. Ireland dagegen erklärt, jene Beschuldigung gegen ihn sei vollständig aus der Luft gegriffen und nur aus Eifersucht von Frau Williams erhoben worden. Vor etwa einem Monat habe er die Bekanntschaft der Frau gemacht, als diese in seine Office kam, um seine Dienste als Zahnarzt in Anspruch zu nehmen. Den als seinen Mitschuldigen bezeichneten Andrew Presley hätte er zum ersten Male im Polizeigericht gesehen. Presley behauptete, daß er niemals mit dem Zahnarzte ein Wort gewechselt habe, gab aber zu, ihn in der Wohnung der Frau Williams gesehen zu haben. Er sei mit der Wittwe verlobt gewesen, und würde sicherlich mit ihr schon längst Hochzeit gehalten haben, wenn nicht Dr. Ireland auf der Bildfläche erschienen wäre und ihm seine Braut abspenstig gemacht hätte. Allerdings habe er von Frau Williams $3000 geliehen, beabsichtige aber, das Geld zurückzuzahlen.

Treten ihre Strafe an.

Nach dem Zuchthaus in Joliet wurde heute die der Ermordung ihres Gatten überführte Frau Mary Jane Wiley befördert. Das Paar war am 30. August vor seiner Wohnung auf der Westseite mit einander in Streit gerathen, wobei die Frau aus einem Revolver drei Schüsse auf ihren Gatten abfeuerte, die den sofortigen Tod des Mannes herbeiführten. — In die Besserungs-Anstalt zu Pontiac wurden heute Jakob Geneses, wegen Einbruchdiebstahls, Joseph Brodtke, wegen Raubversuchs und James Farrell eingeliefert. Der Letztere war als Zeuge vorgeladen gewesen und wurde zur Verbüßung des Restes seiner Strafzeit zurückgesandt.

Erhält einen neuen Prozeß.

Als heute das Gesuch der wegen Diebstahls zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilten Frau Belle Van Praag um Bewilligung eines neuen Prozeßverfahrens vor Richter Baker zur Verhandlung kommen sollte, theilte der Rechtsberather der Verurtheilten mit, daß seine Klientin krankheitshalber nicht hätte erscheinen können. Der Richter erklärte hierauf, daß er das Gesuch bewillige, jedoch mit der Eintragung der Entscheidung warten wolle, bis Frau Praag vor ihm erscheinen könne.

Der Schußwunde erlegen.

In der Wohnung seiner Großmutter, Frau Wilhelmine Hitzke, auf der sog. „Insel", einem am Fuße der Wood Str. zwischen dem Illinois & Michigan Kanal und dem „Mud Lake" belegenen Landstreifen, spielte am letzten Samstag der zehnjährige August Peguth mit einem Revolver. Die Waffe entlud sich und die Kugel drang der bejahrten Frau in den Kopf, sie so schwer verletzend, daß sie heute Morgen ihren Geist aufgab. Der unvorsichtige Knabe ist in der Deering Str.-Polizeistation eingesperrt worden.

Der Eisenbahn-Moloch.

Auf den Geleisen der Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn, an der 49. Straße, wurde heute Vormittag ein unbekannter Mann durch eine Rangir-Lokomotive über den Haufen gerannt und augenblicklich getödtet. Ob ein Selbstmord oder ein Unfall vorliegt, hat bisher nicht ermittelt werden können. Die Leiche ist im Bestattungsgeschäft Nr. 4503 Wentworth Avenue aufgebahrt worden. Der Verunglückte mag etwa 35 Jahre alt gewesen sein; er gehörte, seiner Kleidung nach zu schließen, dem Arbeiterstande an.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön und anhaltend kalt heute Abend und morgen; Minimaltemperatur während der Nacht zwischen Null und 5 Grad über Null; lebhafte nordwestliche Winde.

Illinois, Indiana, Missouri und Wisconsin: Schön und anhaltend kalt heute Abend und morgen; nordwestliche Winde.

Nieder-Michigan: Schön heute Abend und morgen, ausgenommen Schneegestöber nahe dem Michigan-See; starke nordwestliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 18 Grad; Nachts 12 Uhr 14 Grad; Morgens 6 Uhr 8 Grad; Mittags 12 Uhr 13 Grad.

Weitere Jahresberichte.

Die öffentliche Bibliothek. — Statistisches aus dem Coroneramt. — Der staatliche „Piandonkel". — Cook Countys Schulen. — Sonstige Rückblicke.

Gemäß dem soeben veröffentlichten Jahresbericht des städtischen Bibliothekars Fred Hild gelangen in der hiesigen öffentlichen Bibliothek jetzt mehr Bücher zur Vertheilung, als in irgend einem anderen Institut ähnlicher Art im ganzen Lande. Trotzdem die Bostoner Bibliothek etliche Tausende von Büchern mehr enthält, als die hiesige Bibliothek, so weist Letztere doch eine doppelt so große Zirkulation auf. Im vergangenen Jahre wurden der öffentlichen Bibliothek insgesammt 1,754, 049 Bücher jeglicher Art entliehen — 281,091 mehr, als in dem Jahre vorher! 3250 neue Abonnenten-Karten wurden während des Jahres ausgestellt, so daß deren Zahl sich jetzt auf 78,774 beläuft. In 59 Ablieferungs-Stationen wurden 1,137,837 Bücher frei vertheilt, während sich in den sechs Zweig-Lesezimmern 262,899 Besucher nicht weniger als 245,435 Zeitschriften und 95,406 Bücher erbaten. Die öffentliche Bibliothek enthält heute insgesammt 254,248 eingebundene Bücher und 47,000 Broschüren und Pamphlete — 9,881 Bücher mehr, als im Jahre 1898.

Der Jahresbericht des Coroners zeigt, daß in den letzten zwölf Monaten insgesammt 4700 Todesfälle untersucht worden sind — 1500 mehr, als im vorigen Jahre. Es wurden 2163 Inqueste und 1033 Post Mortem-Untersuchungen abgehalten. Inqueste fanden statt an den Leichen von 971 Amerikanern, 382 Deutschen und je 170 Irländern und Schweden. Dem Eisenbahnmoloch sind im vorigen Jahre insgesammt 274 Personen zum Opfer gefallen; darunter befanden sich 64 Bahnangestellte und 12 Passagiere. 87 Personen fanden ihren Tod an Bahn-Uebergängen, und 53 wurden von Zügen erfaßt, während sie die Geleise entlang gingen. Zwei Personen verunglückten auf den Hochbahnen. Unter den Getödteten befanden sich 8 Polizisten, 2 Aerzte, 1 Hilfs-Coroner, 3 Anwälte, 1 Soldat und 3 Musiker.

384 Personen haben im vergangenen Jahre Selbstmord begangen. Davon waren 290 männlichen und 94 weiblichen Geschlechts; 220 waren verheirathet, 99 ledig, 27 Wittwer und 5 Wittwen. Der Nationalität nach befanden sich unter den Selbstmördern 120 Deutsche, 118 Amerikaner, je 19 Schweden und Böhmen, 16 Irländer, während sich der Rest auf Russen, Italiener, Franzosen, Griechen und Türken vertheilt. 261 der Selbstmörder vergifteten sich. Verzweiflung und Wahnsinn waren die hauptsächlichsten Selbstmord-Ursachen. Unter den Selbstmördern befanden sich 72 Arbeiter. 19 Schulmädchen und 50 Ehefrauen.

Im Jahre 1899 sind hier in Chicago insgesammt 119 Morde verübt worden; in 16 Fällen lag Nothwehr vor, während 12 Personen erst Mord und dann Selbstmord begingen. 12 von den Großgeschworenen wegen Mordes in Anklagezustand versetzte Personen konnten von der Polizei bisher nicht dingfest gemacht werden.

Am 1. August wurden die drei, von der Staatslegislatur vorgesehenen freien Arbeits-Nachweisungs-Bureaux eröffnet. Sie haben in den ersten vier Monaten ihres Bestehens von den 24,021 Applikanten insgesammt 14,390 Personen auf die eine oder andere Art und Weise Arbeit verschafft. Von 18,732 Arbeitgebern liefen Anfragen nach passenden Leuten ein. Unter den Personen, die Beschäftigung gefunden haben, befanden sich 7815 Männer und 6575 Frauen.

Seit dem 6. November hat die staatliche Pfandleih-Anstalt, Nr. 88 Washington Str., insgesammt in 2503 Fällen Anleihen gewährt, wobei monatlich nur 1 Prozent Zinsen in Anrechnung gebracht wurden. 55 Prozent der Pfänder sind in der ausbedungenen Frist wieder ausgelöst worden. Die „State Pawners' Society" arbeitet mit einem Kapital von $50,000. Die Beamten sind: Präsident, John V. Farwell jr.; Vize-Präsident, John G. Shedd; Sekretär, Nelson P. Bigelow; Schatzmeister, Edwin G. Foreman; Direktoren: John V. Farwell jr., John G. Shedd, N. P. Bigelow, Edwin G. Foreman, Leslie Carter, Rollin A. Keyes, Edward B. Butler, W. N. Bennett und Dunlap Smith; Geschäftsführer, Charles J. Shields; Hilfs-Geschäftsführer, Isaac Neides; Kassierer, James Ferrier.

Recht interessant ist auch der Jahresbericht in Bezug auf die beendeten Geleisehochlegungs-Arbeiten. Derselbe enthält unter Anderem folgende Angaben: Gesammtlänge der im Jahre 1899 hochgelegten Geleise, in Meilenzahl ausgedrückt, 16,3; Gesammtzahl der abgeschafften Bahnübergänge, 99; Veranschlagter Kostenaufwand, $4,305,000.

Die nachstehende Tabelle gibt eine Uebersicht über den Stand der Geleiseerhöhung am Ende dieses Jahres:

Gesammt-Meilenlänge der auf Grund von Ordinanzen hochgelegten Geleise — 450.45; Gesammt-Meilenlänge der am 31. Dezember 1899 hochgelegten Geleise — 362.13; Gesammt-Meilenlänge der noch hochzulegenden Geleise — 188.33; Gesammtzahl der auf Grund von Ordinanzen abzuschaffenden Kreuzungen — 417; Gesammtzahl der am 31. Dezember 1899 abgeschafften Kreuzungen — 283; Gesammtzahl der noch abzuschaffenden Kreuzungen — 134; Gesammtzahl der auf Grund von Ordinanzen erbauten Unterführungen — 373; Gesammtzahl der bis zum 31. Dezember 1899 erbauten Unterführungen — 274; Gesammtzahl der noch zu erbauenden Unterführungen — 99; Gesammtkosten der auf Grund von Ordinanzen erfolgten Hochlegung — $23,063,000; Gesammtkosten der bis zum 31. Dezbr. 1899 vollendeten Hochlegung — $17,005,000; Abgeschätzte Gesammtkosten der noch fertig zu stellenden Hochlegung — $6,058,000.

Laut Bericht des County-Schulvorstehers, Orville J. Bright, wies das County-Schulsystem im vergangenen Jahre insgesammt 231 Schulen auf, die von 27,344 Schülern besucht wurden. Die Zahl der Hochschulen in Cook County, außerhalb der Stadt Chicago, beträgt 10. Während des Jahres wurden 7 Schulen erbaut, und das Schuleigenthum des County hat jetzt einen Gesammtwerth von $3,580,264.33.

In den Stockyards sind während des Jahres 15,678,937 Stück Vieh abgeladen worden, die insgesammt einen Werth von $238,292,348 repräsentiren. Die Anfuhr bestand in den ersten elf Monaten aus 2,300,671 Stück Rindvieh; 130,289 Kälbern; 7,431,454 Schweinen; 3,366,567 Schafen; 166,018 Pferden, oder zusammen 13,340,999 Thieren, die in 245,895 Waggons hierher befördert wurden.

Auf dem Standesamt wurden während des Jahres Alles in Allem 16,607 Heirathsscheine ausgestellt — 2000 mehr als im Jahre vorher! Die größte Anzahl an irgend einem Tage seit Existenz des Bureaus, nämlich 161, wurde am 29. November, am Tage vor dem Danksagungstag, erwirkt.

In dem Jahresbericht des Straßen-Amts wird daruf hingewiesen, daß in den letzten zwölf Monaten Straßen in Länge von insgesammt 9388 Meilen und Gassen in Länge von 2122 Meilen gereinigt worden sind. Es wurden 127,425 Wagenladungen Schmutz weggeschafft und 231,467 Wagenladungen von Müllstoffen.

Die Straßen Chicagos haben jetzt eine Gesammtlänge von 3946 Meilen, von denen 1266 Meilen gutes Pflaster aufweisen. Im Jahre 1899 sind 44.33 Meilen Straßengebiet mit einem Kostenaufwande von $1,416,642 gepflastert oder neu gepflastert worden, während Bürgersteige in Länge von 343.57 Meilen gelegt wurden.

Aus dem Jahresbericht der Lincoln Parkbehörde ist ersichtlich, daß nicht weniger als $61,000 für Verbesserungen aller Art verbraucht wurden, während sich die gesammten Unterhaltungskosten auf $193,000 beliefen. Die Park-Menagerie besitzt jetzt 175 verschiedene Thierarten, darunter 8 Löwen, 3 Tiger, 1 Elephanten, 3 Berglöwen, 18 Büffel und 5 Hirsche.

Als vermißt angemeldet.

Die Polizei ist brieflich ersucht worden, nach dem Verbleib der nachgenannten Personen zu forschen: Geo. Hasbaum, früher in La Porte, Ind., ansässig, wird von seiner dort wohnhaften Mutter gesucht, welche krank darniederliegt. — Alonzo Miller, 19 Jahre alt, seine in Mount Vernon, wohnhafte Schwester Rosa wünscht seine Adresse zu erfahren. — William J. Mackey, begab sich im Oktober aus seinem Heimathsort Seattle, Wash., nach Chicago, um hier Anstellung bei einer Eisenbahn zu suchen. Seit jener Zeit hat seine in der genannten Stadt ansässige Mutter, Frau Frank R. Burill, nichts wieder von ihm gehört; sie befürchtet, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist. — Harry F. Bush, früher im Hause Nr. 4147 S. Halsted Str. als Koch angestellt, wird von seiner Nr. 1612 Bend Str., Cheyenne, Wyo., wohnhaften Gattin gesucht, die krank ist und Noth leidet. — Edward und William Reiley, 21, bezw. 19 Jahre alt, sind aufgefordert, ihre Adressen an M. Doyle, Marschall in Hannibal, Mo., einzusenden. — Anna Olson soll in Kenntniß gesetzt werden, daß ihre Schwester in St. Louis, Mo., gestorben ist.

Seit dem 10. November ist der 40 Jahre alte Charles A. Tracy aus seiner Wohnung, Nr. 237 Jackson Terrace, spurlos verschwunden. Seiner Gattin hatte er, gegen 4 Uhr Nachmittags, erklärt, er müsse noch einen Geschäftsbesuch machen, von dem er in einigen Stunden zurückkehren werde. Er hat sich jedoch bis zu dieser Stunde nicht wieder bei den Seinen eingefunden. Alle Versuche, die bisher von der Gattin, wie auch von dem Anwalt Joseph Dufrees, einem intimen Freunde des Verschwundenen, zur Auffindung desselben gemacht wurden, haben sich bisher als vergeblich erwiesen. Tracy war als Buchhalter bei Frederick P. Baglie & Co., Großhändler in Marmorwaaren, Nr. 33 W. 18. Str., angestellt. Seine Bücher wurden in der besten Ordnung vorgefunden.

— Wie es Leute gibt, die nur schwimmen lernen, wenn man sie ins Wasser wirft, so gibt es andere, die erst Großes leisten, wenn sie ins Unglück gerathen sind.

Eine sonderbare Geschichte.

(Von Michael Senka.)

„Meine Herren, mir ist heute etwas Sonderbares passirt“, mit diesen Worten trat der Oberförster in die Wirthsstube „Zum grünen Kranz“ und nahm am Stammtisch Platz. „Ja, eine sonderbare, geradezu unglaubliche Geschichte“, wiederholte er mit Nachdruck.

Ueber die Gesichter der Anwesenden ging es wie ein Blitz stillen Einverständnisses. Der Oberförster war nämlich bekannt wie ein schlechter Groschen: er log fürchterlich. Einige schmunzelten, so der dicke Mühlenbesitzer und der Bezirkssekretär, die gar gewaltige Sonntags-Nimrode vor dem Herrn waren und dem Jägerlatein des Oberförsters stets verständnißinnig lauschten.

Der griesgrämige Apotheker aber kniff die Lippen zusammen und hustete: „Schon wieder?“

Der Oberförster würdigte den „Giftmischer“, wie er ihn im Stillen nannte, keiner Antwort; nur ein verachtungsvoller Blick streifte dessen höhnisch lächelndes Gesicht, und einen zweiten, ergebungsvollen Blick sandte er zur Zimmerdecke empor, als ob er den Himmel anflehen wollte, seinen Kumpanen doch mehr Verständniß für seine Jagdgeschichten einflößen zu wollen.

„Ihr thut mir, wie gewöhnlich, gewaltiges Unrecht, meine Herren.“

Dr. Rothe schwippte ungeduldig mit den Fingern durch die Luft.

Der Oberförster legte die Rechte betheuernd auf die Stelle, wo sein „wildes Jägerherz“ — wie er es so oft von sich nach dem alten Siebenbürger Lied sang — schlug. „Es ist lauter Wahrheit — übrigens habe ich Zeugen.“

„Fangen wir lieber an.“ Dr. Rothe meinte das Kartenspiel. „Ihre Geschichten haben sich noch jedes Mal . . .“

„Ich habe Zeugen.“

Die hartnäckige Behauptung des Oberförsters, daß er Zeugen für das Sonderbare, das ihm heute passirt war, habe, hatte wirklich einen Erfolg, nämlich den: er lasse ein Fäßchen Bayrisch auf seine Kosten anzapfen, wenn dieses „Sonderbare“ wieder eine Lüge sei.

Der Oberförster wehrte sich sozusagen mit Händen und Füßen gegen diese „wihnsinnige“ Zumuthung. Es half ihm jedoch wenig. Die Geister, die er rief, wurde er nicht los — schweren Herzens mußte er sich fügen. Es kam ein förmlicher schriftlicher Vertag zustande, nur das Wörtchen „wieder“ mußte vor der „Lüge“ gestrichen werden

„Und wenn die Geschichte sich als wahr erweist, wer zahlt dann das Fäßchen?“ frug der Oberförster, als er den „Vertrag“ geprüft hatte.

Richtig! Daran hatte man gar nicht gedacht. Daß dieser Fall jedoch auch wirklich eintreten könnte, war undenkbar — die Versäumniß beim Protokolliren daher verständlich und auch entschuldbar. Und weil dabei nichts zu riskiren war, so sagte der Apothelker: „Ich zahl's!“

Unter nicht geringem Jubel wurde das Faß auch sofort angeschlagen — Einer mußte ja verlieren! Daß unter sothanen Umständen an ein ruhiges Spielchen nicht zu denken war, sah Dr. Rothe in und gab die Partie, die er allabendlich mit seinem “collega bestialis”, dem Thierarzt, und dem „wilden Jäger“ spielte, auf. Das Bier war frisch und kostete nichts, deshalb trat bald die Fidelität ihre Herrschaft an; nach und nach wurde löbliche Korona lustig und fidel.

Dabei wurde man, wie es gewöhnlich geht, undankbar; man vergaß nämlich ganz, wem man das Prachtbier verdanke, man vergaß auf die sonderbare Jagdgeschichte vollständig oder that nur so, um den Grünrock zu ärgern. Jedenfalls versprach man sich von ihr nicht viel und fand es nicht der Mühe werth, sich mit derselben zu beschäftigen. So sind die Menschen!

Man hatte da viel Wichtigeres und nach der Meinung der ganzen Tafelrunde viel Schöneres zu thun: die „Brüllaria“ trat in Aktivität und feierte an diesem Abend große Triumphe als „Gesangverein“. Jeder mußte der Reihe nach sein Lieblingslied anstimmen.

Dr. Rothe begann etwas unvermittelt mit:

„Und als ich nicht mehr stehen kunnt,
Da kamen all' die schwarzen Brüder
Und legten mich in's kühle Grab.“

Der Apotheker, der sich viel auf seine akademische Bildung zugute that — die ihm aber der Müller jedes Mal mit dem Hinweise darauf, daß Pharmazeuten nur außerordentliche Universitätshörer seien, abstreiten wollte — stimmte selbstverständlich an: „Auf den Bergen die Burgen“, und der Oberförster, wie vorauszusehen: „Und dennoch traf die Liebe mich in's wildeJägerher-e-e-erz“. Der alte dicke Mühlenbesitzer schmetterte mit großem Selbstbewußtsein — er war früher Tenor des Gesangvereins mit dem etwas sonderbaren Namen „Bum-Bum“ — daß die Renommirkrüge auf dem Kachelofen in der Wirthsstube förmlich klirrten: „Ich bin ein freier Mann und singe!“ Die letzte Strophe sang der Dickus äußerst gefühlvoll: „Nach Dir, nach Dir ist mein Verlangen . . .“ seine Stimme überschlug sich, man verstand nur „. . . holde Maid“, dann ging es aber wieder flott: „Doch Du willst Gold und Du willst Spangen — Mein ganzer Reichthum ist mein . . .“, hier ging ihm der Athem aus und der boshafte Apotheker rächte sich für den „außerordentlichen Höhrer“, indem er anstatt „Lied“ einsetzte: „Mehl“.

Ein allgemeines Bravo! erscholl und der pustende Müller verbeugte sich geschmeichelt. Wir gehen aber nicht fehl, wenn wir die so plötzlichen und unerwarteten Beifallsbezeugungen auf das Konto des — Mehles setzen.

Der Bezirkssekretär, ein ehemaliger Husarenwachtmeister, der sich immer in äußerst schwungvoller, blumenreicher Sprache als ein „von Wind und Wetter gebräunter Knabe“ bezeichnete, kündigte eine Novität an. „Ob ich Dich liebe, frage die Sterne“, flötete er zart. Viele, enttäuscht, weigerten sich, den „Schmachtfetzen“ mitzusingen, trotzdem es als Ehrensache galt, Niemand in Rundgesangschwulitäten sitzen und etwa trübselig allein singen zu lassen, sodaß der von Wind und Wetter gebräunte Knabe nicht einmal einen Achtungserfolg mit seiner „Novität“ errang.

Der Letzte an der Reihe war der rothhaarige Bergingenieur, der auf den an einen Zirkus erinnernden Spitznamen „Hopp-la“ hörte — weshalb wußte kein Mensch — und „Alt-Heidelberg, Du feine“ zu intoniren begann, als der Wirth erschien, und der brachte die traurige Mär, das Fäßchen sei bereits leer. Allgemeine Sensation. Schon? Unmöglich!

„Wer das Bier bezahle? frug der Wirth.

„Ja so, richtig, richtig! Auf die Hauptsache hätten wir bereits ganz vergessen“, meinte Dr. Rothe.

Sein “collega bestialis” bemühte sich, tiefsinnig auszuführen, daß dies nicht die Hauptsache sei; dies sei vielmehr die: daß das Bier bereits getrunken ist. Alle neigten jedoch der Ansicht zu — es herrschte eine geradezu rührende Uebereinstimmung — die sonderbare Jagdgeschichte des Oberförsters gar nicht erst anzuhören.

Dagegen protestirte scheinheilig der Apotheker: „Das kann ich mit meinem Ehrgefühl nicht vereinigen; ich will nicht auf eine so leichte Art siegen. Vielleicht ist's nicht wieder — Pardon! Vielleicht ist die Geschichte doch wahr. Der Herr Oberförster möge also nur erzählen.“

Und dieser begann: „Als ich heute Vormittags, die Büchse auf dem Rücken mit meinem Dackl den Wald durchquerte, kam ich an die abschüssige Stelle, wo vor Jahren ein Jäger verunglückte und dort auch begraben wurde; ein Kreuz weist auf diesen Unglücksfall des braven Jägergehilfen hin. Nun bot sich mir hier ein Anblick, den ich nicht sobald vergessen werde: auf dem Grabhügel saß ein Fuchs regungslos, wie todt, neben einem Todtenkopf.“

Die Zuhörer spitzten die Ohren — das begann wirklich interessant zu werden!

„Als ich nun einige Schritte näher trete, da — da geschah das Unerwartete, das Wunderbare: der Fuchs erhob sich langsam mit dem Todtenkopf in die Luft . . .“

Ein Gejohle unterbrach den mit ernster Miene sein sonderbares Jagdabenteuer auftischenden Oberförster. Das überstieg sogar alle Begriffe des üblichen Jägerlateins. Er wurde mit Stimmeneinhelligkeit „verurtheilt“, nicht nur das bereits getrunkene Bier zu bezahlen, sondern am nächsten Tage noch ein Fäßchen zum besten zu geben, denn das soeben Erzählte übersteige alle bisher Dagewesene und Gewohnte. Der Apotheker sprach sogar von „Blödsinn“.

Der Oberförster hielt dem Ansturm heldenmüthig Stand und weigerte sich, sich dem Urtheile zu fügen. Er verpfände sein Wort, daß er Wahrheit und nur die reinste Wahrheit gesprochen habe. Uebrigens habe er Zeugen. „Der zehnjährige Sohn des Wirthes war dabei!“

Eine Abordnung, drei Mann hoch, geht nach dem Jungen fahnden, um ihn in die Wirthsstube zu zitiren. Die Zeit bis zu dessen Erscheinen vertreibt man sich mit dem Erzählen verschiedener Gespenstergeschichten, und sonderbar, beinahe Allen, die doch an die Schauergeschichte des Oberförsters nicht glauben wollten, war schon irgend „Etwas“ einmal passirt. Nur der skeptische Apotheker mokirte sich noch immer über die Gespensterseherei des Oberförsters am hellen, lichten Tage. „Und das wollen Jäger sein — so ein Blödsinn!“

Aber der rothhaarige — viele sagten: „rothjanklete“ — Grubeningenieur meinte bedächtig: „Meine Herren, meine Herren, nur nicht zu voreilig darüber gelächelt; mir ist schon so Manches tief in dem Grubenschachte passirt; wenn ich das erzählen wollte, die Haare stünden Ihnen zu Berge.“

„Ja wohl, es gibt Dinge zwischen Himmel und Erde, die die . . . von . .“ Dem Müller, der etwas „zu hastig“ getrunken hatte und nun nicht mehr ganz fest auf den Füßen stand, war das Zitat augenblicklich nicht geläufig. Dafür begann er eine Gespenstergeschichte, die ihm vor Jahren passirt war, zu erzählen: „In meinen jungen Jahren — damals war ich auch schon ein passionirter Jäger — sitze ich eines schönen Abend in meiner Stube. Die Dämmerung war bereits hereingebrochen. Da sehe ich, wie meine Jagdtasche sich zu bewegen beginnt und dann — mir stand das Herz stille, das können Sie mir glauben — erhob sie sich in die Luft und verschwand durch das offene Fenster.“

„Sie sind wohl verrückt?“ meinte der Sekretär, in dem sich der Wachtmeister regte und der seine Niederlage noch nicht völlig verscherzt hatte, grob.

„Ja wohl . . . das heißt, nein, ich meine nur, daß die Geschichte mir thatsächlich passirt ist. Und wie dies geschah, das werde ich Ihnen sofort erklären. Ich hatte da mit einer sauberen, bildhübschen Bäuerin in dem benachbarten Dorfe . . . Na, kurz und gut, als sie merkte, daß ich beginne, ihr untreu zu werden, mußte der Bursche, der die Stiefel putzte, mir während des Schlafes Haare für sie abschneiden — sie verstand sich nämlich auf's Hexen. Das erfuhr ich Alles erst später. Da ich aber oft meine Jagdtasche als Kopfpulster benutzte, so muß sich der Bursche in der Nacht vergriffen haben und anstatt mir, der Tasche ein Büschel Haare abgeschnitten, denn sonst, denken Sie sich, hätte ich mich wohl müssen in die Luft erheben und wäre selbst, anstatt der Jagdtasche, durch das Fenster gesaust . . .

Es war gut, daß in diesem Augenblicke der „Kronzeuge“ des Oberförsters in die Wirthsstube trat, dadurch entging der Müller dem Sturm, den er durch die fliegende Jagdtasche entfacht hatte und der sich über seinem Haupte mit elementarer Gewalt entladen hätte.

Der Apotheker nahm den Jungen in's Gebet.

„Wo warst Du heute Vormittags?“

„Im Wald.“

„Hast Du dort etwas Außergewöhnliches gesehen?“

„Den Herrn Oberförster.“

„Hm, nun ja, das ist nichts Außergewöhnliches; erinnere Dich nur!“

Der Knabe schweigt verschüchtert.

„Hast Du nicht“, der Apotheker unterbricht sich lachend, so komisch erscheint ihm die Frage; „hast Du nicht einen Fuchs und einen Todtenkopf gesehen?“

„Ach ja“, sagte der Knabe aufleuchtenden Blickes.

Der Apotheker und die Umstehenden trauen ihren Ohren nicht.

„Täuschest Du Dich nicht? Wo war der Fuchs?“

„Auf dem Hügel neben dem Kreuz.“

„Und neben ihm ein Todtenkopf?“

„Ja.“

Der Apotheker wird ungeduldig. Daß der Junge vom Oberförster instruirt wurde, ist klar. Er wollte mit der dummen Geschichte zu Ende kommen.

„Was hast Du denn noch gesehen?“

Der Junge schweigt beharrlich.

„Nun, der Fuchs soll mit dem Todtenkopf sich in die Luft erhoben haben und nach einer Weile verschwunden sein. Hast Du das auch gesehen?“ fragte höhnisch der Apotheker.

„Ja“, schluchzt der Knabe und fügt dann weinend hinzu: „Daran war der Dackel schuld.“

Allgemeine Verblüffung.

„Wieso der Dackel? Weßhalb weinst Du?“

„Ich hatte“, stotterte der Junge, „ich wollte nämlich die — Schmetterlinge fangen!“

* * *

Der Oberförster konnte sich nur durch schleunige Flucht retten, sonst wäre er gelyncht worden, und der Apotheker sank in Ohnmacht; er mußte aber trotzdem „vertragsmäßig“ die Zeche zahlen, weil der Oberförster am „Brüllaren“-Stammtisch einmal ausnahmsweise die Wahrheit gesprochen hatte.

Warum das Jahr 1900 kein Schaltjahr ist.

Warum das nächste Jahr 1900 kein Schaltjahr ist, zu erklären, wird in einer Zuschrift aus unserem Leserkreise von uns gewünscht. Bei den jahrtausendelangen Wirrnissen, die unsere Zeitrechnung und der Kalender durchgemacht hat, die aber auch heute, selbst bei den Kulturvölkern christlichen Bekenntnisses, noch nicht völlig überwunden sind, mag die Begründung des bevorstehenden Ausnahmefalles am Platze sein. Wir übergehen dabei die Wirrnisse, welche bei den älteren Völkern in dem Bestreben, die Zeitabschnitte durch gemeinschaftliche Berücksichtigung des Mond- und Sonnenlaufs zu bestimmen, viele Jahrhunderte lang bestanden, und beschränken uns auf die Zeit- und Kalenderrechnung, die sich allein auf die Umdrehung der Erde um ihre Achse und den Umlauf der Erde um die Sonne gründet. Die erstere gibt uns unmittelbar die Länge des Tages, die letztere die Länge des Jahres. Entspräche nun die Länge des Jahres genau einer ganzen Anzahl von 365 oder 366 Tagen, so wäre nichts einfacher, als die Zeitrechnung, denn alle Jahre hätten gleich viel Tage, sie wären genau gleich lang. Das trifft aber nicht zu. Das bürgerliche oder tropische Jahr wird bestimmt durch die Zeit, in der die Erde — oder die Sonne — vom Frühlingspunkt ausgeht, bis sie wieder zu diesem Punkte zurückkehrt. Dieser Frühlingspunkt kommt der Erde aber jedes Jahr um 50 Sekunden entgegen, sodaß die Erde im Laufe eines Jahres nicht einen vollen Umkreis = 360 Grad, sondern nur 360 Grad weniger 50 Sekunden zu beschreiben hat; dies geschieht aber in 365 Tagen 5 Stunden 48 Minuten 51 Sekunden, oder ziemlich nahe in 365¼ Tagen. Julius Cäsar gab gab daher auf Vorschlag des ägyptischen Mathematikers Sosigenes dem Jahre gewöhnlich 365 Tage, jedem 4. Jahre aber 366 Tage, damit der Fehler des Vierteltages, um den das Jahr länger ist als 365, und der immer nach 4 Jahren auf einen vollen Tag anwächst, beseitigt wird. Durch die Einschaltung eines Tages, des 29. Februar, alle 4 Jahre wird also die bürgerliche Jahreslänge nahezu mit der astronomischen in Einklang gehalten, und auch heute noch rechnet man in Rußland nach diesem Kalender. Nun ist aber das Jahr nicht genau ¼ Tag oder 6 Stunden länger als 365 Tage, sondern nur 5 Stunden 48 Minuten 51 Sekunden; also wird durch den Schalttag alle vier Jahre 11 Minuten 9 Sekunden zu viel eingeschaltet. Dieser kleine Fehler der Schaltregel summirt sich aber in den Jahrhunderten zu vielen Tagen auf, dieser Fehler betrug von Julius Cäsar bis Gregor XIII. schon 13 Tage, von denen allerdings schon 3 Tage unter der Regierung des Augustus in Abzug gebracht worden waren. Man ließ also im Jahre der gregorianischen Kalenderreform, 1582, auf den 4. Oktober den 15. Oktober folgen, und um in Zukunft derartige Verrechnungen zu vermeiden, setzte man folgendes fest:

Man ließ im gregorianischen Kalender wohl alle 4 Jahre den Schalttag bestehen, merzte aber in jedem Säkularjahr (1700, 1800, 1900) denselben aus. Da sich aber auch dabei noch nicht eine genügende Genauigkeit ergeben würde, läßt man die Säkularjahre, deren Zahl durch 400 theilbar ist, als Schaltjahre bestehen, und erhält so eine Berechnung, bei welcher das Kalenderjahr gegen das astronomische im Laufe von 400 Jahren nur um 2 Stunden 20 Minuten zurückbleibt, so daß man, um auch diese Differenz wieder gut zu machen, nach 4100 Jahren ein Schaltjahr des gregorianischen Kalenders als Gemeinjahr rechnen muß.

Curiose Goldhöhle.

Wenn man von einer „Goldhöhle“ hört, so macht man sich unwillkürlich etwas märchenhafte Begriffe von ihr, und ganz besonders wenn man erfährt, daß die betreffende Stätte die Goldhöhle genannt wird. Diesen Namen führt eine sehr entlegene Localität des Cascade-Gebirges, im Staat Washington; aber es ist nur wenig Romantik à la Aladin mit ihr verknüpft. Immerhin ist sie eine seltene Natur-Merkwürdigkeit, und an dem gelben Metall selbst fehlt es auch nicht, obwohl dasselbe schwer genug zu erreichen ist. Wäre es anders, so würde die Höhle wohl schon längst viel schwunghafter ausgebeutet und wohl gar nichts mehr dort zu holen sein.

Der Weg zur Goldhöhle ist ein sehr beschwerlicher und gefährlicher. Es ist nicht zu vergessen, daß das Cascaden-Hochgebirge schon an sich eines der unwirthsamsten der Welt ist. Meilen und Meilen geht da der Weg auf den einzigen Pfaden, die es hier gibt, den sogenannte „slid roads“. Anderwärts versteht man unter solchem eine Art zusammenhängender Balken-Schleifwege, wo Baumstämme oder Balken der Länge nach gelegt sind, um darauf schwere Gegenstände hinauf oder herab zu schleifen, also sozusagen ein plumpes Holz-Geleise, auf welchem die Lasten indeß nicht mittels Rudern, sondern ganz direct schlittenmäßig geschleppt werden. Das wäre noch nicht so sehr schlimm; aber im Cascaden-Gebirge sind diese Stämme oder Balken nicht längsweise, sondern kreuzweise gelegt, mit vielen Unterbrechungen von je 5 bis 6 Fuß, und der Boden zwischen ihnen und ringsum ist lauter Schlamm und Morast, welcher ewig weich bleibt, da es hier jeden Monat des Jahres mehr oder weniger regnet; die Stämme selbst, die ziemlich tief darin einsinken, sind überdies, damit die Pferde oder Maulthiere die Lasten leichter schleifen können, gut geschmiert, und wehe dem Fußgänger, der hier ein Neuling ist! Er findet fast nirgends einen Punkt, wo sein Fuß Halt hat. Aber mit einer Ladung zu fahren, die jeden Augenblick hinüber und herüber geworfen wird und manchmal wie eine Peitsche herumwirbelt, ist womöglich noch schlimmer! Weiter oben haben auch diese Pfade ein Ende, es folgt wildverschlungenes Dickicht an Stelle der Baumriesen, und vieles verrätherische Stein-Gerölle, das sich bei dem geringsten Anstoß zum Theil in eine Stein-Lawine verwandeln kann und schon Manchem die Gliedmaßen gebrochen hat! Und noch immer ist die Goldhöhle weit oben.

Ueber die letzte Strecke bis dorthin, und die Höhle selbst, schreibt neuerdings ein Correspondent:

War das ein furchtbares Klettern, trotz unserer Alpenstöcke und Kletterschuhe! Drei Stunden schon hatten wir uns abgemüht, und als wir einen Blick hinab warfen nach dem Bergbauer-Lager, wo wir unsere spärliche Mittags-Mahlzeit eingenommen hatten, schien dieses kaum einen Steinwurf von uns entfernt. Den Eingang zur Goldhöhle, der zuvor nur wie ein schwarzer Punkt in dem weißen Schnee erschienen war, konnten wir jetzt ziemlich deutlich sehen; aber es war noch eine gute Strecke bis da hinauf, und es schien uns kaum begreiflich, daß wir nicht schon lange den Berg hinunter gekollert waren. Die alten Bergbauer, deren Hütten hier gleich Vogelnestern unter den Fichtenbäumen hingen, lachten uns Gelbschnäbel aus, so oft wir anhielten, um Athem zu schöpfen. Zugleich erzählten sie uns in dürren Worten, wie sie erst Tags zuvor einen ihrer Kameraden, der 180 Pfund wog, und dem ein rollendes Felsstück ein Bein zerschmettert hatte, auf einer Tragbahre unter schrecklichen Mühsalen den Berg hinab beförderten, und jeden Augenblick mit ihrer Last stürzten, wobei der Aermste enorme Schmerzen auszustehen hatte!

Endlich, mit einer letzten Anstrengung, überwältigten wir die Klippen und Zacken über uns, ohne rückwärts zu taumeln, und befanden uns nunmehr unmittelbar im Eingang der Goldhöhle. Von gleißendem Edelmetall sahen wir nichts; aber wir hatten ein geologisches Wunder vor uns; eine Höhle, welche die einzige im ganzen Berg ist, mit einer Oefnung von etwa 70 Fuß Höhe und 20 Fuß Weite, und sich 50 bis 75 Fuß hinein in tiefe Finsterniß erstreckt. Weiter hinein gabelt sie sich, und in diesen zwei Armen hatten einige Bergleute Betten aufgeschlagen und schliefen sozusagen in Goldkammern. Das merkwürdigste aber war folgender Umstand: Während die Seitenwände der Höhle aus hartem Granit-Felsgestein sind, besteht das Dach, wie auch zum Theil der Boden aus einer grauweißen körnigen Masse, die so weich ist, daß man überall die Spitzaxt einschlagen kann, und sich mit einem Mittelding zwischen feinem Lehm und verdorbenen Käse vergleichen läßt. Die Entstehung dieser eigenthümlichen Formation ist ein Räthsel. Diese weiche Masse aber enthält das Gold. Da und dort ist sie zu körnigem Staube zermalmt, welcher sich herausschaufeln läßt. Oefters ist sie in Klumpen vom Dach herabgefallen, und es scheint hier ein Zersetzungsprozeß vor sich zu gehen, welcher seit Generationen unter dem Einfluß der Witterung im Gang ist. Es heißt, daß der durchschnittliche Goldgehalt dieser Masse $30 pro Tonne betrage.

— Gewohnheit heißt der Pfad zum Sumpf der Alltäglichkeit.

— Erklärt. — A.: „Hast Du schon gehört, Schriftsteller Müller bekam 2 Monate Gefängniß?“ — B.: „Er kam also durch die Feder in die Tinte.“

Ein Maler ohne Arme.

Wenn Raphael ohne Arme geboren wäre, so wäre er doch der große Maler geworden, — daß man gegen diesen vielumstrittenen Satz nicht praktische Gründe ins Feld führen kann, beweist der Fall eines belgischen Künstlers Charles Francois Felu. Dieser Meister des Pinsels wurde am 26. Juni 1830 in Waermaede bei Courtrai in Nordflandern ohne Arme geboren. Seine außerordentlich geschmeidigen Beine und Füße ersetzten ihm aber bald die fehlenden Glieder. Eine seiner frühesten Erinnerungen ist es, wie er im Garten sitzt und seine Mutter ihn lehrt, mit seinen kleinen Zehen die glänzenden Blumen zu greifen, die er so gern hatte. Bald lernte er, sie selbst zu pflücken, und da er diese Art des Unterrichts stetig fortsetzte, wurden seine Füße bald biegsam und brauchbar. Felu hat dann studirt und wollte eine Stellung als Beamter in Dent bekleiden. Da verschiedene Umstände dies aber verhinderten, wandte er sich der Kunst zu, die ihn immer angezogen hatte, und im Alter von 25 Jahren begann er, in Antwerpen sich der Malerei zu widmen. Mit seinen Füßen hat er mehrere Hundert der Meisterwerke, die dort zu finden sind, copirt, und Proben seiner Kunst, Originalwerke wie Copien, sind in der ganzen Welt zerstreut, besonders in Amerika. Die Königin von Spanien kaufte im Jahre 1886 ein Gemälde von Felu und machte ihn zum Ritter des Isabella-Ordens, und der König von Portugal, der eins seiner Werke annahm, sandte ihm das Ritterkreuz des portugiesischen Christusordens. Wenn man diese Gemälde betrachtet, kann man sich kaum vorstellen, daß sie mit dem Fuß und nicht mit der Hand gemalt sind, so sicher ist die Zeichnung, so fest der Strich. Der Maler trägt auf den Füßen Socken, die Halbhandschuhen ähnlich sind und die Zehen frei und unbedeckt lassen; ein Paar Pantoffeln stehen immer neben ihm. Beim Malen lehnt er sich etwas zurück, damit er den Fuß zur Höhe der Staffelei erheben kann. Er öffnet den Malkasten, mischt die Farben ohne Schwierigkeit und arbeitet mit einer derartigen Leichtigkeit, daß man bei dem ungewöhnlichen Anblick merkwürdigerweise gar nicht betroffen ist. Die Palette hält er mit der großen Zehe des linken Fußes, die er wie einen Daumen durch die Oeffnung steckt. Mit dem anderen Fuße handhabt er den Pinsel mit erstaunlicher Geschicklichkeit und trägt die Farben schnell und sicher auf. Ganz sonderbar sieht es aus, wenn er sein Taschentuch mit der größten Eleganz aus der Rocktasche zieht und den Kopf beugt, um es ohne jede Mühe zu gebrauchen. Ebenso bedient er sich beim Essen des Messers und der Gabel und schneidet sich alles allein vor. Noch erstaunlicher ist es, daß er sein eigenes Trinkglas handhabt. Bis zu den letzten Jahren hat er sich immer selbst rasirt, und zwar ohne sich je zu verletzen. Treppen hinaufzusteigen ward ihm dagegen schon schwerer, er muß sich dabei an der Wand stützen. Sein größter Aerger ist es, daß er über die Knopflöcher nicht Herr werden kann. . . Felu hat sympathische, verfeinerte, kleine Züge. Er hat ein reges Interesse für Literatur, und neben zahlreichen Versen hat er auch selbst verschiedene Lustspiele gedichtet, von denen eines mit Erfolg in Antwerpen aufgeführt wurde. Im Jahre 1874 kam er nach London, wo er in der Nationalgallerie und im Kensington-Museum copirte. Durch seine Stellung und sein Alter — er ist jetzt fast 70 Jahre alt — ist Felu fast eine historische Figur in Antwerpen geworden. Man kann ihn oft im Museum arbeiten sehen, und er ist immer freundlich und liebenswürdig, wenn man sich mit ihm unterhält.

Eine Partie von Bestickten Taschentüchern für Damen — leicht beschmutzt, werth bis zu 15c—zu 5c

LION STORE W. A. WIEBOLDT & Co. MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Glace-Handschuhe für Kinder — reguläre 50c Werthe, das Paar 25c

Bargain-Freitag

in übrig gebliebenen Feiertags-Waaren.

Damen-Halstrachten. Halb-Preis.
Feine Halstrachten für Damen—umfassend all die neuesten Effekte und Farben, in Kragen, Jabbots etc., regulär verkauft von 50c bis 6.00, — Bargain-Freitag zu 3.00 und herunter bis . . . 25c

Fancy Waaren.
Der Rest von unseren Schmucksachen, Handschuhen, Taschentüchern und Arbeits-Kästchen, werth bis zu 50c Stück, um zu räumen, Freitag zu . . . 10c

Waists und Unterröcke. Halb-Preis.
Damen-Unterröcke, aus feiner Taffeta Seide gemacht, einfach und gestreift, mit spanischem Flounce, besetzt mit Cords u. Ruffles, — werth aufwärts bis zu $7.50, Freitag zu 3.98 und . . . 2.98
Seidene Damen-Waists in den allerneuesten Effekten, einfach, gestreift und in Plaids, in allen Farben und Größen, werth von 4.00 bis 6.00, Freitag zu . . . 2.98

Pelz-Sets für Kinder. Halb-Preis.
Pelz-Sets für Kinder (bestehend aus Muff und Collarette) in Opossum, Imitation Stein-Marder, Thibbet und Angora Freitag zu 9.50 und herunter bis auf . . . 1.25

Schmucksachen. Halb-Preis.
Sterling Silber Armbänder für Kinder, Bargain-Freitag das Stück zu . . . 50c
Sterling Silber Novitäten die für von 19c bis zu 1.25 verkauft wurden, während dieses Verkaufs von 75c herunter bis auf . . . 10c
Damen-Ringe mit Stein-Fassung, ein Bargain, das Stück zu . . . 10c
Ganz schlichte Baby-Ringe, Freitag das Stück zu . . . 3c
Hutnadeln mit Stein-Fassung, das Stück zu . . . 3c

Unterzeug u. Männerhemden. Halb-Preis.
(Leicht beschmutzt durch Befassen.)
Schwere gerippte und naturwollene Unterhosen für Knaben, 22c werth, für . . . 10c
Ecru gerippte, fliesgefütterte Vests für Damen, für . . . 10c
Beste ganzwollene Kameelshaar Beinkleider und Unterhosen für Knaben und Mädchen, 70c werth, für . . . 35c
Schwere ganzwollene Old Gold Unterhemden u. -Hosen für Männer, 1.00 werth, für . . . 48c
Weiße gebügelte Hemden für Männer, alle Größen, 50c werth, für . . . 25c
Schwere blaue Flanell-Arbeitshemden für Männer, 85c werth, für . . . 48c

Candies. Halb-Preis.
Candy Mandeln — die Sorte welche in der unteren Stadt für 15c verkauft wird, unser Preis f. Bargain-Freitag p. Pfd. . . . 9c
Fancy Cut Mixed, wir haben gerade 12 Faß davon, per Pfund . . . 7c
Fancy hölzerne Bohnen-Töpfe, mit Candy gefüllt, Freitag, das Stück . . . 2c

Toiletten-Artikel. Halb-Preis.
Fancy Basket mit einer oder zwei Flaschen Parfüm, ein regulärer 25c Artikel, für Bargain-Freitag, Stück . . . 10c
Atomizers, welche immer zu 25c verkauft wurden, für diesen Verkauf Stück . . . 15c
Buttermilch Toiletten-Seife, per Box mit 3 Stück . . . 5c

Regenschirme. Halb-Preis.

Eine Partie von Regenschirmen für Damen, mit Stahl-Stange, fancy Kongo-Griffe und mit Serge überzogen, ein eleganter Werth, Bargain-Freitag, das Stück . . . 38c
Seidene Regenschirme für Damen, mit Stahl-Stange u. natürl. Griff, mit Silber beschlagen, werth bis zu $1.75, für . . . 98c

Schuhe—Große Bargains.
1000 Paar erste Qual. Jersey Cloth Gummischuhe für Damen, Größen 3 bis 8, regulärer Preis 1.00, um zu räumen für Bargain-Freitag, per Paar . . . 25c
Rothe Filz Juliets für Kinder, mit guten Filzsohlen, Pelz garnirt, Größen 9 bis 11, reguläre 65c Werthe, um zu räumen, Freitag, per Paar . . . 39c

Messerwaaren-Bargains.
Landers, Frary & Clarks Tranchirmesser mit Gabeln, mit Patent-Guard und Messer-Halter an der Gabel, per Paar . . . 1.25
Landers, Frary & Clarks Tischmesser und Gabeln, fancy doppelte Ebenholzgriffe, Klingen garantirt — per Set . . . 1.15
2-, 3- und 4-klingige Feder- und Taschenmesser, mit Perlmutter-, Shell-, Ebenholz- und Beingriffen — Auswahl Freitag zu . . . 25c

Glas- und Porzellan-Waaren. Halb-Preis.
Unsere regul. 1.48 import. böhmischen Glas Bier Sets — für Bargain-Freitag das Stück . . . 98c
Fancy dekorirte weiße Porzellan Spucknäpfe, per Stück . . . 29c
Fancy dekorirte Jardinieres — für Bargain-Freitag, per Stück . . . 19c
Großes Assortment von Aschen- u. Nadel-Tellern und Puderbüchsen, zu nur . . . 4c
Weingläser aus reich imitirtem geschliffenem Glas, per Stück . . . 2½c

Groceries. Große Herabsetzung!
American Cereal Co.'s bester gerollter Hafer, 5 Pfd. . . . 9c
Handgepflückte Navybohnen, 3 Pfd. . . . 10c
Fancy große californ. Zwetschen, per Pfd. . . . 4½c
Feiner Louisiana Head Reis, per Pfd. . . . 5c
Fancy Naval Orangen, per Dtz. . . . 15c
Extra große Fancy Messina Zitronen, per Dutzend . . . 15c
Ganz neue 1899 gemischte Nüsse, per Pfd. . . . 12c
Frisch geröstete Virginia Peanuts, per Quart . . . 5c
Fairbanks deutsche Familienseife, 10 Stücke . . . 25c
Beste Qual. Klumpenstärke, per Pfd. . . . 3c
Liberty Bakery beste Sodacrackers, per Pfd. . . . 5c
Extra feiner Maracaibo Kaffee, werth 20c, Freitag per Pfd. nur . . . 13½c
Tip Top kondensirte Milch, per Büchse . . . 8c
Schepps shredded Kokosnuß, per Pfd. . . . 12c
Feinste Elgin Creamery Butter, per Pfd. . . . 26c

K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.
Schiffskarten zu billigsten Preisen.
Wegen Ausfertigung von Vollmachten, notariell und konsularisch.
Erbschaften, Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht, wendet Euch direkt an
Konsulent K. W. KEMPF.
Liste von ca. 1000 gesuchten Erben in meiner Office.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
84 La Salle Strasse.
Sonntags offen bis 12 Uhr.

H. Claussenius & Co.
Gegründet 1864 durch Konsul H. Claussenius.
Erbschaften Vollmachten unsere Spezialität.
In den letzten 25 Jahren haben wir über 20,600 Erbschaften regulirt und eingezogen. — Vorschüsse gewährt.
Herausgeber der „Vermißte Erben-Liste“, nach amtlichen Quellen zusammengestellt.
Wechsel. Postzahlungen. Fremdes Geld.
General-Agenten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.
Aeltestes Deutsches Inkasso-, Notarials- und Rechtsbüreau.
Chicago. 90—92 Dearborn Straße.
Sonntags offen von 9—12 Uhr.

J. S. Lowitz, 99 CLARK STR., gegenüber dem Courthouse.
Zwischendeck und Kajüte nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Dampferfahrten von New York:
Mittwoch, 3. Jan.: „Kensington“, nach Antwerpen.
Donnerstag, 4. Jan.: „Kaiser Wilhelm der Große“, Expreß, nach Bremen.
Donnerstag, 4. Jan.: „La Normandie“, nach Havre.
Samstag, 6. Jan.: „Phoenicia“ . . nach Hamburg.
Samstag, 6. Jan.: „Werkendam“ . . nach Rotterdam.
Samstag, 6. Jan.: „H. H. Mayer“ . . . nach Bremen.
Mittwoch, 10. Jan.: „Noordland“ . . nach Antwerpen.
Donnerstag, 11. Jan.: „Darmstadt“ . . nach Bremen.
Samstag, 13. Jan.: „Batavia“ . . . . nach Hamburg.
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.
Vollmachten notariell und konsularisch.
Erbschaften regulirt. Vorschuß auf Verlangen. Auskunft gratis.
Weihnachts-Geldsendungen durch deutsche Reichspost in 12 Tagen.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau, 99 CLARK STR.
Office-Stunden bis 8 Uhr Abds. Sonntags 9—12 Uhr.

Straus & Schram, 136 und 138 W. Madison Str.
Wir führen ein vollständiges Lager von Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen, die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind.

$3.00 Kohlen. $3.25
Indiana Nut . . . $3.00
Indiana Lump . . . $3.25
Virginia Lump . . . $3.50
Hocking oder B. & O. Lump . . . $4.00
Small Egg, Range und Chestnut, zu den niedrigsten Marktpreisen.
Sendet Aufträge an E. Puttkammer, Zimmer 304 Schiller Building, 103 E. Randolph Str.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.
Telephon Main 818.

Leset die „Sonntagpost“.

Finanzielles.

4 bis 6 Prozent. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum von $500 aufwärts.
Wm. C. Heinemann & Co., 92 La Salle Str.
Offeriren erste Hypotheken als sichere Geldanlage.

MORTGAGES. Wir haben stets Gelder hiesiger und auswärtiger Clienten auf Grundeigenthum unter den günstigsten Bedingungen zu verleihen.
RUBENS, DUPUY & FISCHER, 1220—108 La Salle Str. Rechtsanwälte.

Greenebaum Sons, BANKIERE, 83 und 85 Dearborn Str.
Geld zu verleihen. Wir haben Geld zum Verleihen an Hand auf Chicagoer Grundeigenthum bis zu irgend einem Betrage zu den niedrigsten jetzt gangbaren Zins-Raten.

E. G. Pauling, 132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

ADOLPH PIKE & CO., (Etablirt 1883.)
108—110 LaSalle Str., Zimmer 627.
Telephone Main 5177.
Geld zu verborgen auf Grundeigenthum zu 5 bis 6 Prozent unter leichten Bedingungen.

Keine Kommission. H. O. STONE & CO., Anleihen auf Chicagoer verbessertes Grundeigenthum. 206 LaSalle Str.

Cie Gle Transatlantique
Französische Dampfer-Linie.
Alle Dampfer dieser Linie machen die Reise regelmäßig in einer Woche.
Schnelle und bequeme Linie nach Süddeutschland und der Schweiz.
71 DEARBORN STR.
Maurice W. Kozminski. General-Agent des Westens.

KINSLEY'S Table d'Hote Dinner Ein Dollar.
Cafe 2. Floor—Jeden Abend 5:30 bis 8 „Orchestrelle“.
105—107 Adams Str. Hand's Orchester Abends nach 6 im Deutschen Restaurant.

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt, Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Milwaukee erschoß sich der Alderman George Hill aus Sorgen wegen der Straßenbahn-Ordinanz, zu deren Befürwortern er gehörte.

— Die Irländer in Philadelphia erwarten, $25,000 zur Unterstützung der Buren in ihrem Krieg gegen England aufzubringen. Den Mitgliedern des „Ancient Order of Hibernians“, deren Zahl dort 25,000 beträgt, soll eine Spezialsteuer auferlegt werden.

— Wie aus Washington, D. C., gemeldet wird, sind dort für den Lawton-Fond bis jetzt über $17,323 gezeichnet, resp. solche Zeichnungen bei General Corbin eingegangen. Alle Sammlungen und Subskriptionen zusammen, in den verschiedenen Theilen des Landes, belaufen sich jetzt auf nahezu $31,500.

— George W. Van Siclen in New York, Schatzmeister des amerikanischen Transvaal-Fonds, sagte gestern, er erhalte täglich $50 in kleinen Beträgen aus dem ganzen Lande. Bis jetzt hat er $600 für die Wittwen und Waisen der Buren bekommen. Er erklärt, es sei viel besser, für diese Geld zu schicken, als den Buren-Soldaten allerlei entbehrliche Sachen für ihre Bequemlichkeit zu senden.

— Aus unserer Bundeshauptstadt wird mitgetheilt: In der hiesigen deutschen Botschaft wurde erklärt, daß Deutschland nie daran gedacht habe, Dänisch-Westindien zu erwerben, und daß folglich die hiesige deutsche Botschaft der deutschen Regierung die Erwerbung der Inseln nicht zu widerrathen brauchte. Die diesbezügliche jüngste Nachricht fällt also in sich selbst zusammen.

— Wie aus New York gemeldet wird, werben dort zwei Agenten, welche ihr Hauptquartier in einer Wirthschaft in der Nähe des Polizei-Hauptquartiers aufgeschlagen haben, nämlich der Bur Gustav Simon und ein junger Deutscher, Namens Henry Scharff, welcher viele Jahre in Transvaal gelebt hat, Leute für die Buren an. Vor einer Woche sind bereits ungefähr 200 Männer nach dem Transvaal abgegangen, und unmittelbar vor Weihnachten 60. — Auch das britische Konsulat in New York soll viele Briefe von Engländern und Englisch-Amerikanern erhalten haben, welche sich der britischen Armee anschließen wollen.

Ausland.

— Eine Gesellschaft mit einem Kapital von 50,000,000 Mark, die als die „Gesellschaft Vulkan“ bekannt sein soll, hat soeben in Krefeld in der Rheinprovinz Anstalten getroffen, um daselbst Eisenwerke und sonstige industrielle Etablissements zu errichten.

— Die Befürchtung der Zentrumspartei in Preußen, daß die Gemeindewahl-Reformvorlage endgiltig auf dem Parlaments-Friedhof begraben worden sei, war unbegründet. Die Vorlage wird vielmehr von der Regierung aufs Neue dem Landtag unterbreitet werden.

— Ein Beweis für die, in ganz Deutschland herrschende grimmige Kälte ist die Thatsache, daß der Verkehr zwischen Scherrebek und der Insel Roem jetzt ausschließlich auf einem zugefrorenen Arme der Nordsee bewirkt wird, was seit 20 Jahren nicht mehr vorgekommen ist.

— Ein entsetzlicher Massenmord ist soeben in Osiek, bei Kalisch in Russisch-Polen, verübt worden, indem neun Mitglieder der Familie des reichen Gutsbesitzers Kowalski nach vorhergegangenen scheußlichen Martern getödtet wurden. Das Haus wurde von den Mördern vollständig ausgeraubt. Von den Verübern der Blutthat fehlt jede Spur.

— Der spanische Minister-Präsident Silvela theilte in der gestrigen Kabinetssitzung formell mit, daß er mit dem amerikanischen Gesandten Bellamy Storer eine Unterredung gehabt habe, worin derselbe ihm erklärte, daß die amerikanische Regierung auch die Beförderung der Familien der spanischen Gefangenen in den Philippinen nach Spanien übernehmen werde.

— Zwei Offiziere, Namens Schlabitz und Kißlig, vom 112. Regiment, welches in Mülhausen im Elsaß stationirt ist, haben an der schweizerischen Grenze ein Duell ausgefochten, bei welchem vorher abgemacht war, daß Einer von Beiden todt auf dem Platze bleiben müsse. Schlabitz wurde getödtet. Die Ursache zum Zweikampf war eine kleine Theater-Affäre.

— Der neueste Ausweis der deutschen Reichsbank wird in deutschen Geschäftskreisen als höchst ungiltig betrachtet. Es sind darnach 71 Millionen Mark Hartgeld weniger im Vorrath, als vor einem Jahre, 34 Millionen Mk. mehr in Noten in Umlauf und 241 Millionen Mark in Diskontos mehr als letztes Jahr. Reichsbankpräsident Koch gab zu, daß der Schlußausweis am Ende des Jahres der schlechteste seit dem Bestehen der Bank sein werde.

— In dem Verschwörer-Prozeß vor dem französischen Senat hat der Staatsanwalt sein Plaidoyer zum Abschluß gebracht. Er ersuchte darum, über Guérin, den, seinerzeit „verbarrikadirten“ Präsidenten der Antisemiten-Liga, ein besonders strenges Urtheil zu verhängen. Darauf verlas der Gerichts-Präsident die Entscheidung, wonach sechs Angeklagte, deren Prozessirung wegen Mangels an Beweisen fallen gelassen wurde, in Freiheit gesetzt werden sollten. Als diese darauf den Gerichtssaal verließen, rief Einer derselben, ein gewisser Cailly: „Es lebe die Republik!“ und „Nieder mit den Juden!“

Das Einmaleins

ist nicht leichter zu verstehen, als die anerkannte Thatsache, daß die stets rühmlichst angepriesenen St. Bernard Kräuterpillen wirklich die beste Arzenei bei allen Magen-, Lebers und Nierenleiden sind. Sie bestehen nur aus den heilkräftigsten und reinsten Säften von Pflanzen, welche sorgfältig ausgewählt und nach dem bewährtesten Rezept bereitet werden. Sie enthalten keine ätzenden, metallischen Gifte und bestehen also nicht durch eine schnelle, vorübergehende, zuletzt aber grundschädliche, sondern durch eine sanfte, aber dauernde Wirkung. Alles dies ist eine Thatsache, leicht verständlich, wie das Einmaleins. Alle Apotheken. 25 Cents.

Lokalbericht.

Ein „Tanner-Caucus“.

Am Vorabend des republ. „Liebesfestes“ ladet der Gouv. seine Freunde zu einer Privat-Konferenz ein.

Die Geladenen aus Cook County werden ihm reinen Wein einschenken.

Chicagos Finanzklemme und das angeblich einzige Heilmittel.

Interessantes aus dem Schulrath.

Der neue Vorsteher des städtischen Kartenamts.

Am Vorabend des republikanischen „Liebesfestes“, welches bekanntlich morgen in der Staats-Hauptstadt abgehalten werden soll, hat Gouverneur Tanner seine politischen Freunde zu einer Privat-Konferenz eingeladen, bei welcher Gelegenheit die Nominationsfrage jedenfalls endgiltig geregelt werden soll. Ueber hundert Einladungen zur Betheiligung an diesem „Tanner-Caucus“, der im Sitzungssaal des Senats stattfinden wird, sind erlassen worden, und die große Anzahl der Geladenen hat die republikanischen Politiker nicht wenig in Erstaunen gesetzt, da man aus diesem neuesten Schachzug des Gouverneurs deutlich zu erkennen glaubt, daß derselbe gesonnen ist, sein eigenes Schicksal völlig in die Hände seiner Freunde zu legen. Wenn nun auch die meisten der Eingeladenen Staatsbeamte und sonstige Aemterinhaber sind, welche schon im Eigeninteresse für eine nochmalige Nomination Tanner's eintreten, so werden der Konferenz doch auch manche Republikaner beiwohnen, die an ihrem Rockkragen einen Hanecy-, Reeves- oder Yates-Kampagneknopf tragen. Wie verlautet, wird jeder einzelne Theilnehmer an der Konferenz Gelegenheit erhalten, frank und frei seine Meinung auszusprechen, ganz einerlei, ob dieselbe dem Gouverneur gefallen oder Anstoß bei ihm erregen möge. Tanner will eben direkt aus dem Munde seiner eigenen Parteigänger hören, wie die Sache eigentlich steht, und daß ihm hierbei nichts „verhüllt“ bleiben wird, dafür werden schon die Herren aus Cook County — Jamieson, Deneen, Magerstadt, Madden und Bidwill — sorgen, welche zu der Konferenz eingeladen worden sind.

Voraussichtlich wird Tanner heute Abend seinen Freunden erzählen, daß es in der republikanischen Partei ein ehrwürdiger Brauch ist, Staatsbeamten, die dem Volke eine gute und zufriedenstellende Administration gegeben, durch Wieder-Nomination ein Vertrauens-Votum zu ertheilen, und daß auch er Anspruch auf diese Ehrung erheben könne, da er nur das Beste für den Staat und für seine Partei gewollt und angestrebt habe. In demselben Athemzuge wird aber der Gouverneur — so erwartet man wenigstens — erklären, daß er willig und ohne Murren zurücktreten werde, sofern man glaube, daß dies im Interesse der Partei nöthig sei, denn er bleibe in allererster Reihe ein Republikaner, dem der Sieg seiner Partei weit mehr am Herzen liege, als ein persönlicher Erfolg. Wie gesagt, man erwartet, daß Tanner also reden wird — ob er es thatsächlich thun wird, muß der heutige Abend lehren.

Das „Liebesfest“ wird morgen Vormittag um 9 Uhr, im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses seinen Anfang nehmen, und zwar unter dem Vorsitz von Chas. S. Rannells. Zuerst werden die Vertreter der einzelnen Kongreß-Distrikte Bericht erstatten, und in der Nachmittagssitzung wird sodann der eigentliche Redekampf über die Gouverneur-Nominationsfrage beginnen. Senator Cullom ist als erster Redner vorgemerkt. Ihm folgen Gouverneur Tanner, T. N. Jamieson, Kongreßmitglied James R. Mann, Daniel Hogan, Jos. Brucker, John Lambert und Alex. J. Johnson. Auch die verschiedenen Kandidaten für die höchsten Staatsämter werden Gelegenheit erhalten, ihre Ansichten darzuthun.

Am Schluß des „Liebesfestes“ wird der Staats-Zentral-Ausschuß zusammentreten, um den Ort und das Datum der Staats-Konvention zu bestimmen. Peoria und Springfield bewerben sich in erster Reihe um den Konvent.

* * *

Sofern die Staats-Legislatur der Stadt Chicago nicht das Recht einräumt, ihre verbriefte Schuld auf fünf Prozent des steuerbaren Eigenthums zu erhöhen, ist der Finanzkrach nach Ansicht der städtischen Beamten thatsächlich unvermeidlich. Ober-Baukommissär McGann, Stadt-Kämmerer Kerfoot und Korporationsanwalt Walker sehen sonst keinen anderen Ausweg aus dem Dilemma, und man hält es jetzt für das Beste, die republikanische Mehrheit im Stadtrath zu bestürmen, ihren Einfluß bei Gouverneur Tanner geltend zu machen, damit Letzterer die Legislatur zu besagtem Zweck in Extra-Session einberufe. Alles in Allem werden dem Gemeinwesen voraussichtlich im nächsten Jahre nur $6,557,661 für Verwaltungs-Zwecke zur Verfügung stehen, wovon für das Polizei-Departement allein $4\frac{1}{2}$ Millionen Dollars vorgemerkt sind — und der Restbetrag langt natürlich bei Weitem nicht hin, um die sonstigen Ausgaben damit decken zu können.

Von dem Mandamus-Verfahren, welches der Sanitäts-Distrikt gestern im Kreisgericht eingeleitet hat, um den County-Clerk zu zwingen, die Steuer-Rate für den Distrikt von 0,8930 Prozent auf $1\frac{1}{2}$ Prozent zu erhöhen, versprechen sich die Leiter der Stadtverwaltung nicht sonderlich viel, und Korporations-Anwalt Walker ist sogar heute schon der festen Ueberzeugung, daß der Sanitäts-Distrikt abschlägig beschieden werden wird. Letzterer behauptet in dem Mandamusgesuch, daß die Staats-Legislatur schon früher verfügt habe, daß eine Steuer von $1\frac{1}{2}$ Prozent, oder $1.50 auf je $100 steuerpflichtigen Eigenthums, ausgeschrieben werden solle, und der County-Clerk habe durchaus kein Recht besessen, diese Rate auf 89 3/10 Cents herabzusetzen. Die ganze Angelegenheit wird am 2. Januar vor Richter Tuley verhandelt werden, wobei County-Anwalt Johnson und dessen Assistent Shepard den County-Clerk, und Anwalt Gilbert den Sanitäts-Distrikt vertreten werden. Herr Knopf behauptet übrigens seinerseits, daß er strengstens nach dem Gesetz gehandelt habe. Letzteres schreibe ausdrücklich vor, daß nur die Staats- und die Schulgebäude-Steuer separat ausgeschrieben und mit in die 5 Prozent-Grenze der Steuerumlage eingeschlossen sein sollten.

* * *

In gestriger Sitzung hat der Schulrath den Bau einer eigenen Schule für Schulschwänzer angeordnet, für welchen Zweck die Summe von $125 000 verwendet werden soll. Der Finanzausschuß wurde einstimmig angewiesen, diesen Spezial-Posten dem Voranschlag für Bauzwecke einzuverleiben, welcher auf Grund der nächstjährigen Steuerumlage gemacht werden soll.

Schulrathsmitglied John T. Keating hielt eine gewaltige Philippika gegen die von dem Schulverwaltungs-Komite für die Schuljugend empfohlenen Lesebücher, welch' letztere viel zu viel „englische Histörchen“ enthielten, die der heranwachsenden Jugend ganz falsche Begriffe einimpften. In allererster Reihe sollte die Schuljugend mit den Erzeugnissen der spezifisch amerikanischen Literatur bekannt gemacht werden, dann aber sei es nur recht und billig, daß man die Kinder lehre, daß auch noch andere Völker, als England, große Männer hervorgebracht hätten. Der Antrag Keatings, die Empfehlung des Schulverwaltungs-Komites zu nochmaliger Erörterung an den Ausschuß zurückzuverweisen, wurde einstimmig angenommen.

An das Schulleitungs-Komite wurde eine Beschwerdezuschrift des Pfarrers Francis Kroll, von der römisch-katholischen St. Columbus-Gemeinde, verwiesen, laut welcher in der Henry Clay-Schule die Kinder armer Leute mißhandelt und zur Verrichtung von Hausknechtsdiensten angehalten werden.

Lehramts-Zertifikate zur Ertheilung deutschen Unterrichts wurden den Damen Victoria Birkhofer, Emma Foerster, Lucy v. Kamptz, Henriette Kleinpell, Martha M. Matzinger, Katharine M. Priebs und Charlotte G. Schramm zugestanden.

* * *

Gelegentlich einer Konferenz, die gestern im Hauptquartier der „Civic Federation“ stattfand, wurde die Frage erörtert, welche Wirkung die geplante Township-Verschmelzung etwa auf die drei Parksysteme ausüben würde. Von verschiedenen Seiten wurde darauf hingewiesen, daß sowohl die Lincoln- wie auch die Westparkbehörde, in Bezug auf die Steuerumlage zur Instandhaltung der Parks, von den betreffenden Town-Verwaltungen abhängig seien, und ein Ausschuß wurde damit beauftragt, die Sachlage vorerst einmal genau zu untersuchen. An der Besprechung betheiligten sich: Franklin H. Head, Josiah L. Lombard, Sigmund Zeisler, John W. Ela, Harvey B. Hurd, H. A. Partridge, W. W. Case, Wm. H. Harper, sowie R. F. Hollet, der Anwalt der Südpark-Behörde; H. S. McCartney, Anwalt der Westpark-Behörde, und Edw. O'Brown, der frühere Anwalt der Lincoln-Parkbehörde.

* * *

Architekt Charles J. Buhmann, welcher bei der letzten Frühjahrswahl in der 9. Ward auf dem Altgeld-Ticket als Alderman-Kandidat „lief“, ist gestern temporär zum Vorsteher des städtischen Kartenamtes ernannt worden.

Die jüngsthin ernannte Behörde für den Automobilen-Verkehr — aus Gesundheitskommissär Dr. Reynolds, Stadt-Elektriker Ellicott und Stadt-Ingenieur Ericson bestehend — wird am nächsten Dienstag im Geschäftszentrum der Stadt Probefahrten mit Automobilen unternehmen.

Alle, welche ihren Rheumatismus loszuwerden wünschen, sollten eine Flasche Eimer & Amends Rezept Nr. 2851 probiren. Gale & Blocki, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., Agenten.

Muß als Zeugin fungiren.

Die um ihre Diamanten beraubte Nellie Jesse weigerte sich gestern Nachmittag vor Richter Fitzgerald, die Anklage gegen den des Raubes verdächtigen Frank O'Day durch ihre Aussagen zu erhärten. Sie erklärte, auf jede weitere Verfolgung des Verhafteten unter allen Umständen Verzicht leisten zu wollen. Der Richter gab ihr aber zu verstehen, daß sie nunmehr als Zeugin zu fungiren habe, da die Anklage im Namen des Staates aufrecht erhalten werde. Kadi Fitzgerald überantwortete O'Day den Großgeschworenen und ermächtigte den Kapitän der Stockyards-Revierwache, die in O'Days Besitz vorgefundenen Diamanten als Sicherheit für das Erscheinen von Frl. Jesse vor der Grand Jury in Verwahrung zu nehmen.

Plattdeutsche Gilde Freiheit No. 27.

In ihrer Vereinshalle, Nr. 58 Clybourn Ave., begehen die Mitglieder der Plattdeutschen Gilde Nr. 27, am nächsten Sonntag gemeinschaftlich das Weihnachtsfest. Von dem aus den Herren Chas. Meckenhäuser, Ad. Haferkorn, W. Wilske, A. Stumpf und den Damen Hagemann, Glatz, Topf, Meckenhäuser und Wilken bestehenden Arrangements-Komite sind die umfassendsten Vorbereitungen zur Kinder-Bescheerung, wie auch zur Belustigung für Jung und Alt getroffen worden. Ein Unterhaltungs-Programm ist vorbereitet, welches alle Besucher aufs Beste zufriedenstellen dürfte.

MANDEL BROTHERS.

Freitag · Basement · Bargains.

Große jährliche Nach-Weihnachts- **Aufräumung von Suits und Jackets: erstaunliche Herabsetzungen**

Heruntergeschickt von unserem großen zweiten Floor-Departement — alle die einzelnen Partien, nicht weitergeführten Nummern und einzelnen übriggebliebenen Größen vom Dienstags-Verkauf — alle heruntermarkirt um schnell verkauft zu werden. Es ist die jährliche Nach-Weihnachten Aufräumungszeit — auf welche die klugen Käufer immer warten, welche diese jährliche unvergleichliche Suit und Coat Bargain-Gelegenheit sich zu Nutze machen. Wir beabsichtigen den ersten Tag zu einem großen 5.00-Tag zu machen und Ihr solltet diese Gelegenheit nicht versäumen, wenn Ihr ein $15.00- und $20.00-Kleidungsstück kaufen wollt für **5.00.**

5.00 für $15 mit Seide gefütterte Jackets.

Am Freitag wird hier große Aufregung herrschen — jedes Jahr gewinnt dieser jährliche Verkauf an Ansehen — sparsame Käufer haben ausgefunden, daß dieser jährliche Aufräumungs-Verkauf nach Weihnachten der größte Jacket-Bargain des Jahres ist. Morgen schicken wir alle einzelnen Partien von Jackets, welche bis zu $15.00 (seidegefüttert) verkauft wurden, nach dem Basement, wo Ihr Eure Auswahl habt zu $5.00. Wir haben nur wenige von jeder Sorte, aber im Ganzen Hunderte zur Auswahl — es wird ein großes Gedränge sein, deshalb kommt früh.

5.00 für $18 vom Schneider gemachte Suits.

Alle jene hübschen $18.00 Suits, welche am Dienstag nicht verkauft wurden, sind nach dem Basement geschickt und zu $5.00 markirt — in der Partie sind viele jener neuen dunklen Oxford Grays — Waists mit Seide gefüttert — Ihr werdet sicher befriedigt — hauptsächlich wenn Ihr früh kommt. Seit Jahren ist dieser Nach-Weihnachten Aufräumungs-Suit-Verkauf bei allen klugen Käufern als die größte bona-fide Bargain-Gelegenheit des Jahres bekannt — und dieser Verkauf wird alle früheren bei Weitem übertreffen — so lange der Vorrath reicht, Hunderte von schneidergemachten Suits für 5.00.

Jährliche Nach-Weihnachts-Räumung von hochfeinen Schuhen in dem Bargain-Basement.

Ueberschüssige Vorräthe von der großen Schuh-Sektion auf dem zweiten Floor — Schuhe, hergestellt von solchen Fabrikanten wie „Maison“, „Cans“, Selz etc. — Schuhe für Damen, Knaben und Mädchen — alle übriggebliebenen Partien ohne Rücksicht auf den Kostenpreis herabgesetzt — die große jährliche Nach-Weihnacht-Räumungszeit, wenn alle einzelnen Paare, einzelnen Partien und unvollständigen Größen auf die Basement-Bargain-Tische gelegt werden und ohne Rücksicht auf den Kostenpreis heruntermarkirt werden, nur eine große Anstrengung, um unser Schuhlager ins richtige Geleise zu bringen. Dies wird der größte Schuh-Bargain-Tag in der Geschichte unseres Basements werden. Bringt die Knaben und Mädchen — Ihr könnt zwei Paar Schuhe kaufen für den Preis eines einzigen.

75c für Dongola Mädchen- und Kinderschuhe Größen $8\frac{1}{2}$ bis 2 — sowie Filzschuhe und Slippers f. Damen — einschließlich Pelzbesetzte Filz Romeos, Flanell-gefütterte 3-Point Slippers und Oxfords — zu einem Drittel bis der Hälfte des Originalpreises — alle zum einheitlichen Preise von 75c Paar

1.35 für zur Order gemachte Knaben- und Jünglings-Schuhe — alle Breiten und Größen — Schuhe, die nicht wieder gemacht werden können für weniger wie $2.00 — vom besten Oil Grain u. Casco Kalbleder nett und stark gemacht — gut für den Winter-Gebrauch — alle herabgesetzt auf den einheitlichen Preis von **1.35** das Paar — kleine Sorten **95c.**

98c für Damen-Schuhe — in vier große Partien getheilt und zum leichten Auswählen auf Tische gelegt — alle Größen, zur Order gemacht, Box Calf, Hand-Welt, Amazon Kid, ausgesuchte Vici und Dongola, McKay genähte Schuhe, mit schweren Extension u. leichten biegsamen Sohlen, sowie alle jene hochfeinen Schuhe, welche für $3.00, $4.00 und $5.00 verkauft wurden — alle herabgesetzt auf **1.95, 1.45, 1.25 und 98c.**

49c für Damen- und Kinder-Ueberschuhe — Sturm und niedrige Alaskas — sowie hohe Ueberschuhe mit Knöpfen — feinste Sorte — beinahe alle Größen — der größte jemals gebotene Bargain — zu weniger als den Herstellungskosten.

Räumungsverkauf von Winter-Unterzeug.

Angebrochene Partien von warmem Winter-Unterzeug, markirt ohne Rücksicht auf Kosten oder Werth. Werthe sind so groß, daß Ihr sicher eine Masse von eifrigen Käufern sehen werdet.

25c für 50c Unterzeug — wollengemischte gerippte Hemden für Männer — wollengemischte Hosen für Damen — hauptsächlich in kleinen Sorten — extra schwere fließgefütterte Leibchen und Hosen f. Damen, aus egypt. Garn — schwere fließgefütterte Leibchen und Hosen f. Kinder, in einfachen und gerippten Mustern.

35c für Unterzeug, werth bis zu 65c — wollengemischte Leibchen und Hosen, Fabrik-„Seconds“, in weiß und naturgrau — schwere fließgefütterte Hemden und Hosen für Männer — und gebrochene Partien von Union Suits für Kinder.

18c für Unterzeug, werth bis 40 — schwere fließgefütt. Leibchen f. Damen — schwere fließgefütterte Union Suits für Kinder — gestrickte Leibchen für Kinder, — in Größen 13 bis 25.

45c für Unterzeug, werth bis zu 75c — extra Qual. Camelshair schweres Unterzeug für Männer — extra schweres fließgefüttertes Unterzeug für Männer — naturgraue und ecru Jersey-gerippte Union Suits für Damen.

59c für 85c Unterzeug — neues blaues wollenes fließgefüttertes Unterzeug für Männer — nur eine Kiste übrig — die größten Unterzeug-Werthe die wir je offerirten.

Räumungs-Verkauf .. feiner Pelzsachen, Scarfs, Muffs.

Collarettes, Scarfs und Muffs — gemacht aus den in dieser Saison üblichen Pelzarten, zu niedrigeren Preisen zwecks schnellen Verkaufs — Herabsetzungen unvergleichbar mit denjenigen früher in der Saison — ein immenses Assortiment heruntergesandt von dem großartigen Zweiten Floor Department — die Preise erlauben wirklich in vielen Sachen eine Ersparniß von der Hälfte.

6.00 für $9 Electric Seal Collarettes mit persischem Paw Yoke — hohem Novelty Sturm-Kragen — neueste Facon — gefüttert mit Seal braunem Satin.

5.00 für $8.00 Astrachan Collarettes — eng glänzend gekräuselt — mit Satin gefüttert — sehr modisch und hübsch.

4.50 für $7.50 französische Marder Collarettes — mit Electric Seal Yoke — hohem Sturm-Kragen — 10zölliger Skirt — mit Satin gefüttert.

7.50 für $10.50 Electric Seal Tab Collarettes mit Astrachan Yoke — acht große Schwänze — reich gefüttert und sehr modisch.

2.25 für $3.50 französische Marder Cluster Scarfs mit acht Schwänzen und zwei Köpfen — sehr hübsch und effektiv — gut gemacht und unzweifelhaft ein Bargain für das Geld — nicht viele davon sind übrig.

Zwei große Brände.

Die Sägemühle und Kistenfabrik der Paepcke Leicht Co. in Rauch aufgegangen.

Spielmann Bros.' Essig und Hefefabrik fast gänzlich durch Feuer vernichtet.

Gesammtschaden etwa $275,000.

In der Sägemühle der „Paepcke-Leicht Lumber Co.“, an Illinois und Seneca Straße, kam gestern Abend ein Feuer zum Ausbruch, welches so schnell um sich griff, daß beim Eintreffen der Feuerwehr schon das ganze Gebäude in Flammen stand. Bevor die Löschmannschaften in Thätigkeit getreten waren, sprang das Feuer auf mehrere in dem anstoßenden Holzhof befindliche Holzstöße über und bedrohte dadurch das ganze riesige Lager. Auch das benachbarte Stallgebäude wurde von den Flammen ergriffen, so daß die dort untergebrachten einhundert Pferde nur mit größter Mühe gerettet werden konnten. Ebenso hatte die oberhalb der Stallräumlichkeiten wohnende Familie des Angestellten John Arndt ein knappes Entrinnen. Als sich plötzlich die Wohnung mit dichtem Rauch füllte, fiel Frau Arndt vor Schrecken in Ohnmacht. Die Frau und die beiden Kinder waren schon vom Rauch überwältigt, als Arndt in die Wohnung drang und mit großer Mühe die Gefährdeten ins Freie brachte. Haushoch schlugen die Flammen aus dem mit Holzabfällen angefüllten Gebäude, in welchem eine Kistenfabrik betrieben wurde, hervor und verbreiteten eine ungeheure Hitze. Wiederholt wurden die Mannschaften von der Gluthhitze übermannt, wichen aber nur auf kurze Zeit zurück, um dann das Feuer mit erneuerter Kraft zu bekämpfen. Fünfzehn Feuerwehrleute, unter Führung des Marschalls Musham, wären beinahe unter einer einstürzenden Mauer begraben worden. Glücklicherweise wurde die Gefahr unmittelbar vor dem Einsturz bemerkt, und dadurch den Bedrohten Zeit gelassen, sich in Sicherheit zu bringen. Nur dem heldenmüthigen Vorgehen der Feuerwehr ist es zu danken, daß nicht das gesammte riesige Holzlager ebenfalls ein Raub der Flammen wurde. Der Gesammtschaden wird auf $175,000 abgeschätzt.

Die Essig- und Hefefabrik der „Spielmann Bros. Co.“, Nr. 93—99 North Ave., ist gestern Abend fast gänzlich ein Raub der Flammen geworden, wodurch ein Schaden von etwa $100,000 verursacht wurde. Zum Glück hatten eine halbe Stunde vorher mehrere hundert Angestellte schon die Fabrik verlassen, denn eine verhängnißvolle Panik wäre bei dem schnellen Umsichgreifen des Feuers kaum zu vermeiden gewesen. Als das Feuer im dritten Stockwerk ausbrach, befanden sich im obersten Stock der Vorarbeiter Henry Richter nebst dreizehn anderen Angestellten. Die Flammen hatten ihnen den Ausweg über die Treppen bereits abgeschnitten, so daß sie die Rettungsleiter herabsteigen mußten.

Die Feuerwehr hatte alle Hände voll zu thun, um den anstoßenden Holzhof der Firma O. S. Richardson, sowie mehrere benachbarte Wohnhäuser vor der Vernichtung zu bewahren. Die vier oberen Stockwerke der Fabrik brannten völlig aus. Ein benachbartes Holzhaus wurde um etwa $50 beschädigt.

Ein Feuer, welches gestern Abend im Geschäft der Firma Baude & Hanlon, im vierten Stockwerk des McCormick-Gebäudes, Nr. 180—184 Adams Str., auskam, richtete einen Schaden von etwa $7000 an. Der Verlust der genannten Firma beträgt $6000, während das Gebäude um $1000 beschädigt wurde.

Auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise entstand gestern in dem Geschäftslokal der „Chicago Metal Spinning Co.“, Nr. 31—33 Canal Str., ein Brand, welcher jedoch schnell von der Feuerwehr gelöscht wurde. Der angerichtete Schaden beziffert sich auf $300.

Das Waarenlager des Möbelhändlers C. S. Morris, dessen Geschäftslokal sich im Gebäude Nr. 285 Wabash Ave. befindet, wurde gestern durch ein Feuer um etwa $200 beschädigt.

Die Feuerwehr hatte gestern einen sehr schweren Tag. Während der letzten 24 Stunden (bis Mitternacht) wurden die Löschmannschaften 43 Mal herausgerufen. Während der Zeit von 6 Uhr Abends bis Mitternacht mußte die Feuerwehr zwanzig Mal in Aktion treten.

Chicago-Turngemeinde.

Der Sylvester-Ball der Chicago Turngemeinde hat sich, wie allbekannt, veranlaßt durch die Lebensfrische der Theilnehmer und Theilnehmerinnen, noch immer durch einen genußreichen Verlauf ausgezeichnet. Der diesjährige Ball zur Feier der Jahreswende ist ganz besonders dazu veranlagt, einen frohen Uebergang in das neue Jahr zu ermöglichen. Um den Sylvester-Ball zu einem vollkommenen Familienfeste zu gestalten, haben außer den Mitgliedern und Aktionären der Gemeinde auch die der Zöglingsschule angehörenden erwachsenen Söhne von Mitgliedern freien Eintritt. Die Letzteren, sowie die Aktionäre der Chicago Turngemeinde sind ersucht, ihre Eintrittskarten beim Verwalter der Halle, Herrn Gustav Berkes, abzuholen. Eintrittskarten behufs Einführung von Freunden durch Mitglieder zum Preise von $3 für einen Herrn, Damen eingeschlossen, sind dort ebenfalls zu erlangen.

Deutsches Theater.

Am nächsten Sonntag: „Der Schwabenstreich“, Lustspiel in vier Akten von Franz v. Schönthan.

Die Direktion des deutschen Theaters hat, nach den Novitäten, die sie mit den letzten Vorstellungen geboten hat, für nächsten Sonntag ein hier lange nicht mehr gegebenes Lustspiel zur Aufführung angesetzt. „Der Schwabenstreich“ gehört zu den Bühnenwerken, welche Schönthans glücklichster und erfolgreichster Schaffensperiode entstammen. Nach den mit Moser gemeinschaftlich geschriebenen Lustspielen „Krieg im Frieden“ und „Unsere Frauen“, trat Schönthan im Jahre 1883 mit dem „Schwabenstreich“ selbstständig vor das deutsche Theaterpublikum und erzielte einen großen Erfolg. Seine im Laufe der nächsten beiden Jahre geschaffenen Werke, das Lustspiel „Roderich Heller“ und der Schwank „Raub der Sabinerinnen“ trugen noch dazu bei, seinen Ruhm als Lustspieldichter zu befestigen. Die dem „Schwabenstreich“ zu Grunde liegende Idee, daß nämlich Jeder in seinem Leben wenigstens einen großen „Schwabenstreich“ begeht, ist in dem Lustspiel sehr fesselnd und interessant verwerthet worden. Die Besetzung, in welcher dasselbe am Sonntag zur Aufführung gelangt, lautet wie folgt:

Friedrich Lörsch, Gutsbesitzer	Ferdinand Welb
Hildegard Lörsch, geb. von Zinkwitz, seine Frau	Victoria Welb-Markham
Martha, ihre Tochter	Frieda Runge
Paul von Gredding, ihr Schwiegersohn	Carl Fischer
Hedwig von Gredding, geb. Lörsch, seine Frau	Elisabeth Bischoff
Conrad von Schwyburg, Gutsbesitzer	Max Ruhbeck
Dr. August Winkelberg	Hermann Werbke
Palmiro Tamburini	Ludwig Kreiß
Ein Telegraphenbote	Sigmund Selig
Minna, Dienstmädchen bei Lörsch	Anna Roithmeyer
Lohmeyer, Inspektor	Fritz Lindner

Der Vorverkauf der Sitze wurde heute Vormittag an der Kasse von Powers' Theater eröffnet. In Vorbereitung sind: „Hans“, „Glückspilze“, „Der Probepfeil“, „Das fünfte Rad“, „Der Mann im Monde“.

Weihnachtsfeier des „Orpheus“.

Altem Brauche folgend, hielt gestern Abend der „Orpheus Männerchor“ in der Schiller-Halle eine prächtige Weihnachtsfeier ab. Mit Kind und Kegel waren die Mitglieder zu dem schönen Fest erschienen und schaarten sich um den mächtigen, in vollem Lichterglanz erstrahlenden Weihnachtsbaum. Nachdem das Orchester das Fest mit einem Musikstück eröffnet hatte, trug Herr L. Kugler mit Empfindung und vollem Verständniß John W. Dietz' herrliche Weihnachts-Gedichte: „Ein Weihnachts-Traum“ und „Heilige Nacht“ vor. Es brachte dann der „Orpheus-Männerchor“ mit gewohnter Präzision und Verve die stimmungsvollen Lieder: „Der Tag des Herrn“ und „Das treue, deutsche Herz“ zu Gehör, wofür die wackeren Sänger mit reichem Beifall belohnt wurden. Einen großen Erfolg erzielten Frau Clara Zackczewski und Herr Carl Schafer mit dem Vortrag des Duetts: „Die musikalische Ehe“, von R. Heinze.

Die Kleinen, denen ja das Fest in erster Reihe galt, halfen die Feier durch reizende Vorträge verschönern. Auf einem Phonograph ertönten dann allerlei populäre Weisen zum großen Ergötzen der fröhlichen Kinderschaar. Eine weitere heitere Abwechslung boten die Produktionen des „Electric Club Artist“ Geo. W. Patterson. Herr Theodor Arnold hielt hierauf eine Ansprache, in welcher er seine Freude über das wohlgelungene, schöne Fest aussprach und den Erschienenen für ihr reges Interesse herzlich dankte. Nachdem dann der „Orpheus Männerchor“ noch ein Lied gesungen hatte, fand die Jux-Lotterie statt, welche riesige Heiterkeit hervorrief. Für Jedermann, Groß oder Klein, gab es ein Geschenk. Ueberreich wurden besonders die Kleinen beschenkt, sodaß sie schließlich alle Hände voll hatten, und schwer bepackt den Weg nach Hause antraten. Das Fest schloß mit einem flotten Ball ab, der die Theilnehmer noch lange in bester Stimmung beisammen hielt. Die vortrefflichen Arrangements lagen in den Händen der Mitglieder Benjamin Katz, L. Kugler, Franz Spiegel, Georg Hellmann und William Reinhardt. Recht kräftig wurde der Festausschuß von den Herren Jacob Spohn und Franz Amberg unterstützt.

Westseite-Turnverein.

In seiner Halle, Nr. 770 bis 776 W. Chicago Avenue, wird der Westseite Turnverein am nächsten Sonntag, von 5 Uhr Nachmittags an, eine Festlichkeit abhalten, welche für die Besucher Weihnachtsfest und Sylvesterfeier zugleich sein soll. Zunächst wird ein großes Schauturnen abgehalten werden, durch welches der Verein die turnerische Leistungsfähigkeit seiner Aktiven, wie auch der Zöglinge, aufs Glänzendste zu bekunden hofft. Dann erfolgt die Weihnachts-Bescheerung für die Turnschüler, an welcher auch die Erwachsenen, dazu angeregt durch den Jubel der Kleinen, ihre helle Freude haben werden. Den Beschluß bildet der Sylvester-Ball, welcher, wie alljährlich, so auch heuer, dazu dienen dürfte, das Gefühl der Zusammengehörigkeit unter den Mitgliedern dieses strebsamen Vereins mächtig wachzurufen und das Band der Freundschaft unter denselben zu befestigen. Vergnügt wird's zugehen bei dieser Doppelfeier; kein Besucher wird's bereuen, sich an derselben betheiligt zu haben.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"=Gebäude.......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.........$3.00
Mit Sonntagpost.........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Hahn und Spundloch.

Zur Ermunterung der Zuckerindustrie hat der Staat Michigan vor zwei Jahren eine Prämie von 1 Cent für das Pfund ausgesetzt, die [illegible] den Fabrikanten sieben Jahre lang gezahlt werden sollte. Ehe aber noch die erste Unterstützung geleistet worden ist, soll die Legislatur in einer besonderen Tagung das betreffende Gesetz widerrufen, weil es zu kostspielig zu werden verspricht. Schon die erstmaligen Forderungen der Wohlthäter, welche aus Michiganer Rüben Zucker machen wollen, werden sich auf mindestens $700,000 belaufen, und gewissen Anzeichen nach zu schließen werden die Ansprüche an die Steuerzahler lawinenartig anwachsen. Letztere sind deshalb zu der Ansicht gekommen, daß es ihnen doch eigentlich gleichgiltig sein kann, ob auf den fruchtbaren Feldern Michigans Kartoffeln, Gurken oder Rüben gepflanzt werden, und daß der Zucker aus einheimischen Wurzeln nicht besser schmeckt, als der Rohrzucker aus Cuba oder der Rübenzucker aus Deutschland. Wie kommen wir dazu, fragen sie, einigen Privatunternehmern nur deshalb alljährlich Hunderttausende oder gar Millionen zu schenken, weil sie statt Kartoffelstärke, Weizenmehl oder Glukose gerade Rübenzucker herstellen wollen?

Diese Frage ist allerdings berechtigt, aber sonderbar ist es doch, daß die nämlichen Steuerzahler dem Bunde das Recht zuerkennen, einzelne Unternehmer mittelbar und unmittelbar mit dem Gelde der Steuerzahler zu unterstützen. Trotzdem die Schutzzölle angeblich gar keinen Schutz mehr gewähren, weil die gleichartigen Waaren hierzulande wohlfeiler erzeugt werden können, als in irgend einem Pauperlande, werden sie unvermindert beibehalten, damit amerikanische Erzeugnisse in den Ver. Staaten theurer verkauft werden können, als im Weltmarkte. Zugleich fordern die Fabrikanten neue Unterstützungen, die sie befähigen sollen, die auswärtigen Mitbewerber auch aus den neutralen Märkten zu verdrängen. Der Bund soll eine mächtige Kriegsflotte und ein großes stehendes Heer halten, um „Kolonialpolitik" treiben zu können, d. h. um einigen amerikanischen Produkten mit Gewalt neue Absatzgebiete zu verschaffen. Außerdem soll er $10,000,000 bis $30,000,000 das Jahr als „Subsidien" an Rheder bezahlen, welche aus bloßem Patriotismus amerikanische Handelsschiffe auf die hohe See zu schicken gedenken. Zwar belaufen sich seine Ausgaben schon jetzt auf die ungeheure Summe von $700,000,000, oder $50 auf jede Familie von fünf Köpfen, aber das „unerschöpflich reiche" Land soll noch viel mehr aufbringen.

Die Einzelstaaten, und in noch höherem Grade die County- und Gemeindeverwaltungen, klagen sämmtlich über unzureichende Steuereinkünfte. Da sie fast ausschließlich auf direkte Steuern angewiesen sind, deren Erhebung auf große Schwierigkeiten stößt, müssen sie sogar auf dringend nothwendige Verbesserungen verzichten. Wollen sie sich vollends zu „liberalen" Bewilligungen aufschwingen, so wird, wie das Beispiel Michigans zeigt, ein an Empörung grenzender Widerstand erhoben. Dagegen darf der Kongreß das Geld geradezu zum Fenster hinauswerfen, weil er es größtentheils im Wege der indirekten Besteuerung aufbringt und die direkten Auflagen mit „patriotischen" Gründen rechtfertigt. Er ist bereits so weit gegangen, eine Steuerquelle anzuzapfen, die sich die Einzelstaaten vorbehalten wollten, denn zu den neuen Kriegssteuern gehört auch eine Erbschaftssteuer.

Und was bietet er dem Volke für die Riesensummen, die er ihm abnimmt? Die Einzelstaaten sorgen doch wenigstens für eine Menge wohlthätiger Anstalten, die Gemeinden liefern unentgeltlichen Unterricht, Polizei- und Feuerschutz, Straßenbeleuchtung u. s. w., der Bund aber wendet allein an Pensionen noch mehr, als das deutsche Heer von nahezu 600,000 Mann kostet, und ebenso „unproduktiv" sind seine sonstigen Ausgaben. Obwohl er im Laufe weniger Jahre seine Anforderungen verdoppelt hat, wird wohl Niemand behaupten wollen, daß sich auch seine nützlichen Leistungen in demselben Maße gesteigert haben.

Da die Steuerkraft oder die Steuerwilligkeit ihre Grenzen hat, so ist es klar, daß die Einzelstaaten und die Gemeinden den Steuerzahlern um so weniger zumuthen dürfen, je mehr sie vom Bunde belastet werden. Es folgt weiterhin, daß es selbst vom steuerpolitischen Standpunkte aus mindestens ein Fehler ist, die Bundesregierung so viel Geld für unnütze Zwecke aus dem Volke herauspressen zu lassen. Früher mußte sie sich auch wirklich auf das Nothwendigste beschränken und zahlte bei einem weit geringerem Einkommen, als sie heute hat, die durch den Bürgerkrieg verursachten Schulden reißend schnell ab. Heute macht sie immer noch neue Schulden, selbst wenn ihre Einkünfte die Voranschläge überschreiten. Das kommt daher, daß es keine eigentliche Oppositionspartei mehr gibt.

Freihandel mit Portorico.

Wie zu erwarten war, protestiren viele amerikanische Tabaksfarmer auf's Heftigste gegen die vorgeschlagene Einführung des Freihandels mit Portorico, denn sie fühlen ihre Interessen dadurch bedroht. Ganz besonders ängstlich geberden sich einige Connecticut'er, da das Produkt Portoricos dem Connecticut-Tabak ganz ähnlich sein soll.

Herr H. S. Frye, der Präsident der Verbindung Connecticut'er Tabakfarmer, erklärt, die ganze Tabakkultur Connecticuts sei bedroht und würde vollständig ruinirt werden, wenn es zum Freihandel mit Portorico komme, denn dann wäre es nur eine Frage der Zeit, wann auch der philippinische Tabak hier freien Eingang finden würde. Portorico allein aber sei schon schlimm genug. Die Insel könne leicht die vierfache Menge des jetzigen Jahresertrags an Tabak erzeugen, und die Kosten des Tabakbaus stellten sich auf der westindischen Insel auf nur fünf Cents das Pfund. Sogar jetzt käme Tabak aus Portorico hier in den Markt, trotz der Zollsteuer von 35 Cents das Pfund, und wenn diese wegfiele, würde das Land einfach mit Portorico-Tabak überschwemmt werden.

Deshalb schlägt Herr Freye vor, die Insel auch weiterhin bleiben zu lassen, was sie jetzt ist, ein „militärischer Besitz" (military possession), dann würden die Zölle bestehen bleiben und es nicht möglich werden, die Ver. Staaten mit den Produkten der Insel zu überschwemmen, zum Ruin so und so vieler amerikanischer Industrien. Der Kongreß hat über die Frage, was aus Portorico werden soll, zu entscheiden, und deshalb sollten nach Ansicht Herrn Fryes die „bedrohten Industrien" dafür sorgen, daß ihre Interessen, bezw. ihre Forderungen dem Kongreß in klarer überzeugender Weise vorgelegt werden. Die „bedrohten Industrien" — Tabak, Zucker, Wein, Obst u. s. w. — sollten ein ständiges Komite in Washington haben, das darüber zu wachen hätte, daß ihnen kein Leid geschehe und das jeden Versuch, die Zollschranken zwischen unseren neuen Besitzungen und dem eigenen Lande niederzureißen, im Keime tödten müsse. Und dazu gehören erfahrene, einflußreiche Männer, welche der „guten Sache" ihre ganze Zeit widmen müßten. Solche Leute kosten viel Geld, und wie Herr Frye diese voraussichtlichen Unkosten in's Auge faßt, wird er ziemlich muthlos. „Niemals zuvor", so beschließt er sein Schreiben an seinen Verein, „wurden diese Interessen von so ungeheuren Gefahren bedroht, wie jetzt, und niemals zuvor habe ich so viel Apathie gesehen und bin ich so ausgesprochener Gleichgiltigkeit begegnet."

Daraus darf man wohl schließen, daß den anderen Tabakfarmern u. s. w. die Zukunft nicht so ganz trostlos erscheint, trotz der bevorstehenden „Ueberschwemmung" des Landes mit Portoricos Produkten. Entweder meinen sie, daß dieselbe nicht so furchtbar werden kann, die ganze amerikanische Tabakkultur hinwegzuschwemmen, oder aber sie trösten sich mit dem Gedanken, daß sie im schlimmsten Falle statt Tabak, ja Kartoffeln oder Kohl pflanzen können und dabei wahrscheinlich nicht schlechter abschneiden werden als jetzt mit Tabak. Trotz des weinerlichen Protestes des Herrn Frye und anderer seinesgleichen, wird über kurz oder lang der Freihandel mit Portorico doch kommen müssen, denn es ist ganz ausgeschlossen, daß wir die Insel noch auf längere Zeit unter militärischer Herrschaft belassen könnten. Das wäre der sicherste Weg zur Rebellion und mit einer zur Zeit haben wir ja wohl genug.

Der Kampf gegen den Fortschritt.

Wenn wir heute lesen, daß in alten Zeiten die Völker häufig zu ihrem Wohle gezwungen werden mußten, daß noch vor knapp anderthalb Jahrhunderten ein großer Preußenkönig seine Bauern zwingen mußte, zur Anpflanzung der Kartoffel, ohne die ihre Urenkel nicht mehr bestehen zu können vermeinen wenn wir erfahren, daß im dunkelsten Rußland und Indien die unwissenden Bevölkerungen in den Aerzten und Sanitätsbeamten, welche die Cholera und die Pest bekämpfen, nur ihre Feinde sehen und sich den Anordnungen derselben mit Gewalt widersetzen, dann wähnen wir uns wohl hoch erhaben über jene bedauernswerthen Unwissenden und wir sind geneigt, uns an die Brust zu schlagen und auszurufen: Herr, wir danken Dir, daß wir nicht so sind, wie Jene! Aber diese Ueberhebung ist nicht berechtigt, wir sind gar nicht so weit vorgeschritten, wie wir wähnen, und selbst das erleuchtete amerikanische Volk zeigt sich in nicht viel besserem Lichte, als die armen Hindus — eher in noch schlechterem.

Vor Kurzem wurden an dieser Stelle einige Mittheilungen über die „Postämter auf Rädern" gemacht, welche das Postdepartement versuchsweise in Carroll Co., Maryland, einführte. Es wurde da gesagt, daß man großen Erfolg hatte mit dem ersten Versuch, in einem Theile jenes Countys die freie Postablieferung einzuführen, indem man von einem zentral gelegenen Punkte aus einen sogenannten Vertheilungswagen abgehen läßt, auf dem die Postsachen sortirt werden und der sie dann an andere Wagen abgibt, welche die Ablieferung besorgen, bezw. von diesen die eingesammelten Postsäcke in Empfang nimmt, und daß dieser Erfolg das Postdepartement veranlaßte, dieses System auf das ganze County auszudehnen. Es wurde schon damals darauf aufmerksam gemacht, daß diesesSystem von Seiten der Postmeister stark angefeindet wird, und daß es schwer fallen würde, ihm allgemeine Einführung zu verschaffen, da die zehntausende Postmeister alle Hebel in Bewegung setzen würden, eine Neuerung zu hintertreiben, welche ihrem amtlichen Dasein ein Ende machen würde. Seither eingetroffene nähere Mittheilungen bestätigen das damals Gesagte und zeigen, daß das Postdepartement selbst die versuchsweise Einführung in Carroll Co. nur mit großer Mühe und Ausdauer durchsetzen konnte.

Ehe das Postdepartement den Versuch in Carroll Co. machte, hatte es sich die Zustimmung des Repräsentanten Baker, welcher jenes County im Kongreß vertritt, gesichert, aber der Kampf begann, sobald bekannt wurde, daß dreiundsechzig der im County bestehenden neunundachtzig Postämter eingehen würden. Die betroffenen Postmeister boten alle ihre Freunde auf zur Unterstützung ihrer Sache und das Postdepartement wurde mit Protesten und Bittschriften, die aber schon mehr Drohschriften waren, überschwemmt. Auch die in Washington anwesenden Freunde der Postmeister ließen nichts unversucht, den Versuch zu hintertreiben. Das Postdepartement zeigte aber eine erfreuliche und anerkennenswerthe Festigkeit. Es schickte an jede Familie in Carroll Co. Rundschreiben, in denen die Vortheile der freienPostablieferung klar dargelegt wurden, und scheute keine Mühe, das Volk darüber aufzuklären, daß die Neuerung unzweifelhaft zu seinem Vortheil ausschlagen würde. Der Vorsteher des free delivery-Dienstes begab sich selbst nach Carroll Co. und suchte, wie auch seine Leute in persönlichem Gespräche auf die Gegner der geplantenNeuerung zu wirken, und einige seiner Leute gaben sich als Zeitungskorrespondenten aus, um die Gründe der gezeigten Feindschaft zu erfahren. Aber alles war umsonst, man erhitzte sich immer mehr über die geplante „Ungerechtigkeit". Man drohte, die Wagen zertrümmern zu wollen, die Straßen zu verbarrikadiren und auf andere Weise die Postablieferung unmöglich zu machen. Faule Eier, alte Kohlköpfe, Tomaten usw. wurden zurecht gelegt, um als Wurfgeschoße zu dienen, und die Frauen, die sich der Neuerung besonders feindlich gesinnt zeigten,ermuthigten die männliche Jugend, sich zur Vertheidigung der Postämter zusammenzuthun und schenkten Trommeln und Blechhörner.

Als der Tag kam, da die Postwagen zum ersten Male von Winchester, dem geographischen Mittelpunkte des 430 Quadratmeilen großen Countys, aus ihre Rundfahrt machen sollten, da fand das Postdepartement es angebracht, ihnen siebenGeheimpolizisten zumSchutze mitzugeben. Davon erfuhr natürlich die Bevölkerung, und da man auch in Carroll Co., Maryland, wußte, daß ein gewaltsamer Angriff auf die Post unter solchen Umständen sehr schlimme Folgen haben müßte, so begnügte die längs der Straßen angesammelte Menge sich mit Spottreden und höhnischen Zurufen, als die Wagen ihre Routen abfuhren. Zu Gewaltthätigkeiten kam es nicht und auch nachher nicht, aber noch lange hatte das System unter der Feindschaft eines guten Theils der Bevölkerung zu leiden.

Seitdem hat sich die Lage bedeutend gebessert. Die jüngsten Nachrichten melden, daß Feindschaft und Vorurtheil schnell schwinden und daß binnen kurzem die Bevölkerung vollständig für das neue System gewonnen sein wird. Da es sich hier wirklich um einen bedeutenden Fortschritt handelt (die Wagen registriren auch Briefe und nehmen „Money Orders" an und zahlen solche aus), ließ sich anderes ja auch nicht erwarten, das Gute bricht sich schließlich doch Bahn; daß es aber so schwer fiel, eine so einfacheVerbesserung einzuführen, das zeigt, daß wir in der That den Russen und Hindus nicht weit voraus sind. Den Kampf gegen den Fortschritt haben wir auch hierzulande und in unserer Zeit. — —

Statistisches aus New York.

Der am 19. Dezember für die Monate Juli, August und September veröffentlichte Ausweis des New Yorker Bureaus für Arbeiterstatistik weist eine starke Zunahme von Mitgliedern von Arbeiter-Organisationen und einen bedeutenden Rückgang der Zahl der Arbeitslosen nach. Am 30. September 1899 gab es 1320 Gewerkschafts-Verbände gegen 1087 am selben Tage des Vorjahres, und die Zahl der Mitglieder ist von 171,067 auf 209,120, die höchste bisherige Zahl, gestiegen. Während der drei Monate waren 4788 Mitglieder oder 2.3 Prozent arbeitslos gegen 9734 oder 5.7 in 1898 und 6.5 Prozent in 1897. Am Ende des Vierteljahres waren die Löhne in fast allen Gewerken gestiegen.

Was die Bauthätigkeit anbetrifft, so war dieselbe in den Städten New York und Rochester eine regere, als in demselben Zeitabschnitt des vergangenen Jahres, in Buffalo und Syracuse ist dieselbe indessen etwas zurückgegangen. Die Kosten der projektirten Umbauten und Neubauten in New York während der Monate Juli, August und September 1899 werden auf $32,552,876 geschätzt gegen $23,220,688 in 1898; Buffalo, $1,111,661 gegen $1,148,990, eine Abnahme von $37,324; Rochester, $423,405 gegen $404,508; Syracuse, $285,810 gegen $312,832.

Die Einwanderung im Hafen von New York hat gegen den gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres in den Monaten Juli, August und September zugenommen, wenn auch ein Rückgang gegen das zweite Viertel des laufenden Jahres zu verzeichnen ist. Im dritten Viertel des Vorjahres betrug die Zahl der Ankömmlinge 43,717, im zweiten Viertel des Jahres 1899 102,783 und im dritten Viertel 56,978. Die Mehrzahl der Einwanderer kommt noch aus dem südlichen Italien, den zweiten Platz nehmen die jüdischer Abstammung, den dritten die Irländer ein.

Der Vierteljahr-Bericht des Superintendenten des „New York State Free Employment Bureau" zeigt eine Zunahme in der Zahl der Stellensuchenden, der Nachfragen nach Arbeitern und der verschafften Stellungen im Vergleich mit derselben Periode des Jahres 1898. In dem in Rede stehenden Zeitabschnitt waren 590 Personen Stellungen verschafft gegen 460 in gleicher Zeit des letzten Jahres.

Versicherung für Arbeitslose in der Schweiz.

Neben dem entschiedenen Vorgehen des Kantons Basel in Sachen der Versicherung für Arbeitslose regt es sich in dieser wichtigen sozialpolitischen Frage auch im Kanton Bern. Es ist dies um so bemerkenswerther, als in der Stadt Bern schon seit 4 bis 5 Jahren eine fakultative städtische Arbeitslosenversicherung besteht. Diese Anstalt hat sich so wenig bewährt, daß man allseits einverstanden ist, es müsse zur obligatorischen Versicherung übergegangen werden. Schon am 20. September d. J. hat der Große Rath beschlossen, einen Antrag als erheblich zu erklären, durch welchen „dieRegierung eingeladen wird, Bericht einzubringen, ob es nicht thunlich wäre, den Gemeinden, welche es begehren, das Recht einzuräumen, unter Mitwirkung des Staates die obligatorische Versicherung gegen die Arbeitslosigkeit einzuführen, und Arbeitsämter zu schaffen, welche den Arbeitsnachweis zu regeln und die obligatorische Arbeiterversicherung zu führen hätten".

Hierzu hat nunmehr der Großrath Wassilieff, Arbeitersekretär in Bern, den Entwurf zur Einrichtung eines Arbeitsamtes vorgelegt, durch welchen die obligatorische, die zwangsweise Versicherung, verbunden mit Arbeitsnachweis und Einigungsamt, eingeführt werden soll. Der Entwurf beruht, soweit dieVersicherung inBetracht kommt, abweichend von dem Baseler Gesetz, auf dem Prinzipe des Sparzwanges. Die Arbeiter sind gehalten, in die Arbeitslosenkasse bis zu 30 Franken einzuzahlen, die Unternehmer ebenfalls 30 Franken. Diese 60 Franken reichen hin zur Unterstützung im Falle der Arbeitslosigkeit auf vier Wochen. Für die fünfte Woche bezahlt der Staat 12 Franken und für die weiteren Wochen der Arbeitslosigkeit, solange dieselbe andauert, die Stadt je 12 Franken per Woche.

Dieser etwas verwickelte Vorschlag scheint nun weit weniger zweckmäßig und schwieriger auszuführen, als die Bestimmungen des Baseler Gesetzes. Der individuelle Sparzwang kann für den Einzelnen unmöglich so viel leisten, wie die kollektive Versicherung.

Es dürfte sich dies bei der eingehenden Berathung dieses Vorschlags bald zeigen, namentlich wenn man den unbestimmten und weitgehenden Verpflichtungen der Gemeinde die eng begrenzten und genau festgestellten Leistungen gegenüberstellt, welche die Baseler Kasse von den Behörden empfängt. In Basel hat man die genauesten Berechnungen vor der Beschlußfassung über die Versicherungsfrage angestellt. Auf Grund derselben ist folgender Haushaltungsplan der Kasse aufgestellt worden. Einnahmen: Beiträge der Arbeiter Fr. 87,179, Beiträge der Arbeitgeber Fr. 63,184, Beitrag des Staates Fr. 30,000, zusammen 180,363. Ausgaben: Unterstützungen der Arbeitslosen Fr. 163,580, bleibt Ueberschuß Fr. 16,783. Nach den bestimmten Erklärungen der versicherungskundigen Mitglieder des großen Raths ist diese Berechnung eher zu ungünstig als zu günstig aufgestellt. Jedenfalls wird neben den jahrelang geprüften und überprüften, klaren Bestimmungen des Baseler Gesetzes der auf einer ganz anderen Grundlage beruhende Entwurf des Herrn Wassilieff einen schweren Stand haben. Immerhin beweist der Verlauf der Dinge in Bern, daß man dort auf Grund mehrjähriger Erfahrung die Werthlosigkeit einer freiwilligen Arbeitslosenversicherung anerkennt und im Begriffe steht, zu dem System der obligatorischen Versicherung überzugehen.

Der angebliche Mißbrauch der weißen Flagge

wird in folgendem Bericht der „Kriegs-Korrespondenz" zu erklären versucht:

Die immer wiederkehrende Erzählung von dem Mißbrauch der weißen Flagge durch die Boeren ist offenbar, wie wir schon ausgeführt haben, erfunden. Nur ihre stete Wiederkehr und die Wiederholung derselben Erfindung durch die gesammte englisch-sprechende Presse Südafrikas, Amerikas und Großbritanniens selbst gibt ihr einen gewissen Schein von Begründung. Diese weiße Fahne deckt seit dem Beginn der englischen Niederlagen stets die „Flucht der Boeren", welche immer wieder diese weiße Flagge in dem Augenblick hissen, wo die Engländer siegreich ihre Stellung erstürmen, um diese dann, die vertrauensvoll sich ihnen nahen, meuchlings niederzuschießen. So gehen die schönsten Siege verloren oder der Feind kann mindestens nicht verfolgt werden. Das begann bei Dundee. Die Wahrheit ist einfach, aber nicht weniger beschämend. Die englischen Soldaten haben, vielleicht erbittert durch die niederdrückende Nothwendigkeit, immer wieder zurückgehen zu müssen, und durch ungewohnte Strapazen und Entbehrungen gereizt, immer wieder von dem Bajonett Gebrauch gemacht, nachdem sie bereits eine Stellung genommen. Ihre Bajonette tränkten sich dabei, nach den Angaben englischer Korrespondenten selbst, besonders in dem Blut einiger flüchtender Boeren, oder kleiner von Uebermacht umzingelter Boerenhaufen. Ja, es wird behauptet, daß dieses unselige Bajonett in einzelnen Fällen auch gegen bereits Gefallene, Verwundete angewandt wurde; das Andenken an die traurigen Subanthaten ist noch nicht erloschen. In Folge dessen haben in der That in einer ganzen Reihe von Fällen gefallene verwundete Boeren nicht die Parlamentärflagge gehißt, denn sie hatten sie überhaupt nicht, sondern ihr Taschentuch geschwenkt zum Zeichen, daß sie verwundet, sich ergeben. Der Korrespondent des „Standard" erklärt ausdrücklich, daß im Kampfe am Kaffirs Koop Hauptmann Eager und Leutnant Brine fielen, als sie einem verwundeten Boeren, der eine weiße Fahne hochhielt, zu Hilfe eilten. Aber es war nicht dieser Boer, welcher diese beiden Offiziere erschoß (es wäre ihm das materiell unmöglich gewesen), sondern der Vorgang ereignete sich, als (wir zitiren den „Standard"-Korrespondenten weiter) die Grenadiergarden den Hügel erreicht hatten und mit Hurrah, ohne einen Schuß abzufeuern, mit dem Bajonett in den fliehenden Feind hineindrangen und in dessen Reihen eine große Schlächterei veranstalteten.

Lokalbericht.

Die Strafpredigt wirkte.

Vor Richter Kersten standen gestern Raymund Prince und George Meyers, Knaben im Alter von 13 Jahren, unter der Anklage, sich planlos auf der N. Clark Str. umhergetrieben und in einigen benachbarten Gassen Versuche gemacht zu haben, sich in Häuser einzuschleichen. Detektive Michael Whalen hatte während der letzten Tage wiederholt beobachtet, wie die Knaben sich durch die Hinterthüren in verschiedene Wohnhäuser begaben. Er nahm sie schließlich fest und lieferte sie in der Ost Chicago Ave.-Station ein. Durch die Nachfrage der Polizei bei den Eltern wurde festgestellt, daß sowohl Prince wie auch Meyers schon seit Monaten alle Ermahnungen ihrer Eltern in den Wind geschlagen, nicht mehr die Schule besucht und sich auf eigene Faust außerhalb ihrer elterlichen Behausung amüsirt hatten. Die Eltern sagten denn auch vor Richter Kersten aus, daß die Knaben ihnen jeden Gehorsam verweigerten und auf dem besten Wege wären, Tagediebe und Verbrecher zu werden, wenn ihrem eigenmächtigen Thun und Treiben nicht Einhalt geboten würde. Richter Kersten nahm daraufhin eine sehr ernste Amtsmiene an. Er verdonnerte die Burschen zu monatelangem Aufenthalt in der Reformschule und richtete eine so eindringliche Mahnung an sie, sich doch wieder als gut erzogene und gehorsame Söhne zu zeigen, daß Beide in heftiges Schluchzen ausbrachen. Als der Richter die Reue der Knaben gewahrte, wurde er zur Milde gestimmt. Er hob das Strafurtheil auf, nahm den Verhafteten das Versprechen ab, von nun an ein neues, besseres Leben führen zu wollen, und ließ sie in Begleitung ihrer Eltern straffrei von dannen ziehen.

Goldene Hochzeit.

Im Kreise ihrer fünf verheiratheten Söhne, ihrer drei Töchter und deren Männer, ihrer sechsundzwanzig Enkel und Enkelinnen, wie auch zahlreicher Freunde und Freundinnen, feiertenHerr Philipp Lauth und dessen Gattin Anna Marie, geborene Schaller, gesternAbend in ihrer Wohnung, No. 583 Austin Ave., das Fest der goldenen Hochzeit. Pastor Gottlieb Lamprecht, von derSt. Peters-Gemeinde, nahm die feierliche Einsegnung des Jubelpaares vor, welches sich noch großer körperlicher Rüstigkeit, wie auch geistiger Frische, erfreut. Herr und Frau Philipp Lauth, welche im Jahre 1849 in Ottersheim, Großherzogthum Hessen, sich die Hand zum Bunde fürs Leben reichten, wanderten im Jahre 1857 nach Amerika aus und schufen sich bald nach ihrer am 2. Mai des nämlichen Jahres in New York erfolgten Ankunft in Chicago ein eigenes Heim. Als Materialwaarenhändler erfreute Herr Lauth sich hier gar bald einer großen Kundschaft. Das große Feuer, im Oktober 1871, raubte auch ihm seine ganze Habe. Auf demselben Grundstück, Ecke Wood und Kinzie Straße, auf dem sein Laden gestanden hatte, ließ er nun ein neues Gebäude aufführen und richtete in demselben eine Wirthschaft ein, welche Herr Lauth alsdann lange Jahre mit gleichbleibendem Erfolge geführt hat. Seit dem Jahre 1885 lebt er mit seiner wackeren Gattin im wohlverdienten Ruhestand. Mögen dem Jubelpaare noch viele Jahre frohen, glücklichen Daseins vom Schicksal beschieden sein!

Aus dem Kriminalgericht.

Der Theateragent William Howard, welcher auf Veranlassung von Frl. Elisabeth Tauscher, Nr. 94 Hastings Straße, der Erlangung von Geld unter falschen Vorspiegelungen angeklagt worden war, wurde gestern von der Jury vor Richter Baker freigesprochen. Die Klägerin hatte behauptet, daß Howard $3 von ihr auf sein Versprechen hin erhalten habe, ihr in einem hiesigen Theater ein Engagement besorgen zu wollen, das ihr in der ersten Woche $10, später aber $25 und $30 die Woche einbringen würde. Eine derartige Stellung habe sie jedoch nie erhalten. Howard konnte auf dem Zeugenstand beweisen, daß er nur unter der Bedingung, daß Elisabeth Tauscher sich fähig für eine derartige Stellung erweisen würde, ihr dieselbe in Aussicht gestellt habe, ein bindendes Versprechen habe er ihr aber nicht gegeben. Die fraglichen $3 hätte die Klägerin für die Beschaffung eines Kostüms für Fecht-Exerzitien bezahlt, in denen sie, gemeinschaftlich mit anderen Damen, Unterricht erhalten habe.

Unter der Anklage, in das Geschäftslokal von David Frische, Nr. 23 Halsted Straße, eingebrochen zu sein und Schmucksachen im Werthe von $40 geraubt zu haben, wurde gestern ein gewisser John Kelly dem Kriminalrichter Baker vorgeführt. Kelly vereinfachte das Gerichtsverfahren dadurch, daß er sich schuldig bekannte. Er wurde zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt.

— Nur durch die Pforte der Menschlichkeit kann man zur Göttlichkeit gelangen.

Der „schneidige" Präsident der Lincoln-Parkbehörde.

In der gestern Nachmittag abgehaltenen Spezialsitzung der Lincoln-Parkbehörde zeigte Präsident Wickersham sich als „Reformator". Den Zivil-Ingenieur C. A. Babcock, den Obergärtner Karl J. Stromback, den Ober-Thierwärter Chas. W. McCurran und den Maschinisten W. K. Clark ließ er vor sich zitiren, und jedem derselben hatte er einen Rüffel zu ertheilen. Babcock solle in Zukunft keine neuen Schneeschaufeln anschaffen, wenn noch alte in genügend großer Anzahl vorhanden seien; Stromback und Clark hätten erst die Behörde zu fragen, ob die von ihnen neueingeführte billigere Weichkohlen-Heizung der Gewächshäuser der Verwendung von Hartkohlen vorzuziehen sei; McCurran hätte das Ableben eines Leoparden auf dem Gewissen, weil er die angeordneten Reparaturen am Raubthierhause nicht sofort habe ausführen lassen. Das waren, der Hauptsache nach, die Beschwerden, die Herr Wickersham gegen die betreffenden Angestellten vorzubringen hatte. Der Aufseher John L. Scholl, welchen er in einem Werkzeug-Schuppen in der Nähe des Schuttabladeplatzes, am Seeufer und Oak Straße, schlafend angetroffen hatte, wurde von Herrn Wickersham, mit Zustimmung der Parkkommissäre, aus dem Dienst entlassen. Ferner wurde ein Inspektor für die Ueberwachung der Schuttablagerung am Seeufer, zwischen Oak und Ohio Straße, angestellt, weil, nach Ansicht des Präsidenten der Behörde, der Abfall, welcher aus den städtischen Müllwagen daselbst abgeladen wird, nur aus Papier und Stoffen bestehe, die kein festes Fundament für die neu zu schaffende Landstrecke geben könnten. Herr Wickersham beantragte, daß die Stadtverwaltung für das Recht, Schutt an jener Stelle abzuladen, Entschädigung leisten sollte, kam dabei aber mit General Winston in ein scharfes Wortgefecht, welcher erklärte, daß die Auffüllung dem Parksystem zu Gute komme, und die Stadtverwaltung für die Qualität des Schuttes und Abfalls, den sie daselbst ablagern lasse, nicht verantwortlich gehalten werden könne. Die Anstellung eines Inspektors für die Auffüllungsarbeit wurde von Herrn Wickersham aber trotzdem durchgesetzt.

Beamtenwahlen.

Die „Unity Loge Nr. 18 der Ritter und Damen von Amerika" hat in ihrer letzten Generalversammlung die folgenden Beamten erwählt: Ex-Präsidentin, Christine Bauer; Präsident, Julius Wilhelm; Vize-Präsidentin, Lizzie Rappold; Schatzmeisterin, Lizzie Dusold; prot. Sekretärin, Margarethe Petersen; Finanz-Sekretär, Simon Young; Kaplanin, Julie Rollpaintner; Führerin, Luise Ulmer; Innere Wache, Anna Enders; Aeußere Wache, Johanna Gebert.

In der gestern im Tremont House abgehaltenen Jahresversammlung der „Northwestern Traveling Men's Association" wurden die folgenden Beamten erwählt: Präsident, Willis Young; Vize-Präsidenten: W. B. Main, Illinois; W. F. Mitchell, Iowa; F. E. Noble, Minnesota; W. L. Sherman, Wisconsin; W. W. Comstock, Indiana; W. L. Day, Missouri; C.H. Matthews, Michigan; C. B. Flagg, Ohio; N. M. Uri, Kentucky; M. S. Van Deusen, Kansas; P. E. Dowe, New York; O. B. Myers, Colorado; E.E. Bruce, Nebraska; Frank X. Gravell, North Dakota; J. C. Sheldon, South Dakota; T. M. Humphrey, Californien; W. H. Wilson, Montana; F. F. Haradon, Oregon; T. R. Black, Utah; F. B. Moffett, Washington; J. E. Ludlow, Texas; John L. Chapman, New Jersey; George W. Favor, Pennsylvanien; Mark A. Torrey, Massachusetts; W. H. Cleland, Wyoming; Sekretär und Schatzmeister, D. K. Clink; Direktorenrath: R. A. Scovel, George W. Bailey, George M. Pennoyer, Wm. R. White, E. C. Towslee.

Die unlängst vom „Schwäbischen Frauen-Verein" vorgenommene Beamtenwahl hat das nachstehende Resultat ergeben:

Ex-Präsidentin, Frau Louise Hill; Präsidentin, Frau Therese Backmann; Vize-Präsidentin, Frau Rosa Hartwick; Protok. Sekretärin, Frau Louise Schnitzler; Finanz-Sekretärin, Frau Friederike Weibel; Schatzmeisterin, Frau Karoline Fleck; Führerin, Frau Friederike Rödle; Innere Wache, Frau Friederike Biehr; Aeußere Wache, Frau Lizzie Haußmann; Verwaltungsrath: Frau Louise Hahn; Frau Louise Zimmerer und Frau Lizzie Binder.

Der Checkfälschung beschuldigt.

In der Zentral-Station befinden sich drei Schächer, Namens Wm. Le Roy, P. L. Bailey und Percy Del Blanco, alias Hichson, unter der Anklage der Checkfälschung hinter Schloß und Riegel. Das Trio wird beschuldigt, den nachgenannten Personen gefälschte Checks aufgehängt zu haben: J. B. Harrison, Kundenschneider an Dearborn Str.; Frl. Alice De Witt, Monadnoc-Gebäude; Union National-Bank, Chicago; Connecticut Mutual Life Insurance Co., Chicago; First National-Bank, Madison, Wis.; Nelson House, Rockford, Ill. Wie die Polizei behauptet, haben die Arrestanten seit längerer Zeit die Checkfälschung im Großen betrieben, und ehe sie nach Chicago kamen, in Hannibal, Mo., operirt.

* Herr S. M. Nickerson, der Präsident der „First National Bank", hat gestern dem Pensionsfonds der Angestellten dieser Bank $10,000 überwiesen. Nickerson hat sein Amt nahezu ein viertel Jahrhundert hindurch innegehabt. Am 9. Januar wird er dasselbe an den jetzigen Vize-Präsidenten J. B. Forgan abtreten.

Legten Hand an sich.

In seinem Zimmer im Palace Hotel machte gestern der Versicherungs-Agent John M. Beuler, von Nr. 244 Orleans Str., seinem Leben ein Ende, indem er eine große Dosis Chloroform zu sich nahm. Finanzielle Schwierigkeiten sollen den 25jährigen Mann veranlaßt haben, in den Tod zu gehen.

Der 65jährige Schreiner Stephen Pease wurde gestern in seiner Wohnung, Nr. 361 S. Robey Str., todt aufgefunden. Der bejahrte Mann hatte sich in selbstmörderischer Absicht die Pulsadern durchschnitten und war verblutet. Ueber den Beweggrund zu der verzweifelten That konnte nichts Bestimmtes ermittelt werden.

* An der Ecke von Madison Str. und Wabash Ave. kollidirte gestern Abend ein Kabelbahnzug der State Str.-Linie mit einer von dem Kutscher Patrick Clark gelenkten Droschke, wobei Clark sehr unsanft auf das Straßenpflaster herabgeschleudert wurde. Die Droschke wurde stark beschädigt; der Rosselenker war mit schmerzhaften, aber ungefährlichen Kontusionen davongekommen.

J. C. Lutz & Co.
1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.

Extra gute Werthe
.. für ..
FREITAG

Knaben-Hosen. Schwarze Cheviot Kniehosen f. Knaben, — Größen 4 bis 7 — werth 25c, für **15c**

Männer-Kappen. Ganzwollene Kappen für Männer, mit doppeltem Band **10c**

Muslin. 36 Zoll breiter extra schwerer ungebleichter Muslin, in Resten, werth 6c per Yard, für **3½c**

Watte. 25 Kisten weiße Watte— regul. Preis 6c per Rolle, für **2½c**

Calico. Gute Qualität Quilting Calico, sehr hübsche Muster und Farben, die beste 6c Sorte, per Yard **4c**

Spitzen-Gardinen. Nottingham Spitzengardinen, einzelne Paare und einzelne Gardinen— volle Länge und Breite, einige leicht beschmutzt — ein Bargain — Freitag zu **35c**

Capes. Doppelte Capes für Damen— gemacht v. schwerem Beaver— hübsch besetzt mit Braid und Schnallen und Pelz — billig zu 2.00, für **1.39**

Cloaks. Lange Beaver-Mäntel für Kinder, gut gemacht mit großer Schulter-Cape — mit Braid besetzt — Größen von 4 bis 12 — werth $3.00 — speziell Freitag zu **1.69**

Jackets. Damen-Jackets — gemacht von ganzwollenem Kersey, Boucle od. Beaver — gefüttert mit Satin oder Seiden-Rhadame— alle Größen, tadellos passend — werth von 5.00 bis 6.50 für **3.50**

Groceries.

Fancy neue gemischte Nüsse, 3 Pfd. . . .	25c
Fancy neue Haselnüsse, per Pfd.	12½c
Fancy neue Walnüsse, per Pfd.	14c
Allerbester Wisconsin Brick-Käse, Pfd. .	12c
Fancy Wisconsin Creamery Butter, Pfd. .	21c
Swift & Co.'s Premium-Schinken, Pfd. .	12c
Parlor Zuckerkorn oder Early Juni-Erbsen, — per Büchse	7c
Fancy California Zwetschgen, p. Pfd. . .	6c
Beste gereinigte Patras Korinthen, 1-Pfd. Packet für	7½c
Beste deutsche Dill oder saure Pickles, per Dutzend	6c
Unser 25c Javakaffee, per Pfd.	18c

Gestorben: Bertha E. Flotwell, am 25. Dez. 1899. Beerdigung Samstag, um 1:30 Uhr, vom Trauerhause, 337 Noble Str., nach Waldheim.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. novl,bdsbw
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Deutsches Theater in **POWERS.**
Direktion.........Welb und Wachsner.
Geschäftsführer.........Sigmund Selig.
Sonntag, den 31. Dezember '99:
14. Abonnements-Vorstellung.
Letzte Vorstellung im alten Jahrhundert.
Der Schwabenstreich!
Lustspiel in 4 Akten von Franz von Schönthan.
Sitze jetzt zu haben. 28,30,31dez.

Ansichtspostkarten.
Für Neujahrs-Gratulationen, Einladungen u. s. w. sollte man sich der prachtvoll kolorirten Ansichtskarten von Chicago bedienen. Preis per Serie von 10 verschiedenen Karten 30 Cts. In allen größeren Buchhandlungen zu haben, oder direkt bei
E. C. KROPP, Publisher,
21 Juneau Ave., Milwaukee. fondido

ARTHUR BOENERT,
92 La Salle Str.
Schiffskarten.
$25.00 nach / $28.00 von — Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, 2c., 2c.
Geldsendungen durch die Reichspost 3 mal wöchentlich.
Oeffentliches Notariat.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen,
Erbschaftssachen, Kollektionen
Spezialität.
Man beachte: tgl.fo
92 LA SALLE STR.

PABST
Das neueste Erzeugniß der Bierbraukunst ist Pabst's Select. [illegible] ist von unerreichter Güte und wird den hiesigen Bieren wie auch den importirten Pilsener vorgezogen.

Dr. Max Reichmann, Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. 302-93 State Str. 10-12 Vorm. 4-6 Nachm.

Lokalbericht.

„Illinois Practice Commission."

Die „Illinois Practice Commission", welche von der letzten Staatsgesetzgebung mit der Aufgabe betraut worden ist, Vorschläge zur Verbesserung des Gerichtsverfahrens im Staate auszuarbeiten, trat gestern in den Räumen des Apellhofes im Ashland Block zu einer Sitzung zusammen. Sämmtliche Mitglieder der Kommission, bestehend aus John S. Miller (Chicago), E. P. Williams (Galesburg), Robert McMurdy (Chicago), Walter L. Horton (Peoria) und W. L. Groß (Springfield), waren anwesend. Nachdem Vorsitzender Miller angekündigt hatte, daß an Stelle des verstorbenen Anwalts Geo. W. Duwalt Herr J. L. Bennett zum Sekretär der Kommission erwählt worden sei, führte Ex-Richter James B. Bradwell in längerer Rede aus, daß eine beträchtliche Abkürzung des Gerichtsverfahrens unbedingt nothwendig sei, damit Klagesachen schneller erledigt werden könnten. Anwalt W. H. Condon befürwortete eine Herabsetzung der Gerichtskosten, während sein Kollege auf eine Abkürzung des Beweisverfahrens drang. Nachdem sich noch mehrere andere Anwälte für und gegen die Aufhebung des Unterschieds zwischen gemeinen Rechtsfällen und Chancery-Fällen ausgesprochen hatten, theilte der Präsident mit, daß die Kommission vorläufig bei der Ausarbeitung von Verbesserungsvorschlägen diese Frage ganz außer Acht zu lassen gedenke. Die Kommission wird etwa eine Woche hier tagen und bei ihren Arbeiten das Richterkollegium zu Rathe ziehen.

Symphonie-Konzerte.

Das Programm für die morgen Nachmittag und Samstag Abend stattfindenden Symphonie-Konzerte weist unter anderen hochinteressanten Nummern auch zwei Impromptus für Streichorchester von dem hiesigen Komponisten Henry Schönefeld auf, welcher die Aufführung der beiden Werke „Meditation" und „Valse Noble" persönlich leiten wird. Die in vier Sätze eingetheilte symphonische Phantasie „Italien" des namhaften modernen deutschen Komponisten Richard Strauß, der „Konzert-Walzer" von Glazounow, dem Hauptvertreter der neuen russischen Komponistenschule, der „Heroische Marsch" Massenets, die Komposition „Ballade über ein norwegisches Volkslied des in seiner norwegischen Heimath in hohem Ansehen stehenden Komponisten A. Röntgen, und zwei Orchesternummern aus Richard Wagners „Tannhäuser" bilden die anderen Nummern des kosmopolitisch, aber gerade deßhalb im hohen Grade interessant zusammengesetzten Konzertprogrammes, welches in nachstehender Reihenfolge der einzelnen Nummern zur Ausführung gebracht wird:

Symphonische Phantasie „Italien" . Richard Strauß
1. Auf dem Lande. 2. In den Ruinen Roms. 3. An den Ufern des Sorento. 4. Neapolitanisches Volksleben.
Konzertwalzer, Op. 47 . . . . . . Glazounow
Heroischer Marsch . . . . Massenet
Ballade über ein norwegisches Volkslied . . Roentgen
Impromptus für Streichorchester: a) Meditation, b) Valse noble . . . . Schönefeld
Bacchanale und Marsch a. d. Oper „Tannhäuser" . . . . Wagner

Vom Büchertisch.

Das „Illustrirte Konversations-Lexikon der Frau" (Verlag von Martin Oldenbourg in Berlin) ist in seinen soeben erschienenen Lieferungen 19—21 bis zum Schlusse des I. Bandes vorgeschritten und läßt auch in diesen Lieferungen die Reichhaltigkeit und Gediegenheit sowohl seines textlichen Inhaltes als auch seiner künstlerischen Ausstattung erkennen. Von den in den genannten Lieferungen enthaltenen Artikeln sind diejenigen hervorzuheben, die sich auf die so wichtigen Gebiete der Kinderkrankheiten und der Erkrankungen der Knochen und Knochenbrüche beziehen; andere über die sozialen Fragen der Zeit u. s. w. Besonders reichhaltig und interessant gestalten sich die der Kochkunst gewidmeten, mit zahlreichen Text-Illustrationen versehenen Artikel, die nicht nur interessante Einzelheiten aus der Geschichte der Kochkunst bringen, sondern auch die moderne Technik der Kücheneinrichtung in umfassender Weise darstellen und veranschaulichen, und die Eigenthümlichkeiten der Kochkunst in verschiedenen Ländern behandeln. Auch das Gebiet der Toilette ist gebührend berücksichtigt, unter denen vor Allem die umfangreichen, reich illustrirten Artikel „Kleid" und „Korsett" Beachtung verdienen. Von den den genannten Lieferungen beigegebenen Bildertafeln zeichnen sich die Fluß- und Seefische darstellenden durch ihre vortreffliche Ausführung in Dreifarbendruck besonders aus.

Betrachten wir den nunmehr fertig vorliegenden I. Band, so stellt sich derselbe mit seinen 52 Druckbogen Text und 26 zum größeren Theile farbigen Bildertafeln als ein ebenso inhaltreiches als gediegen ausgestattetes Ganzes dar, das aber durch den II. Band noch bei Weitem überboten werden soll, da mehr als zwei Drittel der lt. Prospekt in Aussicht genommenen Bildertafeln erst in diesen aufgenommen werden. Zu beziehen von Koelling & Klappenbach u. a. Buchhändler.

* Der Anwalt Samuel H. Larrabee ist unter der Anklage, Gelder sich angeeignet zu haben, welche der Wittwe Emma Johnson gehören, verhaftet und in der Zentralstation eingesperrt worden. Die Klägerin, welche mit ihren drei kleinen Kindern in ihrer Wohnung, im Hause Nr. 888 W. Division Str., mit bitterer Noth zu kämpfen hat, behauptet, daß Larrabee die Summe von $200, welche ihm die „Griffin Carwheel Co.", in deren Diensten ihr Gatte seinen Tod gefunden, zur Aushändigung an die hinterbliebene Familie des Verunglückten übergeben hatte, für sich verwendet habe.

Deutsche Volksbühne.

Am nächsten Sonntag, wie am Montag Abend werden in Freibergs Halle von der Wormser'schen Gesellschaft deutsche Theatervorstellungen dargeboten werden. Am Sonntag Abend wird zur Sylvester-Feier unter Regie von Julius Nathanson die mit zündender Musik reich ausgestattete Gesangsposse „Der Postillon von Müncheberg" in guter Rollenbesetzung und mit flott einstudirtem Chor zur Aufführung kommen. Herr Julius Freiberg hat das Orchester zu dieser Vorstellung besonders verstärkt und Frau Käthie Wormser sorgt für glänzende Kostüme und hat besonders für den Maskenballakt die großartigsten Effekte vorgesehen. Am Montag (Neujahrstag) wird die zwerchfellerschütternde Posse „Isaac Stern" (Herr Wormser in der Titelrolle) oder „Einer von uns're Leut" gegeben und gewiß nicht verfehlen, jedem einen heiteren Neujahrs-Abend zu bereiten.

Wie schon vor einigen Wochen, gelegentlich der ersten in der Ashland-Halle gegebenen Aufführung des Sensationsstückes „Der Fall Dreyfus" erwähnt wurde, konnte bei diesem Gastspiel kaum die Hälfte der Besucher Einlaß finden, welche das Sensations-Schauspiel „Der Fall Dreyfus" sehen wollten. Am nächsten Sonntag findet nun ein zweites, aber auch unwiderruflich letztes Gastspiel statt, und Jeder, der das Stück noch nicht gesehen, sollte sich diese letzte Gelegenheit nicht entgehen lassen. Die Rollenbesetzung bleibt dieselbe wie früher.

Kurz und Neu.

* In der elterlichen Wohnung, Nr. 7405 Jefferson Str., ist gestern der 14 Jahre alte Chris. Rodigher den Brandwunden erlegen, die er am Sonntag Abend in Folge der Explosion einer Straßenlaterne erlitten hatte. Der Unfall ereignete sich in der Madison Avenue. nahe 67. Str.

* Thierwärter McCurran vom Lincoln Park ist nicht wenig erfreut über den Familienzuwachs, der sich gestern auch bei dem zweiten Löwen-Paare einstellte. Derselbe besteht ebenfalls aus vier jungen Thieren, sodaß McCurran jetzt acht kleine Löwen unter Aufsicht und in Verpflegung hat.

* Durch einen jähen Ruck, welchen gestern Nachmittag ein Straßenbahnwagen der Wells Str.-Linie an der Ecke von Illinois Str. und LaSalle Ave. erhielt, während er sich in schneller Bewegung befand, wurde der Kellner Samuel Rogers von der Platform mit solcher Gewalt auf das Straßenpflaster geschleudert, daß er eine schwere Gehirnerschütterung davontrug. Rogers, der im Hause Nr. 668 W. 13. Str. wohnhaft ist, wurde mittels Ambulanz nach dem Alexianer-Hospital geschafft.

* Die 49 Jahre alte, kränkliche und dadurch erwerbsunfähig gewordene Wittwe M. Tozesky und ihre sechs Kinder, von denen das älteste elf Jahre, das jüngste erst drei Monate alt ist, wurden gestern in ihrer ärmlichen Wohnung, 338 Larrabee Str., halbverhungert und schwer unter der Kälte leidend, vorgefunden. Polizei-Leutnant Smith sandte den Unglücklichen Nahrungsmittel, nebst Holz und Kohlen; alsdann ersuchte er den County-Agenten, eiligst die Nothlage der Familie nach Kräften mildern zu wollen.

* Die alten Deutschen aßen alle Schwarzbrod, wie es die Wm. Schmidt Baking Co. heute noch immer an ihre Kunden liefert.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Baier, John, 68 J., 377 Sedgwick Str.
Decker, James C., 26 J., 53 N. State Str.
Elling, John D., 55 J., 670 Racine Ave.
Haraldsen, Anton, 44 J., 125 N. Center Ave.
Hoeger, Dorothea L., 70 J., 1071 N. Leavitt Str.
Juergenson, Hugo, 9 J., 458 E. North Ave.
Korbel, John, 26 J., 1308 W. 20. Str.
Klanhous, Karl, 23 J., 1237 Wallace Str.
Myers, Minnie C., 58 J., 5345 Dearborn Str.
Mech, Charles, 57 J., 1127 W. 21. Pl.
Otto, Henry L., 36 J., 10916 Michigan Ave.
Ponech, Mary L., 45 J., 849 Fulton Str.
Roedecker, Christ., 14 J., 7405 Jefferson Ave.
Stelter, Louis, 66 J., 3121 Prairie Ave.
Sommer, Estelle G., 388 Marshfield Ave.
Voigt, Louis, 67 J., 439 Wellington Str.
Westphal, Anna T., 27 J., 142 Mohawk Str.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von

Mary B. gegen Thomas J. Dons, wegen grausamer Behandlung; Elli gegen Conrad W. Rempf, wegen Verlassung; Helen J. gegen Albert W. Knox, wegen Verlassung; Cora Bell gegen William Harrison Hipp, wegen grausamer Behandlung; Sarah E. gegen M. E. Wild, wegen Verlassung; Bessie E. gegen Francis W. McIntosh, wegen Verlassung und Ehebruchs.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

E. Melins, 2½stöck. Frame Wohnhaus, 2112—2118 N. Humboldt Ave., $2000.
E. Melins, 1½stöck. Framehaus, 1657 N. Sawyer Ave., $1,400.

Marktbericht.

Chicago, den 27. Dezember 1899.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel)

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $6.40—$6.85 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.70—$5.00; Mastschweine $4.05—$4.32½; Schafe, $3.50—$4.50.

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 14½—15c; Dairy 21—22c; Creamery 21—26c; beste Kunstbutter 17—20c. — Käse: Frischer Rahmkäse 12½—13c das Pfd.; andere Sorten 8—10½c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 6—6½c das Pfd.; Hühner 6—6½c; Enten 6—6½c; Gänse $5.00—$5.50 per Dutzend; Truthühner, für die Küche hergerichtet: 8—9c das Pfund; Hühner 7—8c das Pfd.; Enten 6—8c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.50 das Dutzend. — Eier 16½—17c das Dutzend. — Kalbfleisch 6—9c das Pfund, je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.50 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 12—12½c; Zander 6½c; Karpfen und Büffelfisch 2—5c; Grashechte 5—5½c das Pfd.; Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Aepfel $1.75—$3.00 Faß; Bananen 75c—$1.50 per Gehänge; Zitronen, $4.00—$4.25 per Faß; Zitronen, $3.00—$3.50 per $3.00—$3.50 per Kiste; Apfelsinen $2.50—$4.00 per Kiste.

Kartoffeln, 40—45c per Bushel.

Gemüse. — Kohl, $3.00—$3.50 per Hundert; Zwiebeln, hiesige, 28—50c per Bushel; Bohnen $1.75—$2.75; Blumenkohl $3.00—$3.25 per Barrel; Sellerie 40—60c per Bund; Spinat 15—30c per Bu.; Salat 40—50c per Kiste; Erbsen $1.50—$1.75 per Bushel; gelbe Rüben, neue, 75c per 100 Bündchen; Tomatoes, $2.25—$2.50 per Kiste; Radieschen, 20—40c per Dutzend.

Getreide. — Winterweizen, Nr. 2, 67½—68½c; Nr. 3, rother, 65½—66c; Nr. 2, harter, 65—67c; Nr. 3, harter, 61—64c. — Sommerweizen: Nr. 2, 66—66½c; Nr. 2, harter, 63½—65½c; Nr. 3, 62—64c; Nr. 4, 58—61c. — Mais, Nr. 2, 30½—31c. — Hafer, Nr. 2, 23½—24½c. — Roggen, Nr. 2, 50½c—52½c. — Gerste 36—45c. — Heu $4.50—$12.50 per Tonne — Roggenstroh, $6.00—$7.50.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Robert C. Fine, Addie J. Rodgers, 21, 16.
William Hendry, Annie Hanson, 28, 17.
Slavik Maßai, Annie Musik, 24, 19.
Fredrik Nelson, Christina Danielson, 39, 26.
John Keenan, Nellie E. Connors, 23, 20.
Frank Smith, Nellie Stancliffe, 31, 19.
Arthur Boldt, Lyda Gale De Moß, 31, 26.
William Martin, Cora Robtsen, 36, 29.
C. W. Reynolds, Mrs. Alice M. Caldwell, 27, 30.
Simmie Bernstine, Eva Morris, 28, 23.
Frank M. Morrison, Mary E. McGovern, 26, 22.
Louis A. Hockstra, Aggie Blokker, 23, 20.
Samuel Berman, Annie Mann, 23, 20.
John Salon, Emma Troeger, 40, 33.
Fred Galusky, Elizabeth Becker, 25, 21.
Arthur T. Herr, Florella E. James, 28, 19.
Daniel M. Brown, Lena Kabel, 32, 26.
Ladislav Stybr, Mary Viajaty, 23, 21.
Bruno Salerno, Rosina Alessi, 24, 18.
Dudleigh D. Holmes, Mabel Metcalf, 24, 22.
John J. Quinlevan, Mary Cheevers, 24, 23.
William A. Kehoe, Mary M. Deick, 23, 22.
Nels Tufverson, Jennie Larson, 32, 27.
Philemon Guilotte, Hermine Bauchard, 37, 37.
Frank H. Walters, Grace Roderick, 29, 25.
Robert H. Matelin, Marie J. Maloney, 25, 23.
George King, Rose Perry, 23, 20.
Philipp Rosenbluth, Malvin Keller, 24, 20.
Byron T. Ireland, Ella M. Mott, 21, 19.
Joseph Wilkinson, Emma Goß, 52, 39.
George C. Reddick, Carrie Green, 25, 23.
Richard T. Bowen, Rose M. Reilley, 31, 27.
Louis E. Hart, Caroline E. Wilcox, 21, 18.
Charles Tisteli, Cecilie Lareida, 26, 29.
Hugo Lewy, Ernestine Prager, 25, 24.
Frank M. Carter, Laura Burbridge, 44, 30.
John R. Slater, Katharine S. Chapin, 27, 26.
John P. Moore, Susie E. Hunter, 31, 21.
Fred R. Wort, Margaret McDonald, 28, 21.
Andrew O. Thompson, Minnie Boley, 38, 24.
David Bilsom, Marie Großmann, 23, 19.
Henry J. Thelen, Katrinka Kluge, 33, 27.
Fred H. Kopp, Annie Tascher, 31, 23.
Ludwig Reinke, Helen Smith, 26, 18.
John Carey, Maggie McNulty, 21, 21.
Theodore Schneider, Selma Garney, 25, 21.
Charles F. Steinbaur, Idabelle Lathrop, 25, 25.
Xaver Schweizer, Lena Feipel, 31, 26.
John E. Ryan, Catharine Hennessey, 36, 25.
Anton Klein, Katie Banzhof, 29, 25.
Jacob Helmus, Annie Tedsall, 28, 23.
John Anderson, Emma Johnson, 26, 21.
William Dunn, Emma Taylor, 29, 25.
Jas. D. Adams, Maribelle M. Gillespie, 31, 22.
George Heider, Mamie Coffey, 21, 21.
William Loewy, Bertha Epstein, 27, 26.
George Stolf, Josephine Lipte, 24, 24.
John Haluska, Anna Adamek, 25, 20.
Frank Trakszetis, Jennie Pudleska, 29, 20.
Zephire LeBean, Mathilda Patenaude, 20, 22.
Peter A. McMillan, Maggie E. Ackerman, 26, 21.
Ludwig Schuman, Bertha Gobert, 25, 25.

Die Zukunft des Sudan.

Nach dem Tode des Khalifen drängt sich naturgemäß die Frage in den Vordergrund, wie die Zukunft des pazifizirten Sudan sich gestalten, und wie groß der Nutzen sein wird, den das neuerworbene Gebiet für die vielen Opfer, die es gekostet hat, bringen kann. Karl Neufeld, den der Sirdar aus seiner zwölfjährigen Gefangenschaft beim Mahdi erlöste, macht jetzt eine Reise durch England und hält Vorträge über das Land, das er unter so traurigen Umständen kennen lernte. Er ist natürlich in den letzten Tagen viel interviewt worden, und soweit aus den englischen Zeitungensberichten ersichtlich ist, prophezeit Herr Neufeld dem Sudan eine glänzende Zukunft und ist überzeugt, daß das Land alle Erwartungen, die jetzt schon an dasselbe geknüpft werden, übertreffen wird. Er glaubt, daß der Mineralreichthum des Landes sehr bedeutend ist, und erzählt, daß die Eingeborenen ihm Gold, Silber, Kupfer, Blei und Eisen brachten, das sie an der Oberfläche gefunden hatten; auch biete das Land die denkbar besten Vorbedingungen für den Handel mit Kautschuk, Gummi, Straußenfedern, Elfenbein und Ebenholz, und wenn die Bahn vom Kap nach Kairo fertig ist, wird Khartum die große Metropole Centralafrikas werden. — Daß der Sudan ein reiches und culturfähiges Land darstellt, ist über jeden Zweifel erhaben, aber er steht mit dieser Eigenschaft nicht allein da, und wie so manches sehr productive Gebiet die ersten kühnen Hoffnungen arg enttäuschte, so wird wohl auch die Prosperität des Sudans einer späteren Zeit vorbehalten sein. Mineralreiche Gebiete sind in vielen tropischen und subtropischen Colonien festgestellt worden; so sind beispielsweise die indischen, australischen, venezolanischen und japanischen Minendistrikte, die fast alle edlen Metalle, sowie Kohle oder Graphit in guter Beschaffenheit enthalten, bekannt, aber es hat sich gezeigt, daß ihre Ausbeutung sich an gewisse Bedingungen knüpft, die nur schrittweise überwunden werden können, und diese Bedingungen sind im Sudan noch schwieriger, als anderswo. Auch in Bezug auf die Fruchtbarkeit des Landes steht Central-Afrika nicht übermäßig viel günstiger da, als andere Colonien. Sicherlich sind aus dem Kautschukhandel, für den der Markt augenblicklich durch die starke Nachfrage der Fahrrad-Industrie etc. günstig liegt, große Vortheile zu erwarten, aber es darf nicht außer Acht gelassen werden, daß hierfür im Sudan bis jetzt weiter nichts gegeben ist, als der geeignete Boden, und den findet man anderswo, und zwar auch an Orten, die günstigere Transportverbindungen geben, ebenfalls. — Die inneren Verhältnisse des neuen Gebietes sind nicht sehr günstig für europäische Colonisatoren, aber sie sind andererseits auch nicht schlechter, als sonst in neuerschlossenen Gebieten. Die Bevölkerung des Sudan ist durchaus bildungsfähig und nicht übermäßig böswillig. Der Vortheil, den der Sudan geben kann, ist also zunächst der, welcher aus der Ausbeutung seines fruchtbaren Bodens und seiner Mineralschätze erwachsen könnte, und der Handel mit dem Sudan kann sich im Wesentlichen nur auf eine Ausfuhr beschränken. Während indessen Colonisatoren und Minenunternehmer durch eine systematische Erleichterung der Verkehrswege, an denen es jetzt trotz mehrerer Karawanenstraßen und trotz der Bahn nach Khartum noch sehr fehlt, allmählich günstigere Bedingungen erzielen können, wird der Einfuhrhandel nach dem Sudan auf lange Zeit hinaus kaum Vortheile bieten. Die Bedürfnisse der Bevölkerung sind mehr als gering, und außer Salz, das aber jetzt schon in genügenden Mengen aus den Saharagebieten eingeführt wird, und Taback, eventuell auch noch Kaurimuscheln, kann man den Eingeborenen vorläufig kaum etwas bringen, was dauernden Reiz für sie bietet oder ihnen zum Lebensbedürfniß werden könnte.

— Allerdings. — Materialwaarenhändler (zu seinem Reisenden): „Also auf der Hochzeitsreise wollen Sie keine Geschäfte abwickeln?.... Na, Honig könnten Sie doch wenigstens mitnehmen!"

Taschentücher. Assortirte Partie in Damen-, Herren- und Kinder-Taschentüchern, etwas beschmutzt und zerdrückt während des Feiertags-Gedränges — reguläre 8c, 12½c, 15c und 25c Werthe—zu **3c, 5c, 8c und 10c**

BOSTON STORE
118-124 STATE ST. 77-79 MADISON ST.
Freitags spezielle Baargeld-Verkäufe.

Band-Rester. Alle einzelnen Längen und Rester von den Freitags-Verkäufen — alle Farben, alle Breiten, alle Moden — 8c, 12½c, 19c und 25c Werthe—zu **3c, 6c, 10c und 12½c**

1200 Yards farbige Buntings — Fabrik-Rester—per Yard **½c**

2500 Yds. 36zöll. farbige Buntings, in all' den hübschen Schattirungen, Längen von 3 bis 10 Yds. per Stück —werth bis zu 8c die Yard, per Yard **3c**

Pillow Slips—45×36 Zoll und 42×36 Zoll, nur 50 Dutzend, das Stück zu **4½c**

5-4 Tisch-Oeltuch — Fabrik-Rester—Verkauf von 4 bis 5 Uhr Nachmittags—die Yard zu **5c**

Um 4 Uhr Nachm. — Wm. Simpson & Son's beste schwarze Kattune, **½c**

Kleider für Männer und Knaben.

Freitag das Lager des Illinois Clothing House, Ecke Halsted Str. und Blue Island Ave., Chicago — auf ungefähr $40,000 abgeschätzt —von uns zu ungefähr 30c am Dollar gekauft — bestehend aus Anzügen, Ueberziehern, Ulsters und Beinkleidern für Männer, Knaben und Kinder.

140 ganzwollene Cassimere-Anzüge für Männer—niedliche Mischungen—Ill. Clothing House Preis $7.50 — unser Preis . . . **$2.98**
175 feine ganzwoll. Cassimere-Anzüge für Männer—sämmtl. niedliche Muster — Ill. Clothing House-Preis $9.75—unser Preis . **$4.48**
225 feine Cassimere-, Cheviot u. Worsted gestreifte Anzüge für Männer—Ill. Clothing House-Preis $15—unser Preis . . . **$6.98**
275 allerbeste importirte Worsted Streifen und fancy gemischte Streifen für Männer — Ill. Clothing-House Preis $22.50—unser Preis . **$9.98**
125 2 Stück Kniehosen-Anzüge für Knaben, in dunklen Mischungen — angebrochene Größen —meistens kleine Nummern — Ill. Clothing House Preis $1.25 — unser Preis **29c**
2 Stück doppelknöpfige Kniehosen-Anzüge für Knaben — in fancy Plaid Cheviots— Ill. Clothing House Preis $1.75 — unser Preis **89c**
Cheviot-Ueberzieher und Ulsters für Männer — Ill. Clothing House Preis $7.50—unser Preis **$2.98**
Chinchilla-Reefers für Knaben — Matrosen-Kragen — Ill. Clothing House Preis $1.75 — unser Preis . . . **65c**
Kniehosen für Knaben, in dunklen Worsted Streifen — Ill. Clothing House Preis 25c — unser Preis . . . **7c**
385 Paar ganzwollene Kniehosen für Knaben, niedliche Karrirungen und Streifen—Ill. Clothing House Preis 65c — unser Preis . . . **25c**
Ganzwollene fancy Plaid Cheviot-Hosen für Knaben — Ill. Clothing House Preis 75c — unser Preis . . . **29c**
Dunkelgemischte Cheviot-Hosen für Knaben — Ill. Clothing House Preis $1.75 — unser Preis . . . **89c**
Feine Worsted gestreifte Hosen für Männer —neueste Facon, Ill. Clothing House Preis $4.25 — unser Preis . . . **$1.98**
Ganzwoll. Cassimere- und Cheviot-Hosen für Männer — Ill. Clothing House Preis $2.65 — unser Preis . . . **$1.29**

Jackets, Capes, Waists.

Das Allerbeste von F. Siegel & Bros.' Lager, Ecke von Franklin und Quincy Str. wurde an uns verkauft zu 25c am Dollar. — Damen-, Mädchen- und Kinder-Jackets, Plüsch- und Tuch-Capes, seidene, wollene und „Mercerized" Waists. haben dieselben billig angekauft — wir verkaufen dieselben billig.

500 Jackets—etliche mit Seide besetzt, andere besetzt mit Satin Rhadame—alles Erzeugnisse dieser Saison—gemacht aus feinen Kerseys u. Meltons—Siegels Wholesale-Preis für diese Coats variiren im Preise von $4.50 bis zu $7.00 — Eure Auswahl zu **$1.98**
Eure unbegrenzte Auswahl von 1500 Jackets in dieser Partie — hochfeine, doppelbrüstige Box Front — durchwegs gefüttert mit guter Qualität Futterstoff — würden billig sein zu $8 — für **$2.98**
Lohfarbige Melton-Jackets für Damen—eingelegter Sammet-Kragen, alle mit feinem Sergefutter gefüttert, neue Coat-Aermel — F. Siegel & Bros.' Wholesale-Preis $6.50 — zu . . . **$3.69**
Tuch-Capes für Damen, mit Pelz besetzt — werth $4.00 — für . . . **$1.98**
Kersey-Capes für Damen — 28 Zoll lang, besetzt mit Jet und Braid, werth $7 — für . . . **$3.98**
1000 Waists, welche aufgeräumt werden, gemacht aus Flannelettes — neue französische oder Yoke-Rücken, volle Front, Stock-Kragen — F. Siegel & Bros.' Wholesale-Preis $6.50 bis $8.50 das Dutzend — zu . . . **39c**
1200 Waists in dieser Partie—gemacht aus ganzwollenen Flanellen und Broadcloths, tucked und corded in einfachen Farben — in vielen Schattirungen von Blau, Roth, Grün, Lavender, Heliotrope etc.—einige besetzt mit seidener Braid, alle haben separates Futter, Größen 32 bis 44 Bust — F. Siegel & Bros.' Wholesale-Preise $22 bis $25 das Dutzend — zu . . . **98c**
Importirte Metallic und Mercerized Unterröcke für Damen—nicht ein einziger Unterrock in dieser Partie weniger als $2.75 werth und einige $3.50 — zu . . . **$1.29**
500 Gretchens und lange Coats für Kinder — mit einfachen und doppelten Capes, einfach und braided, gut gemacht— F. Siegel's Wholesale-Preise $5 bis $7.50 . . . . **$2.98**

Um 8.30— Rester von Prints für Comforters u. s. w.— **½c**

Reine weiße Watte, per Rolle **2c**

Um 4.45— Schwere Fleece-Rückseite Flannelette, **3¾c**

Um 2 Nachm.— Fließgefüttertes Unterzeug für Kinder, per Kleidungsstück **1c**

Um 4 Nachm.— 50 Cotton Fleece Bett-Blankets, werth 45c das Paar, Stück **19c**

Tennis Flanell Gowns, Wrappers, Dressing Sacques u. Unterröcke für Damen.

Tennis Flanell Gewänder für Damen, mit Braid besetzt, 98c, 79c, 59c, 49c herunter bis auf . . . **39c**
Flannelette Wrappers, in den allerneuesten Facons gemacht, große Varietät von Farben — $1.89, 98c, 79c herunter bis auf . . . **69c**
Spezial-Verkauf um 9 Uhr Vorm. — Calico Wrappers für Damen, werth 49c, zu . . . **18c**
Eine Muster-Partie von farbigen Damen-Unterröcken, aus Sateen, Moreen und feinem mercerisirten Stoffen, hübsch corded und mit Flounce besetzt — in Turquoise, Cerise, Grün, Heliotrope und Cardinal — $3.98, $2.98, $1.98, 98c, 79c, herunter bis auf . . . **69c**
Speziell um 9.30 — Tennis Flanell Unterröcke, werth 39c, zu . . . **12½c**
Dressing Sacques für Damen, aus Eiderdown und Flannelette — 98c, 79c 59c herunter bis zu . . . **39c**

Musik-Spezialität.

Kapellmeister Weldon's großartiger Erfolg.

University Two-Step, von A. S. Lohman **15c**

Dies ist der Marsch welcher mit tumultarischem Applaus begrüßt wurde am letzten Donnerstag in dem Militär-Kapelle Konzert im Auditorium, und ist der größte Marsch-Erfolg der Saison.

Die Begeisterung der Jetztzeit — Trust Him not, the Fortune Teller Said **15c**

Porzellan- und Silberwaaren-Spezialitäten.

Auf unserem 6. Floor, Annex.

Gläserne Cranberry Sets, Feuer polirt, feinste Imitation geschliffenes Glas, eine große Bowle und sechs kleine dazu passende Näpfchen — unser 50c Set — für . . . **25c**
Dekorirte Porzellan Fleisch- od. Puter-Platters, volle 12 Zoll Größe, werth $1.00, so lange sie vorhalten, Stück . . **25c**
Vier Stücke Tisch-Sets, Imitation geschliffenes Glas, bestehend aus bedeckter Zucker Bowle, bedecktem Butter-Geschirr, Rahm-Krug und Löffelhalter, werth 50c — vollständiges Set . . . **18c**
Weingläser mit Fuß, fancy Muster, Stück . . . **1½c**
Spezial-Verkauf von Wasser-Sets, Wein-Sets, Likör-Sets und Whisky Sets, eine riesige Auswahl, alle golddekorirt, aufwärts von . . . **98c**
Silberwaaren! — Auswahl von vierfach plattirten Zucker-Bowlen, Rahm-Krügen, Löffel-Halter, fancy Frucht-Baskets, etc., in zahlreichen Entwürfen, werth bis $2 Stück — so lange sie vorhalten, Auswahl . . . **59c**
Zwei Stück Tranchir-Besteck, echter Hirschhorn-Griff, bester Stahl, Patent Guard an der Gabel—$1 werth, Set . . . **49c**

Blanket-Spezialitäten. Zweiter Floor.

Californische Wollen-Blankets, in grau und lohfarbig, $3.50 Werth — Verkaufspreis . . . **$2.48**
Wollen- und baumwollgemischte Bettblankets, — wth. $1.75 bis $3.00— Verkaufspreis $1.98, $1.59, $1.48 und . . . **$1.29**
Extra schwere geflickte Bett-Blankets, die allerbesten, $1.50 Werth, zu . . . **98c**
Crib Blankets in blau, rosa und lohfarbig, ein großer Bargain zu . . . **25c**
Bett-Comforters, gefüllt mit extra feiner weißer Watte, genäht, persische Muster, werth $1.75, zu . . . **$1.39**
Andere zu $1.29, 98c, 69c, und kleinere Nummern zu 48c, 19c und 12½c p. Stück.
Große Partie von leicht beschmutzten Bett-Comfortables und Bett-Blankets, zu sehr herabgesetzten Preisen.

Ginghams.

Hübsche Qualität Ticking, 4½c und . . . **3½c**
Rester von Otis Checks, Denims, Tickings und Shirtings, 12½c, 10c, 8c, 6½c und . . . **5¾c**
36 Zoll breite Seersuckers, rings um uns verkauft für 12½c, unser Preis . . . **6¾c**
Feiner dunkler Cheviot Shirting, Streifen und Plaids, werth 10c . . . **5½c**
Feine Partie import. Kleider-Gingham, neueste Farben, wth. 30c, zu 19c und . . . **15c**

Messerwaaren-Bargains. Basement.

Silberplattirte Messer und Gabeln mit fancy Griff, per Set . . . **$1.29**
2-Stücke Tranchir-Sets, mit großem Hirschhorn-Griff, gut gehärtete Stahlklingen, zu . . . **69c**
Nuß Sets, 6 Picks und Nußknacker in Schachtel, nickelplattirt auf Stahl . . **15c**
3-Stücke Brod Set, mit hölzernem Griff, Stahlklingen, zu . . . **12c**
Silberplattirte Theelöffel mit fancy Griff **3c**

Merino Unterzeug.

Schottisch wollenes Männer-Unterzeug, werth 65c, zu . . . **25c**
Schottisch graues Männer-Unterzeug, werth 25c, zu . . . **10c**
Schweres Fleece gefüttertes Damen-Unterzeug, werth 25c, zu . . . **10c**

Strumpfwaaren und Herren-Ausstattungs-Waaren.

1000 Dtzd. schwere fließgefütterte schwarze nahtlose Damenstrümpfe, Werth 15c per Paar, per Paar . . . **7c**
3000 Dtzd. schwere gerippte schwarze Kinderstrümpfe, per Paar . . . **5c**
1000 Dutzend extra schwere naturwollene Halbstrümpfe für Männer, Werth 20c per Paar, zu . . . **10c**

Speziell 8 Uhr Morgens. Freitag.
Eine Partie von nicht zusammengehörigen Strümpfen für Männer, Damen und Kinder, Preis per Strumpf . . . **1c**

Beschmutzte Hemden.
Alle unsere 48c, 59c und 60c weißen u. farbigen Hemden, einschl. „Wilson Bros." und „Elgin" Fabrikate, leicht beschmutzt und durch Anfassen zerdrückt, Preis um zu räumen . **25c**
1000 Dtzd. „Elgin" weiße Hemden, mit farbigem Busen, leicht beschmutzt, Werth $1, Preis, per Stück . . . **39c**
50 Dutzend doppelbrüftige blaue Flanellhemden f. Männer, Preis p. St. 59c u. **39c**
Speziell—500 Dtzd. feine Halstrachten für Männer, in Tecks und Puffs, unser früherer Preis 25c, 39c und 48c, leicht durch Anfassen beschmutzt, Preis, per Stück . . . **10c**
Speziell—250 Dtzd. extra schwere quilted schwarze Satin Harvard Mufflers, mit feinen plaited farbigen Seidentops, früherer Preis $2.50, alle rein, Preis, per Stück . . . **98c**
Speziell—100 Dtzd. feine seidene Harvard-Mufflers, schweres quilted Seidenfutter, früh. Preis bis $1, um zu räumen, St. **25c**

Speziell 8 Uhr Morgens.
500 Dtzd. 4-Ply Leinenkragen f. Männer, Odds and Ends, rein und beschmutzt, Werth bis zu 25c per Stück, Preis . . . **1c**

Männer-Hut-Departement.

Freitag werden wir einen Verkauf haben von dem ganzen Lager von Hüten und Kappen von dem Bankrott-Lager des Illinois Clothing House zu . . . **30c am Dollar**
98c ist der Preis für irgend einen weichen oder steifen Hut in der Partie, ohne Rücksicht auf den Werth, in schwarz oder braun, die Facons sind alle die neuesten . . . **98c**
Die allerbesten Tuch-Kappen, in Brighton Form, doppeltes Band, sehr schweres Tuch, werth 75c . . . **29c**
Winter-Kappen für Männer, werth 50c, zu . . . **12c**
Winter-Kappen für Knaben, werth 35c, zu . . . **8c**

Freitag auf dem 5. Floor.

Nottingham Spitzen-Gardinen—Wir verkaufen bis um 11 Uhr Vorm., am Freitag 350 einzelne Paar leicht beschädigter Gardinen, werth bis zu $1 das Paar, zu, Stück . . . **15c**
Ruffle Muslin-Gardinen—volle 3 Yards lang, $1 werth, per Paar . . . **59c**
Rope Portieren—wir haben nie eine solche Auswahl von Portieren und Valances gehabt—Waaren werth bis $6 gehen für $3.98, $2.98, $2.48, $1.98, $1.75, $1.48 und . . . **$1.19**
Golden Drapery, die Sorte für welche Ihr in den meisten Läden 10c bezahlt, wir verkaufen sie zu . . . **4c**
Stroh Matting, Cotton Warp, gute 20c Werthe, per Yard . . . **15c**
Oeltuch Ofen Rugs, 50c Qualität, geben für . . . **29c**
Smyrna Rugs, wollene Waaren (nicht Hanf), Größen 30x60, Stück . . . **98c**
Fuß-Schemel, 75c Sorte, für . . . **39c**
Tapeten, zusammen 5000 Rollen Tapeten werth bis 15c die Rolle, zu . . . **2c**

Spitzen—Speziell.

Vom Waarenlager der Firma E. H. Moon & Co., 119 Fifth Ave., City, große Partien von schwarzen und creamfarbigen Chantilly-Spitzen, Valenciennes, Appliques, Oriental Edges und Bands, Venetian Edges und Insertings, einfach und figurirt, 45zöll. Drapery Netze, Allover Cream Venetians, Allover Embroideries, Edgings und Insertings, einfache Tuckings und Tuckings mit Valenciennes und Stickerei Insertings; ebenso eine sehr feine Qualität Chiffons, Liberty Seide, Corded Seide und Mousseline de Soie — kommen zum Verkauf am Freitag zu
25c bis 40c am Dollar.

Leinen.

Um 9 Vorm. 200 Yards türkischrother Tafel-Damast, per Yard . . . **9½c**
1200 Muster von gebleichten und ungebleichten türkischen Handtüchern zu ⅓ weniger als die regulären Preise betragen — 39c, 29c, 23c, 21c, 19c, 15c, 12½c, 10c, 8c, 6½c und . . . **5c**
500 Yards 60zöll. ungebleichter Tafel-Damast, werth 25c die Yard, zu . . . **17c**
150 ganzleinene befranste Tischtücher, nur mit farbigem Rand, 2 Yards lang, leicht beschmutzt, werth $1.25, jedes . . . **79c**
300 Dutz. Leinen appretirte hohlgesäumte Huck-Handtücher, 12½c das Stück werth, f. . . **8c**
200 Yds. 20zöll. roth und blau karrirtes Glas-Handtuchzeug, 5c die Yd. werth, für . . **2½c**
500 Yds. 72zöll. ganz gebleichter ganzlein. Satin Damast, 75c d. Yd. werth, für . . . **48c**
75 8-4 Tapestry Tisch-Decken, ohne Fransen — die Muster-Partie eines Fabrikanten — $2.00 werth — das Stück . . . **98c**

Flanelle.

1000 Yds. schwerer weißer Domet Flanell, Verkauf 9 Vorm.—6c die Yd. werth, für . . . **2½c**
1300 Yards gestreifter und karrirter Touristen-Flanell, helle und dunkle Farben; Verkauf 4 Nachm.—für . . . **2½c**
Ganzwoll. scharlach Twill Flanell, per Yard . . . **11½c**
Ganzwollener weißer sächsischer Flanell, 25c die Yard werth, für . . . **15c**
Importirte französische Flanelle, 29c und aufwärts.

Farbige Kleiderstoffe.

Doppelbreite Diagonal Serges, Brocades u. fancy Mischungen — werth 15c per Yard — zu . . . **6¾c**
Auf dem Restertisch—4000 Rester, alle Längen, von 2 bis 5 Yards, einschl. alle Odds and Ends von unserem kürzlichen großen Einkauf von Fabrikrestern von Golf Plaids, schott. Plaids, Cloths, Serges, Henriettas, fancy Mischungen, Crepons u. Novelties in schwarz und farbig — zu nur . . . . . **⅓ des reg. Werthes**
40zöll. schillernde brokadirte Novitäten— eine volle Auswahl von Farben — werth 25c per Yard — zu . . . **15c**
Räumungsverkauf von allen Golf Plaids zum halben Preis — in allen Farben — mit schwarz und weißen und fancy Plaid Rücken — wurden bis zu $3.50 per Yd. verkauft — zu $2.29, $1.98, $1.48, $1.39, $1.19 und . . . **98c**
54zöll. ganzwoll. Venetian Cloths / 54z. ganzwoll. Homespun Chev'ts / 54zöll. ganzwoll. Broadcloths / 56z. ganzwoll. schwere Suitings — Werth aufw. bis zu $1.25 **69c**

Farbige Seide.

Speziell um 9 Vorm.—1500 Yds. Rester von Seide und Satins, in einfachen und Novelty Effekten, werth bis zu 39c die Yard, Auswahl, per Yard . . . **5c**
Novelty Taffeta Streifen, Novelty Taffeta Polka Dots, Novelty Taffeta Plisse Streifen, Novelty Satin Cords, Novelty Brocades, die ausgesuchtesten Stoffe der Saison, in hellen und dunklen Kombinationen, sehr wünschenswerth für Waists und Kleider und gut bis zu $2.00 die Yard werth, die Yard zu . . . **89c, 79c, 69c u. 59c**
Novelty Taffeta Brocades, zweifarbige Effekte, gerade die Stoffe für Waists und Kleider, ein guter 50c Werth zu . . . **29c**
Satin Brocades, in Farben und schwarz, für Waists und Futter, werth 25c, zu . . **12½c**
1000 Schachteln mit seidenen Abschnitten, für Quilts und fancy Arbeit, das Stück **12c**

Schwarze Kleiderstoffe.

185 Stücke Cheviots, werth 60c, 75c und bis zu $1.25, zu 79c, 69c, 59c und . . . **48c**
175 Stücke Crepons, werth bis $2.50, zu $1.59, $1.39, $1.29, 98c, 89c und **79c**

Schwarze Seide-Dept.

25 Stücke ganzseidene 22zöll. schwarze Satin Duchesse, werth 75c, zu . . . **39c**
75 Stücke ganzseidene schwarze Swiß Taffeta zu 69c, 59c und . . . **48c**

Auf unserem Futterstoffe-Tisch.

Rester — Speziell um 9 Vorm.—5000 Yds. Rester von Futter-Cambric—für . . . **½c**
Crinoline und Leinen Scrim, nur in Weiß, für . . . **2c**
Silesias, in Längen von 2 bis 10 Yds., per Yard . . . **5c**
Satin Rhadame und Moiree Taffeta Futterstoffe, 36 Zoll breit, für . . . **3½c**
Elastic Skirt Canvas, in Schwarz und Grau, für . . . **3½c**
Sanatine Velour, in all den neuen Farben, für . . . **10c**
Echtschwarzer Percaline, sieht aus wie Moiree Seide, 36 Zoll breit, für . . . **5c**

Kurzwaaren und Fancy-Waaren.

Unser Freitag-Räumungs-Verkauf von beschmutzten und beschädigten Fancy Waaren und Kurzwaaren.

1000 Yds. Velveteen Waterproof Skirt Binding, 8c die Yd. werth — per Yd. . . . **½c**
500 Groß reinweiße Perlmutterknöpfe — 2 Dutzend auf einer Karte — per Dutzend . . **1c**
5000 Paar „Canfield" Stockinet Dreß Shields, jedes Paar mit dem Namen gestempelt — 30c das Paar werth — sämmtl. leicht beschmutzt — per Paar . . . **1c**
1000 Groß Horn Strips, 8, 9 und 10 Zoll— werth 5c, 8c u. 10c das Dutzend—3 Dtz f. **1c**
2000 Stücke Featherstitch Braid — leicht beschmutzt — 2 Stücke für . . . **1c**
5000 Spulen „Silkatene" Häkel-Garn, leicht beschmutzt — 3 Ballen für . . . **1c**
5000 Pfd. bestes spanisches Strick-Garn — per Strang . . . **12c**
10,000 Pfd. bestes „Bear Brand" AA Strick-Wolle — volle ¼ Pfd.-Strangen—per Strange . . . **21c**
10,000 Kisten Eiswolle, nur weiß, 8 Ballen in der Schachtel—per Schachtel . . . **5c**
Speziell—500 fancy Kopf-Polster—leicht beschmutzt in dem Feiertags-Gedränge — werth bis zu 25c Stück — Preis, Stück . . . **5c**
Speziell—1000 „Spachtel" Center Pieces — leicht zerdrückt vom Anfassen — werth 25c — Preis, Stück . . . **6c**
Speziell—3000 30zöll. „Spachtel" Center Pieces und Kissen-Shams, alles unsere 48c, 59c und 69c Waaren—leicht zerdrückt durch's Anfassen —Preis, Stück . . . **15c**
Speziell — 500 fancy Kissen in Tapestry, Seide und Satin—reich bestickt in Tinsel und farbiger Seide — leicht beschmutzt — früherer Preis aufwärts bis $2.50 — Preis, Stück . . . **59c**
Jene früher bis zu $5.00—Stück, jetzt . . . **98c**
Speziell — 10,000 Strangen Brainerd & Armstrongs, Belding Bros.', Potters und andere Fabrikate von bester waschbarer Stickerei-Seide — per Strang . . . **1c**

Dritter Floor-Bargains.

Shelf-Papier, Packet von 2 Dutzend Bogen für . . . **1c**
Halbe Pintflasche Arnold's Tinte für . . . **5c**
John Drew Zigarren, Kistchen von 50 für . . . **$1.68**
Halbe Pintflasche Bay Rum für . . . **5c**
Californischer Feigen-Syrup, 50c Größe für . . . **29c**
Haarbürsten mit polirtem Rücken, für . . . **8c**
Morton's Hair Restorer, $1.00 Größe für . . . **69c**

Schuhe—Speziell.

Freitag bringen wir zum Verkauf in unser. Schuh-Dept. das ganze Lager von Schuhen, Slippers u. Rubbers v. L. Weißenbach, früher 18. und Halsted Str., umfassend ein. 5,270 Paar der besten Fußbekleidung, welche verkauft wird zu weniger als
30c am Dollar.
Speziell — Filzslippers für Damen, warm gefüttert, werth 85c per Paar, Freitag nur . . . **19c**
350 Paar Muster Oxford-Ties f. Damen, werth $1.50, Freitag . . . **19c**
Musterschuhe für Damen, wth. $1.50 und $2.00 per Paar, Freitag nur . . . **49c**

Putzwaaren Extras.

Ein großes Assortment von modern garnirten Sammethüten, wirkl. Wth. $5.00, Freitag . . **$2.50**
200 feine französ. Filz-Fedoras, wth. $1.19 bis $2.00, Freitag . . . **69c**
Handgem. Sammet-Hüte — werth $1.25 — Freitag . . . **69c**
Tam O'Shanters für Kinder, werth 50c — Freitag . . . **15c**

Plumes und Federn.
Straußen-Tips und Plumes — das ganze Muster-Lager eines großen Importeurs — das Doppelte werth — für 89c, 75c, 59c, 48c, 39c, 29c, 19c, 15c und . . . **10c**
300 Dutzend schwarze Straußen-Plumes— $1.29 werth, für . . . **59c**
50 Groß lange gekräuselte graue Quills (3 im Bund), 48c werth — morgen . . . **10c**
150 Dutzend Bündel Veilchen — 19c werth morgen . . . **3c**

Pelz-Dept. Main Floor.

Feine China Seal Collarettes, lange Tabs und 6 Squirrel Schwänze, mit Seide gefüttert, ein Collarette, das gut $6.00 werth ist, für Freitag . . . **$2.48**

Korset Extras.

„La Forma" gemodelte Corsets Waists, halten immer die Facon und geben perfekte Linien bei der Büste und Taille, regul. Preis $1.00 — morgen . . . **29c**
„La Forma" Taillenfutter, ein Helfer der Kleidermacherinnen — „La Forma" ist modellirtes gesteiftes Front-Futter, das einzige Anpassen das nöthig ist, ist an den Schultern und unter der Arm-Naht—in den meisten Läden für 75c verkauft — unser Preis . . . **10c**
100 Dutzend Fabrik-Seconds, bestehend aus den G. D. und Chicago Waists, in all den verschiedenen Facons—50c bis $1.00 werth—werden verkauft zu 79c, 69c, 59c, 48c, 39c und . . . **29c**

Shawls.

Ganzwollene Schulter Shawls, das Stück zu . . . **29c**
Große Partie Steamer Rugs zu . . . **$2.98**
Wendbare Beaver Shawls zu $2.48, $2.29, $1.69 und . . . **$1.48**
Schwere ganzwollene Pin Check Shawls, das Stück zu . . . **$1.48**

Möbel.

Fancy Roman Stühle, Mahogany Finish, aufgepolstert in feinen Farben von Damast und hübsch „tufted," werth $3.00, für nur . . . **$1.98**
Große Couches, gepolstert in feinen Farben von Velour, Full Spring Edge und hübsch tufted, werth $8.00, nur . . . **$5.98**
Parlor-Tische, aus solidem Eichen und Mahogany Finish, Größe der Tischplatte 24 bei 24 Zoll, runde gedrechselte Beine und hübsch gefinished, werth $2.00, für . . . **98c**
Solid eichene Dining Room Stühle mit hoher Rücklehne, Brace Arm und Cobbler Sitz, werth $1.75, für nur . . . **98c**

Groceries und Fische.

Zucker, H. & E. bester granulirter, per Pfund . . . **5c**
NewEngland od. None Such Mince Meat, Packet . . . **7c**
Walter Bakers deutsche süße Chokolade, per Stück . . . **3c**
Fancy Malaga Tafel-Rosinen, per Pfund . . . **15c**
Fancy Tafel-Feigen, Pfund-Bricks . . . **10c**
Ausgesuchte gedörrte Pfirsiche, per Pfund . . . **10c**
Gemischte Nüsse, beste Qualität, per Pfund . . . **12c**
Große weichschalige Wallnüsse, per Pfund . . . **15c**
Fancy rother Lachs — 1-Pfd. hohe Büchse . . . **13c**
Feinste hiesige Oel-Sardinen, per Büchse . . . **3½c**
Standard Senf-Sardinen ½-Pfd.-Büchse . . . **8c**
Beste Qualität gerollter Hafer, 5 Pfd. für . . . **9c**
Sally Gibson zubereitetes Pfannenkuchenmehl, 2-Pfund-Packet . . . **8c**
Chicago Drip Fancy Tafel-Syrup, Gallone . . . **35c**
Reiner Maple Syrup— Gall. 98c; ½-Gall. 55c; Quart . . . **29c**
Special Java u. Mokka Kaffee, 4½ Pfd. $1; per Pfd. . . . **25c**
Old Government Java-Kaffee, reg. 34c Qual., Pfund . . . **30c**

Fische und Austern.
Fancy frischer Codfisch-Steak, per Pfund . . . **8c**
Halibut Steak, frische Waare, per Pfund . . . **12c**
Frische Ciscoes, dressed, Pfd. . . . **5½c**
Fancy geräucherter Finnan Haddie, per Pfund . . . **7c**
S. F. Co.'s Solid Meat Austern, per Büchse . . . **24c**

Ein hineingefallener Arzt.

Professor Comstock von der Cornell-Universität erzählte jüngst seinen Zuhörern bei der Besprechung biologischer Versuche folgende Anekdote: Ein Professor der Zoologie für wirbellose Thiere an einer benachbarten Universität wünschte sich für seine Versuche trichinöses Schweinefleisch zu verschaffen. Der Gelehrte ging zu seinem Schlächter und fragte ihn, ob er zuweilen solches habe. „Manchmal," sagte dieser betreten, „ich werfe es aber immer weg." „Wenn Sie das nächste Mal etwas haben," sagte der Professor, „so bitte ich, mir davon zu schicken" (natürlich meinte er nach seinem Laboratorium). Der Schlächter versprach es zu thun, obgleich etwas zögernd. Drei Wochen waren vergangen, und der Professor wurde ungeduldig; er ging wieder zu dem Schlächter und fragte, ob er denn noch immer kein trichinöses Schweinefleisch gehabt hätte. „Och doch!" sagte dieser, „vor einer Woche habe ich Ihnen ja zwei Pfund geschickt." Des Professors Gesicht zog sich in merkwürdige Falten. „Wohin haben Sie es denn geschickt?" „Nach Ihrem Hause natürlich!" Glücklicherweise scheinen der Arzt und seine Frau eine gesunde Natur gehabt zu haben.

— Es gibt Kritiker, die in allen Sätteln — ungerecht sind.

— Man kann der Sitte, nie aber der Sittlichkeit untreu werden, wenn man sie im Charakter erfaßt hat.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
C. A. Lemke, Apotheker, 80 Ost Chicago Ave.
E. Fobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller
F. E. Stolze, Apotheker, 886 N. Halsted Str. und Clark und Addison Str.
T. A. Lemke, Apotheker, Center und Orchard Str.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells und Division Str.
Wicert's Pharmacy, 377 Cleveland Ave., Ecke Wisconsin Str.
John Woltze, Apotheker, 445 North Ave., Ecke Wells Str.
Nelson & Co., Apotheker, Clark Str. und North Ave.
Dr. B. Centaro, Apoth., Wells und Ohio Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
Wieland Pharmacy, North Ave. und Wieland Str.
A. M. Reis, 311 Ost North Ave.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, North Ave. und Larrabee Str.
John Voigt, Apoth., Bissell und Center Str.
Robert Vogelsang, Apotheker, Fremont und Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apoth., 224 Lincoln Ave.
C. Krbuer, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apoth., Sheffield und Center.
Wm. Feller & Co., 586 N. Clark Str.
Geo. Koehne, Apotheker, 122 Seminary Ave.
H. Peterson, Apotheker, 270 Clybourn Ave.
R. H. Doederlein, Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
F. H. Liese, Apotheker, 451 Larrabee Str.
H. G. Bitters, Apoth., Center und Clark Str.
A. Romano, 185 N. Halsted Str.
E. H. Ladisch, Apoth., Center u. Larrabee Str.
A. A. Faupel, Apotheker, 201 Ost North Ave.

Lake View.

Andrew Daigger, Lincoln Ave., Ecke Wrightwood und Sheffield Ave.
Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 909 Mozart Str.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
A. L. Coppod, Apoth., Lincoln und School Str.
J. D. Payne, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose.
Frank Kremer, Apotheker, 2520 Lincoln Ave., Ecke 59. Str.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
Cuyler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave.
M. Georges, Clark und Belmont Ave.
Chas. Benz, Apotheker, Southport und Belmont Avenue.
A. Horwitsch, 813 Lincoln Ave.
F. O. Schmidt, Apotheker, Roscoe und Robey Str.
F. J. Berger, Apotheker, Southport Ave. und Roscoe Boulevard.
Jno A. Mertes, Apotheker, 886 Lincoln Ave.
Chas. R. Hoffmann, Apotheker, Lincoln Ave., Ecke Cornelia.
J. J. Schmitt, Apotheker, Arlington Place und Clark Str.

Westseite.

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 West Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch & Grüner, Apotheker, 477 W. Division Str.
E. B. Klinkowstroem, Apotheker, Ecke West Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800—802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heydenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Ouda, Apotheker, 631 Center Ave., Ecke 19. Str.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee und Center Ave.
J. H. Kelowsky, Milwaukee Ave. und Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. S. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Avenue.
R. H. Hanke, Apoth., North und Western Ave.
A. C. Freund, Apoth., Armitage u. Kedzie Ave.
R. B. Bachelle, Apoth., Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
C. Fischer, Lincoln und Division Str.
G. Remus, Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dreßel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
E. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hansen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
Chas. Mathai, Apoth., 626 W. Chicago Ave.
Geo. Zoeller, Apoth., Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
H. F. Schaper, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren u. Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1167 W. Chicago Ave.
C. W. Graßly, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Theo. Behrens, Apoth., Laflin und 12. Str.
Dominck Geymers, Apotheker, 232—234 Milwaukee Ave.
E. J. Heiß, 4736 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
A. H. Kremer, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Klotz's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 West Chicago Ave.
Theo. H. Dewitz, Apoth., 2406 Milwaukee Ave.
Kappus, Apotheker, 1704 W. North Ave.
Staiger & Feinberg, Apotheker, 14. Str. und Center Ave.
H. Sachs, Apotheker, 599 W. Taylor Str., Ecke Laflin Str.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
R. J. Livesey, Apotheker, 849 Grand Ave.
Kirkwood & Co., Apoth., 698 Milwaukee Ave.
Wells Pharmacy, 400 N. Ashland Ave.
John Brod Chemical Co., 349 W. North Avenue.
Behrens Bros., 12. Str. und Western Ave.
H. A. Davenport, 894 N. California Ave., nahe Wabansia.
Paul G. Heinemann, 418 W. Division, Ecke Robey Str.
A. E. Fechter, Canalport und Jefferson Str.

Südseite.

B. H. Chantler, Apoth., 35. u. Paulina Str.
W. R. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
Paul Finninger, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph B. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Wm. Weber, Apoth., 2614 Cottage Grove Ave.
G. F. Yates, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. W. Packard, Apotheker, 43. Str. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apoth., 2901 Wallace Str.
Wheeler Drug Co., 32. und Wallace Str.
C. Grund, Apotheker, 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Bartwig, Apoth., 37. und Halsted Str.
C. Juransky, Apoth., 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
C. W. Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Dr. Steuernagel, Apoth., 31. und Deering Straße.
G. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.
C. A. Hitch, Apotheker, 5012 Cottage Grove Ave.
A. E. Hiß, Apotheker, 498 29. Str.
E. C. Kreßler, Apotheker, 5059 State Str.
Eugen v. Herrmann, 228 31. Str., nahe Indiana Ave.
O. M. Sisson, 5034 Cottage Grove Ave.
John Dieß, 45. und State Str.
C. B. Birten, Apoth., 3046 Wentworth Ave.
W. J. Meyer, 2901 Wentworth Ave.

Freitag und Samstag

Eine fancy dekorirte Büchse, Tablet oder ein schöner Porzellan Cream Pitcher oder Zuckerdose

FREI

mit 1 Pfd. Butter oder Kaffee

—bei—

JABOBSENS,

194 E. North Ave.,
735 Lincoln Ave.,
541 W. Chicago Ave.,
909 Milwaukee Ave.,
808-10 W. North Ave.

Frische candled Eier zu 11½c
Jack Rabbits zu 15c
Hasen zu 7½c

Alle Sorten frische Fische und Austern.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„The King's Musketeer".
Studebakers.—„Aida".
Grand Opera House.—„A Poor Relation".
Columbia.—„The Girl from Maxim's".
McVickers.—„Quo Vadis".
Lyric.—Kinematograph: „Jeffries-Sharkey-Faustkampf".
Great Northern.—„The Policy Players".
Hopkins.—„The Power of the Preß".
Alhambra.—„A Yennine Yentleman".
Dearborn.—„The Charity Ball".
Criterion.—„Darkest Russia".
„Rienzi".—Konzerte Samstag Nachmittag, Mittwoch und Freitag Abend.

Aus der Heimath der Feigen.

Eine der bekanntesten und beliebtesten Sorten unter den Feigenarten sind die Smyrnafeigen. Um die Zeit der Feigenernte, im September, können die beiden von Smyrna in das Innere des Landes führenden Eisenbahnen den von den Feigenlieferanten an sie gestellten Anforderungen kaum genügen, täglich gehen endlose Züge leerer Wagen in das Innere, um am Abend mit Tausenden von Centnern der süßen Frucht heimzukehren, welche dann sofort auf Kameele umgeladen, nach den großen Feigenmagazinen transportirt und dort am nächsten Morgen bearbeitet und verpackt werden. Ein Gang durch diese Magazine ist äußerst interessant. In den unteren Räumen werden die zu Bergen aufgehäuften Feigen nach besseren und geringeren Qualitäten sortirt, in den oberen hocken an langen Tischen Hunderte von Männern, Weibern und Kindern, vom frühen Morgen bis zum späten Abend mit Verpacken der Früchte beschäftigt. Jede einzelne davon wird in ein zwischen den Arbeitern stehendes Gefäß mit Salzwasser getaucht, wodurch sie eine mehr weißliche Färbung annimmt, und dann mit den Fingern weich geknetet. Die Arbeiter haben eine eigenthümliche Fertigkeit, die zwischen den Fingern bewegte Frucht zu möglichster Ansehnlichkeit zu gestalten und sie appetitlich und verlockend in die sauberen Holzkistchen zu betten. Zu Tausenden werden diese täglich in den Magazinen fertig gestellt, um in ganzen Schiffsladungen versandt zu werden. Einige englische und holländische Dampfer-Gesellschaften sind hauptsächlich auf die massenhafte Ausfuhr der Smyrnaer Feigen gegründet. Weitaus das meiste davon geht nach England und Amerika, namentlich die feinsten Sorten. Der Zudrang zu der Feigenbearbeitung ist alljährlich ein großer, denn die dabei beschäftigten Männer und Frauen erhalten einen für dortige Verhältnisse hohen Lohn, und zwar 5 bis 6 Piaster, das ist circa 25 Cents pro Tag. Von der in ihrer Heimath fast werthlosen Frucht dürfen sie so viel essen, wie sie wollen und können. Alles drängt sich herbei, um die günstige Gelegenheit zu gutem Verdienst und sorglosem Leben wahrzunehmen, namentlich auch Diejenigen, welche sonst unredlichem Erwerbe nachgehen, die Diebe und Räuber. Daher kommt es auch, daß zur Zeit der Feigenernte die übel berufene Umgegend von Smyrna völlig sicher und frei von Wegelagerern und Vagabunden ist.

Die Oelfliege.

Wie man aus Rom schreibt, haben die Verwüstungen, welche die Oelfliege in den Olivengärten von Apulien verursacht hat, der Bevölkerung dieser Provinz großen Schaden zugefügt. Dieses Insekt war schon im vorigen Jahre aufgetreten und hatte die Olivenernte beeinträchtigt, heuer aber ist es in solchen Massen erschienen, daß der durch dasselbe angerichtete Schaden auf 100 Millionen Lire geschätzt wird. Fast alle Fabriken in Apulien sind geschlossen. Auch in Ligurien hat dieses Insekt viel Schaden verursacht, wie überhaupt ganz Italien von der Plage heimgesucht worden ist. Trotz der ausgeschriebenen Prämien hat man bisher noch kein Mittel zur Bekämpfung dieses Schädlings erlangen können. Eine unmittelbare Folge des Auftretens des Insektes ist in erster Linie die Erhöhung der Oelpreise.

— Auch ein Verbot. — Reisender (am Bahnhofe): „Erlauben Sie, wo ist denn der Durchgang auf den Bahnsteig?" — Portier: „Gerade hier, das Gitter steht ja offen". — Reisender: „Da steht aber doch groß: Verbotener Durchgang?" — Portier: „Ja, das gilt nur, wenn das Gitter geschlossen ist". —

Washingtoner Doppelgänger.

In der ganzen Culturwelt zwar finden sich Exemplare der nachstehenden Menschenclasse, und es ist ja z. B. bekannt, daß in europäischen Ländern mancher Fürst seinen „Doppelgänger" hat, welcher ihm, abgesehen von den Kleidern, bis zum Verwechseln ähnlich sieht und sich Etwas darauf einbildet. Es gibt sogar Leute, welche, einmal zu solchen Doppelgängern geworden, diese Rolle über das Meer mit sich nehmen. So hat Schreiber dieses einen, wahrscheinlich jetzt zu seinen Vätern versammelten, biederen deutsch-amerikanischen Wirth gekannt, welcher eine geradezu verblüffende Aehnlichkeit mit dem alten Kaiser Wilhelm hatte und in seinem Local dessen Bild in bescheidenem Format an die Wand hing — und sein eigenes Conterfei riesengroß daneben.

Aber gerade in unserem Lande, und namentlich in der Bundeshauptstadt, ist solche Doppelgängerei vielleicht zahlreicher, als irgendwo sonst. Die Originale derselben sind gewöhnlich entweder berühmte Staatsmänner oder Finanzgrößen, natürlich einheimischen Stammes, theils verstorbene, meistens aber noch lebende. In der Bundeshauptstadt, in welcher der Sinn für historische Berühmtheit ein so weitgehender ist, daß z. B. der fashionable Cigarrenhändler eine Rauchrolle nicht besser empfehlen kann, als indem er versichert, Grant oder Henry Clay habe stets diese Sorte bevorzugt, ist begreiflicher Weise das Interesse an Persönlichkeiten, welche irgendwie an Prominenzen alter und neuer Zeit erinnern, erst recht groß, und man kann sicher sein, daß jede berühmt gewordene Persönlichkeit bald einen oder mehrere „Conterfeits" hat.

Gar Mancher, dem einmal von Freunden gesagt worden ist, daß er dieser oder jener Prominenz ähnlich sehe, bemüht sich alsbald auch, in seiner Haltung, seinen Bewegungen, seinem Lächeln u. s. w. diese Aehnlichkeit möglichst zu vervollkommnen. Theils geschieht dies aus bloßem Eitelkeits-Sport, theils auch aus reelleren Rücksichten.

Da ist u. A. James G. Blaine, welcher, obwohl seit geraumer Zeit verstorben, lustig Tag für Tag in der Pennsylvania Ave. herumwandelt. Dasselbe Gesicht, derselbe Schnitt des grauen Vollbartes, derselbe Gang u. s. w., nur nicht derselbe Inhalt!

Ex-Präsident Benjamin Harrison der Jüngere hat zwar längst der Bundeshauptstadt den Rücken gekehrt, wenn er nicht gelegentlich als Sachwalter in einem Corporations-Proceß wieder erscheint; aber er ist stets durch einen Doppelgänger vorzüglich vertreten, soweit das Aeußere in Betracht kommt.

Daß auch der jetzige Präsident, sowie der Ex-Präsident Cleveland ihre ständigen Doppelgänger haben, ist bekannt. Und eine „naturgetreue" Nachbildung des vielgenannten Mark Hanna widmet sich in einem kleinen Kellergeschoß, gar nicht weit vom Schatzamts-Gebäude, der Gesichtsverschönerung für je 15 Cents.

Doch das sind Alles Persönlichkeiten von keinem besonderen Belang. Es ist aber eine bemerkenswerthe Thatsache, daß auch in den Hallen des Congresses alte und neue Abgeordnete und Senatoren zu finden sind, welche es nicht verschmähen, ihre gewöhnliche Prominenz noch durch eine Doppelgänger-Prominenz zu ergänzen!

Eines der bekanntesten Beispiele dieser Art ist der Illinoiser Bundessenator Cullom, welcher sich seit Jahren alle Mühe gibt, einen guten Abraham Lincoln abzugeben, wozu er ja unstreitig einige äußerliche Veranlagung besitzt. Bis auf die Halsbinde und das nachlässige Tragen derselben vervollständigt er die Nachahmung Lincolns, wie sie durch zahllose Bilder aus der Bürgerkrieg-Zeit so geläufig geworden ist.

Der Abgeordnete Crusius von Iowa bemüht sich redlich, einen guten Tom Reed abzugeben. Früher hatte er noch nicht die nöthige Körperfülle dazu, aber er ist in der Bundeshauptstadt bedeutend fetter geworden. Auch hat er sich den schleppenden Gang des ehemaligen Congreß-„Zaren" vollkommen angeeignet, und politische Gegner sagen ihm nach, daß er ganze Nächte darauf verwende, diese Doppelgängerei noch immer mehr zu cultiviren und sich auch die derben Scherze u. s. w. seines Vorbildes gründlich einzupauken, ganz „wie er sich räuspert und wie er spuckt".

Und der neue Abgeordnete William Sulzer, der feurige junge Tammany-Redner, arbeitet sich mit wenig verhüllter Absichtlichkeit in die Figur und Rolle eines wiedererstandenen Henry Clay hinein. Es sind schon manche Witze darüber gemacht worden; aber er läßt sich das wenig anfechten.

Ein Mitglied des vorigen Congresses soll einmal in einer Barbierstube einen amüsanten Reinfall erlebt haben. Man erzählt sich darüber: Während er sich von einem wollköpfigen Haarschneide-Künstler bedienen ließ, machte dieser, wie üblich, verschiedene Versuche, ein Gespräch anzuknüpfen, und bemerkte endlich, sein Kunde sei durchaus nicht die einzige berühmte Persönlichkeit, welche im Lauf der Zeit in diesen ehrwürdigen Stuhl gesessen. „Da war zum Beispiel Daniel Webster," fügte er hinzu, während er die Flasche mit dem Kopfwaschungs-Fluidum in die Hand nahm, „und Sie erinnern mich sogar viel an ihn." „In welcher Beziehung?" frug der Staatsmann, der sich plötzlich für das Gespräch lebhaft interessirte, „in der Gestalt meines Kopfes?" „No, sah." „In der Art meines Sprechens?" „No, sah." „Nun, in was denn sonst gleiche ich dem unsterblichen Daniel?" „In Ihrem Athem, Herr." Dieser Möchtegern-Webster war nämlich ein sehr strammer Whisky-Vertilger.

— Man hört so oft die Worte: „Verzeihen Sie", aber selten da, wo sie am sehnsüchtigsten erwartet werden.

Die Pleite eines Fürsten.

Der Fürst von Montenegro macht augenblicklich eine unangenehme Krisis durch. Seine Kasse ist völlig erschöpft, der Handel mit Oesterreich vollständig versandet, da ihm die Hauptquelle fehlt, der Credit. Die österreichische Regierung hat der montenegrinischen Regierung den Postanweisungsverkehr vollständig gekündigt, da die montenegrinische Post der österreichischen seit mehr als einem Jahre 1,300,000 Lire schuldet. Die Ursache dieses Geldpechs des Fürstenthums ist folgende: Das fürstliche Haus von Montenegro hat bei der bescheidenen Produktionskraft des Landes nur bescheidene Einkünfte; andererseits hat es in den letzten Jahren mit vielem Aufwand Hochzeiten gefeiert, welche den Fürsten Nikita ähnlich wie den König von Dänemark zum Schwiegervater Europas machten. Nach den frohen Festlichkeiten von Cettinje und Antivari kamen die unangenehmen Rechnungen. Der Postdirektion in Cettinje schuldet Fürst Nikolaus über 500,000 Lire, der Regierung schuldet er über 600,000. Die montenegrinische Post befriedigte die Wünsche des Fürsten durch Anleihen an die der österreichischen Post zukommenden Gelder. (Die Postanweisungen werden sofort, die darauf eingezahlten Summen erst nach gewissen Zeiträumen zusammen übermittelt.) Oesterreich reklamirte wiederholt vergebens. Der montenegrinische Postdirektor saß in einer schlimmen moralischen Klemme und verlangte seine Entlassung, ließ sich aber zum Bleiben bewegen durch Versprechungen des Fürsten und des Finanzministers, daß die Ansprüche Oesterreichs binnen Kurzem befriedigt werden sollten. Hat man das schauende Auge wieder einmal nach Petersburg gerichtet? Von dort ist ja schon mehrmals Hilfe gekommen, aber Montenegro ist heute nicht mehr der „einzige Freund" Rußlands, und Rußland hat seine Gelder selbst nöthig. Pulver, Gewehre, Kanonen, ja die wären wohl noch zu haben. Der König von Italien ist auch schon einmal beigesprungen mit Rücksicht auf seinen Sohn, der eine Tochter des Fürsten zur Frau hat. Der Sultan, der eine hübsche Yacht geschenkt hat und sich auch sonst nicht lumpen ließ bei dem jüngsten Besuche des montenegrinischen Fürstenpaares, hat schon genug gethan, indem er persönlich bei der Ottomanischen Bank die 250,000 Gulden garantirte, die Nikita dort für die Hochzeit des Erbprinzen mit Jutta von Mecklenburg pumpte. Die Begleichung dieser Rechnung ist bald fällig. Sollte nicht irgend ein amerikanischer Oel- oder Eisenbahnkönig dem Fürsten der Berge mit einem für ihn lumpigen Geschenke aus der Patsche helfen wollen?

Briganten in Calabrien.

In der alten Stadt Cosenza herrschen Furcht und Entsetzen, da sich das Gerücht verbreitet hat, daß Musolino, Italiens berüchtigtster Brigant, vor den Thoren der Stadt erschienen sei, um den Schwurgerichts-Präsidenten Ritter Nazzara zu erschießen. Nazzara gehörte vor fünf Jahren in Reggio Calabria zu den Richtern, die den Giuseppe Musolino zu 22 Jahren Zuchthaus verurtheilten. Der Präfect der Provinz hat auf die Nachricht von dem Erscheinen des gefürchteten Räubers dem Schwurgerichts-Präsidenten drei Carabinieri beigegeben, die ihn überallhin begleiten. Die Bewohner von Cosenza sind aber mit dieser Maßregel noch nicht zufrieden, obwohl Musolino erklärt haben soll, daß, außer dem Ritter Nazzara, kein Mensch in Cosenza von ihm etwas zu fürchten habe; nur die Richter, die Geschworenen und die Zeugen, die seine Verurtheilung herbeigeführt haben, sollen niedergeknallt werden — sonst Niemand, und Musolino hält Wort, wenn er etwas verspricht! Sein großes Rachewerk hat vor Jahresfrist begonnen, bald nachdem er aus dem Zuchthause von Gerace entsprungen war. Von jenem Tage an häuft er Verbrechen auf Verbrechen und hat in der verhältnißmäßig kurzen Zeit bereits zwölf Personen in ein besseres Jenseits hinüberbefördert, ganz abgesehen von den Straßenräubereien, die er so nebenbei betreibt. Im Umkreise von Gerace fürchtet man ihn mehr als die Hölle mit all ihren furchtbaren Strafen, denn dort wohnen die Zeugen, die ihn „hineingelegt" haben. Die Regierung hat auf die Ergreifung des gefährlichen Verbrechers einen Preis von 6000 Lire gesetzt; aber Niemand wagte sich das Blutgeld zu verdienen. Musolino wendet oft noch furchtbarere Waffen an als Dolch und Flinte, um seine Feinde zu vernichten. Eines Morgens flog in Santo Stefano das Haus des reichen Bauern Zoccoli infolge einer Dynamit-Explosion in die Luft. Die Behörden stehen den Thaten des gefährlichen Räubers machtlos gegenüber.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Starker Junge an Cakes, in Bäckerei, 464 W. 12. Str.

Verlangt: Koch, nüchtern und stetig. 104 Van Buren Str.

Verlangt: Ein Schuhmacher für Reparaturen. — 1604 W. 12. Str.

Verlangt: Farmarbeiter und Koch. 118 Fifth Ave., 2. Floor.

Verlangt: Weber und Cutters an Rugs. 1506 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger, flinker Mann als Porter im Saloon. Guter Lohn bezahlt. 360 W. Lake Str.

Verlangt: Erfahrener Flaschenbiertreiber. Nur Offerten von solchen mit gründlicher Erfahrung werden berücksichtigt unter Adr.: L. 934 Abendpost. dofrsaondt

Verlangt: Junger Mann als Porter, der auch waiten kann am Tisch. 5187 Lake Ave., Hyde Park. dasr

Verlangt: Ein Fresko-Painter, muß Blumen malen können. Junger Mann vorgezogen. Für außerhalb. Stetige Stellung für den richtigen Mann. Adr. G. 516 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. 337 N. Branch Str.

Verlangt: Koch, kommt fertig zur Arbeit. 1233 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Butcher. 935 Milwaukee Ave.

Verlangt: Buchbinder. 180 Monroe Str., 3. Fl.

Verlangt: Ein guter Butcher aufs Land. 285 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Junge an Brot und Rolls. $4 und Board. 2347 S. Canal Str.

Verlangt: Junger Mann für Bartenden und Porter-Arbeit. 6701 S. Halsted Str.

Verlangt: Engineer. Stadt-Lizens. Empfehlungen. Esch Bros. & Rabe, 215 W. 18. Str.

Verlangt: Ein starker Junge von 14 Jahren. 756 Lincoln Ave.

Verlangt: Starker Junge zum Ueberziehen und Federn-Einsetzen in Conchos. Auch Jungens zum Lernen, und ein Junge, der Nähmaschinen nähen kann. 510 N. Ashland Ave.

Verlangt: Zwei Mechanical Draughtsmen. Kurze Strecke außerhalb zu gehen. Adr.: P. O. Box 318, Syracuse, Ind. mido

Verlangt: Erster Klasse deutscher Waiter. 190 W. 12. Str. Stetig. mido

Verlangt: Ein guter dritte Hand Cakebäcker. 5145 Carpenter Str. mido

Geld f. verwendbare Ideen. Sagt ob patentirt. Adr. The Patent Record, Baltimore, Md. 11dz,tg&so,1j

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher Barbier sucht sofort Stellung, am liebsten auf der Nordseite. Kettelhake, 342 Ost North Ave. dofr

Gesucht: Junger Deutscher sucht Stelle, um das Kochen zu erlernen. Kupper, 133 Milwaukee Ave.

Gesucht: Junger Commis, ausgelernt in Spezerei-Geschäft, spricht deutsch, slovenisch, kroatisch, 21 Jahre alt, sucht Stelle als solcher oder bei Herrschaft als Diener. Adr.: Martin Zahovec, 559 Center Ave.

Gesucht: Tüchtiger Geschäftsmann, Deutsch-Amerikaner, 30 Jahre alt, Buchführer u. s. w., sucht Vertrauensstelle. Guter Lohn beansprucht. 1565 N. Washtenaw Ave. dofrsa

Gesucht: Ein junger Bäcker sucht Stelle als 2. oder dritte Hand an Brot oder Cakes. Müller, 157 35. Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Laden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen, geübt an Singer-Knopflochmaschine. 1026 Lincoln Ave. dofrsa

Verlangt: Zehn Maschinen- und Handmädchen an Männer-Röcken. Power-Maschinen. Ecker, 474 N. Robey Str.

Verlangt: Maschinenmädchen, Lining zu machen an Röcken. 141 Cornelia Str. dofrsa

Verlangt: Geübte Maskenanzug-Näherin und Mädchen für zwei Leute. 94 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen, um Wrappers zu nähen und Falten. B. Schram & Co., 122 und 124 Market Str. dofrsa

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an guten Shopröcken. 38 Cortland Str., zwischen Hoyne und Robey Str.

Verlangt: Damen, um das Kleidermachen und Zuschneiden zu erlernen. 734 Clybourn Ave. Mrs. Marsak, im Masken-Store.

Verlangt: Maschinenmädchen, Hosen zu nähen. — Stetige Arbeit, guter Lohn. 73 Ellen Str. midofrsa

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 474 Clybourn Ave. mido

Verlangt: Mädchen an Power-Nähmaschinen; sowie kleine Mädchen für leichte Handarbeit. 581 Sedgwick Str. 26dz,1wkson

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1708 Oakdale Ave., Flat H.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen als Lunchköchin. 134 Fifth Ave. The Aurora Cafe.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 191 E. Randolph Str., im Basement.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. 324 Roscoe Boulevard.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 104 Potomac Ave., 2. Flat.

Verlangt: Eine gute Waschfrau. 569 W. Chicago Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen: 262 W. Huron Str.

Verlangt: Kindermädchen für 2 Jahre altes Kind. $4. — 347 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Frau oder Mädchen bei der Hausarbeit zu helfen. 91 E. Chicago Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Braucht nicht zu waschen. 40 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, das alle Hausarbeiten verrichten kann. Guter Lohn. 232 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. 1900 Milwaukee Ave., Grocery Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 427 Evanston Ave., nahe Roscoe.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 481 Cleveland Ave., 1. Flat. dofr

Verlangt: Erster Klasse Köchin. Charles Kehl, 118 Randolph Str.

Verlangt: Mädchen. Kleine Familie. Gutes Heim. 114 Edgemont Ave., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1687 Kenmore Ave., Buena Park. dofrsa

Verlangt: Mädchen, 14—15 Jahre, zur Mithilfe der Hausfrau; frisch eingewandertes (polnisches oder böhmisches) vorgezogen. 183 E. Washington Str., 2. Floor.

Verlangt: Ein gute Köchin. 62 Van Buren Str., Basement, Südwest-Ecke.

Verlangt: Gutes Mädchen zum Kochen und für allgemeine Hausarbeit. Lohn $5. — 2131 South Park Ave., Flat 2.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Nachzufragen im Store, 82 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen und waschen kann. 83 Clybourn Ave. Guter Lohn. dofrsa

Verlangt: Junges Mädchen bei leichter Hausarbeit zu helfen. Nachzufragen: 516 S. Marshfield Ave.

Verlangt: Eine perfekte Restaurant-Köchin. Kein Supper und keine Sonntagsarbeit. 156 W. Randolph Str. dofr

Verlangt: Englisch sprechendes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 2 in Familie. Gutes Heim. Mrs. Peterson, 651 Otto Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 4156 Calumet Ave., 2. Fl. dofr

Verlangt: Reinliches Mädchen oder Frau gesetzten Alters für Hausarbeit. Braucht nicht englisch sprechen zu können. $4. — 1211 W. Van Buren Str., Haskin.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, wo ein zweites Mädchen gehalten wird. Referenzen verlangt. 3342 Lake Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in kleiner Familie, auf größere Kinder aufzupassen. Guter Lohn. 483 Ashland Boulevard.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 4836 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren für Restaurant. 285 E. Division Str.

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 64 Lübeck Str., nahe Hoyne Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 259 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 400 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. Gutes Heim. Nachzufragen 486 Lincoln Ave., im Store.

Verlangt: Frau oder Mädchen zum Haushalten u. auf 1-jähriges Kind aufzupassen. Gutes Heim. Nachzufragen zwischen 6 und 8 Uhr Abends. 428 W. 12. Str., 2. Flat, hinten.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 804 N. Artesian Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 429 Cleveland Ave., nahe Centre Str.

Verlangt: Zwei Mädchen für Küchenarbeit und zum Kochen im Restaurant. 312 Wells Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 522 W. Taylor Str. mdo

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dz*&son

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 98 Uhland Str., hinten, oben.

Gesucht: Gute Köchin sucht Stelle in Businesslunch-Room oder in Boardinghaus. Näheres: 253 Union Str., nahe Blue Island Ave.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für allgemeine Haus- oder Diningroom-Arbeit. Sieht mehr auf gutes Heim. 186 E. Van Buren Str.

Gesucht: Eine selbstständige Köchin sucht Stellung im Geschäft. Adr. G. 511 Abendpost. mido

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin. 2447 State Str. dimido

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Mädchen oder Mann, Knopflöcher zu machen mit Maschine. 929 S. Ashland Ave.

Verlangt: Presser, Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 127 Hadden Ave., Top Floor.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

„Hintze", Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. 59 Dearborn Str. dimidofrsason

Muß verkaufen: Bäckerei, wegen Krankheit, Store-Einnahme $20 täglich. 195 W. Huron Str. dofrsa

Zu verkaufen: Sehr billig, Nickelplating-Geschäft. Adr.: D. 298 Abendpost.

Zu verkaufen: Familienverhältnissen halber, ein Putzgeschäft, sehr billig. 607 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Eine gute Candy-Route. 745 14. Place.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Theilhaber, Mann mit $160 baar. $18 die Woche garantirt. Allgemeiner Rechtsschutzverein. 7 und 8, 122 LaSalle Str.

Gesucht: Möchte als Partner mit einigen hundert Dollars in ein leichtes Fabrikgeschäft eintreten. Keine Agenten. Adr.: D. 378 Abendpost.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Fleischerladen, 651 Lincoln Ave. dofrsa

Zu vermiethen: Schönes Flat, 6 Zimmer und Bad, in guter Nachbarschaft, $15. 3710 Calumet Ave. —so

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Fein möblirtes Frontzimmer mit Furnace-Heizung, modern eingerichtet, für 1 oder 2 Herren. 382 Dayton Str.

Zu vermiethen: Zwei möblirte Zimmer für leichten Haushalt. 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Roomers. 235 Orchard Str.

Zu vermiethen: Nahe Lincoln Park, ein schönes geheiztes Frontzimmer bei guter deutscher Familie. mit oder ohne Kost. Adr. L. 974 Abendpost. midofr

Zu vermiethen: Gut geheiztes Bettzimmer, nahe Lincoln Park, mit oder ohne Kost; gute deutsche Familie; gutes Heim. Brolund, 429 Orchard Str., Ecke Belden Ave. midofr

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Kleines möblirtes warmes Zimmer bei alleinstehender Frau. Nordseite. Preisangabe. Adr.: G. 522 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Saloon oder Butchershop auf dem Lande. 523 Paulina Str.

Zu miethen gesucht: Store für Bäckerei. Adams, 5100 Halsted Str., care of Drugstore.

Zu miethen gesucht: Eine Wohnung, passend für Schuh-Shop oder einen kleinen Store, irgendwo. — Fred F., 752 W. 12. Str. midofr

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Pferdemarkt jeden Montag, Mittwoch und Samstag. — Privat-Verkäufe täglich.—Wer kaufen, verkaufen oder tauschen will, spreche vor an 18. und Union Str. 6dz1mon&son

Muß verkaufen: 1 Buggy-Pferd und 3 Arbeitspferde. 502 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd. 1051 Mariana Ave. dsa

Nähmaschinen, Bicycles 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard-Nähmaschinen: Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $19. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor ehe Ihr kauft. 23mz*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $30 für ein schönes Rosenholz Piano; $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division Str. 27dz,1w

Schönes gebrauchtes Steinway Upright in tadellosem Zustande, $300; großes, hübsches gebrauchtes Mahagoni Chase Upright, $175; großes Mahagoni Washburn Upright, wenig gebraucht, $165; Weidenslaufer Upright, $65. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen Abreise verkaufe ich meine Mobilien, Küchengeschirr, Ofen, Carpets, Bücherschrank mit Büchern sowie ein großes Meyers Konversations-Lexikon, spottbillig. Frau Müller, 3213 State Str., 2. Flat.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt. — Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1. The Creditors' Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison. Herman Schulz, Anwalt. Chas. Hoffman, Konstabler. 29ok,1j

Löhne sofort kollektirt für Leute ohne Mittel, ebenfalls Noten, Miethe-, Kost-, Fleischer-, Grocer-, Schmied- und Saloon-Rechnungen, Einkommen beschlagnahmt, schlechte Miether hinausgesetzt. Alle Rechtssachen ausgeführt. Englisch, deutsch und skandinavisch gesprochen. Stunden 8 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends. Sonntags 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. Falls in Angelegenheiten sprecht vor bei Heinrich Mueller, Advokat, Franz Schulz, Konstabler. 167 Washington Str., nahe Fifth Ave., Zimmer 15. (Schneidet dies aus.) 27dz1mt

$200 Belohnung für die Zurückerstattung von Internal Revenue Beer Stamps, Buch und Papiere, welche von unter dem Sitz des Buggies Freitag, den 22. Dezember, zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags, entweder zwischen Madison und Adams Str., oder LaSalle und Clark Str., oder Washington Str. und Fifth Ave., entnommen wurden. Dies ist eine „bona fide" Offerte — keine Fragen gestellt. Marken, Buch und Papiere haben keinen Werth für irgend Jemanden, aus genommen für den Eigenthümer. — Adr. L. 978 Abendpost. mido

Plattdeutsche heraus! — Kommt zu der großen Agitationsversammlung, abgehalten am Sonntag, den 31. Dezember, um 3 Uhr Nachmittags, in 5301 S. Halsted Str., zwecks der Gründung einer neuen Gilde. Jedermann willkommen. — Das Komite. dfrsa

Adressen gewünscht von stimmbegabten Damen und Herren für großen gemischten Chor. Dirigent Hans Biedermann, 3128 Vernon Ave. 22dz—1jan

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,dosa*

Gründlichen Zither-, Piano-, Mandolin- und Guitar-Unterricht ertheilt Fräulein Dora Mueller, 774 Milwaukee Ave. 28dz,dosamo,1mt

Unterricht im Zither-, Piano-, Violin- und Mandolinspiel in Carl Rahn's Musik-Akademie, 765 Clybourn Ave. 3 bis 5 Lektionen die Woche 50 Cents. 21dz,2wkson

Zither-Unterricht, dreimal wöchentlich, für 50c. — Wm. Rahn's Zitherschule, 959 N. Halsted Str. 22dz,1m&son

Schmidt's Tanzschule, 691 Wells Str.—Klassen-Unterricht 25 Cts. Abends und Sonntag 3 Nachmittags. Kinder Samstag 2 Nachmittags für Ballet. Deklamation, Gesang. 29nov.1m.tgl&son

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Ehrbare Wittwe, 50 Jahre alt, besitzt schuldenfreies Haus, Lotten und Farm sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines älteren Herrn, um bei gegenseitiger Neigung sich zu verehelichen. — Auskunft ertheilt Goetzendorff, 489 N. Clark Str.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Verlangt: Arbeiter mit $25 bis $100 Kapital, um eine eigene Heimath zu gründen, mehr als 600 Familien erfolgreich — 40 bis 80 Acker Farms, theilweise kultivirt — Farms zu verkaufen. Wir weisen Niemand ab. Henry Ullrich & Co., 34 Clark Str., Room 401. 21dz—10jan

Farmen! Farmen! Farmen! — Prachtvolle Getreide- oder Frucht-Farmen mit zweistöckigen Gebäuden, Stall und anderen Gebäuden. 20 bis 160 Acker. Seht sie Euch an. Ullrich, 167 E. Randolph Str., 2. Fl. 2jn,1j

Spezial-Verkauf für 30 Tage. 80 Acker schöne Farm in Central Wisconsin, 10 Acker unter Kult., $500 bei $250 Anzahlung; 40 Acker Hühnerzucht-Farm, $300 bei $200 Anzahlung. Henry Ullrich & Co., 34 Clark Str., Room 401. 11—31dz,tg

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave. Electric Cars an Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- und Sewer-Einrichtung; $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1400. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Ave. 5ja*

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags. — Richard A. Koch & Co., New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12dz,tgl&son*

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.

Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French, 128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10ap,1j&son

Wenn Ihr Geld borgen wollt, dann bitte sprecht bei uns vor

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt.

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Zimmer 34. Otto C. Boelcker, Manager, Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str.

Anleihen in Summen nach Wunsch auf Möbel und Pianos, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt.

Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles, lang etablirt, höfliche Behandlung und strengste Verschwiegenheit gesichert. 25in,tg&son

Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, dann diese, schickt Adresse und dann schicken wir einen Mann der alle Auskunft gibt.

Geld! Geld! Geld!
Geld! Geld! Geld!
Geld! Geld! Geld!

Brauchen Sie Geld?

Wir wollen mehr deutsche Kundschaft. Wir haben das älteste, verläßlichste und beste Leihgeschäft auf der Nord- und Westseite. $20 bis $1000 geliehen auf Möbel usw., Pianos, Wagen, Pferde usw. Geld geliehen am selben Tage der Application und rückzahlbar nach Belieben. Jede Zahlung vermindert die Interessen. Warum nicht bei uns leihen, statt nach der Südseite zu gehen und Zeit und Fahrgeld zu verlieren. Alles rasch und vertraulich. Sprecht vor!

Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke. biw

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, Zimmer 12, Haymarket Theater Building. 161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Chicago Credit Company, 99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office, 534 Lincoln Av., gehen. Main-Office 99 Washington St., Zimmer 304. 5ja*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue. Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

— Geld — ohne Kommission — in großen und kleinen Summen auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen. Erste Hypotheken zu verkaufen. Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags. Richard A. Koch & Co., 171 LaSalle Str., Ecke Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12dz,tgl&son*

Geld ohne Kommission. Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4 bis 6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Str. 9fb,bdsa*

Wir verleihen Geld, wenn gute Sicherheit, ohne Kommission. Auch können wir Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 3ok,bdsa*

5 Millionen Dollars zu verleihen zu 4 und 5% auf Grundeigenthum. Adr.: T. 878 Abendpost. 14dz,biw

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814. Tel. M. 1843. 9ok*

Die deutsch-amerikanische Law and Collecting Association. Jede Art Rechtsgeschäfte sorgfältig und prompt besorgt. Kollektionen gemacht in allen Theilen der Ver. Staaten und Canada. Deutsch und böhmisch gesprochen. Konsultation frei. Zimmer 303 u. 304 Journal Bldg., 160 Washington Str. Phone 2196 Maine. 3dz,1mo&son

Deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten, kollektirt Löhne für Leute ohne Mittel; kollektirt Schulden aller Art für Prozente. Sprechstunden: 8 bis 6, Sonntags 8 bis 12. — Central Law and Collection Agency, Zimmer 407, 73 E. Clark Str., nehmt Elevator. 16m&son

J. G. Grohberg, Rechtsanwalt und Rathgeber. Unity Bldg., Suite 844—848, 79 Dearborn Straße. Telephone Main 2997. 18dz,1m

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 3no,1j

E. Milne Mitchell, Rechtsanwalt, 725 Reaper Block, Nordost-Ecke Washington und Clark Str. — Deutsch gesprochen. — Rath unentgeltlich. 1ndtgl*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 8mo,1j

Wie lange leidet Ihr an Rheumatismus?

Wie lange habt Ihr von „5 Drops" gelesen, ohne sie zu nehmen?

5 DROPS [TRADE MARK.]

Denkt Ihr nicht, daß Ihr kostbare Zeit vergeudet und genug gelitten habt? Wohlan, so versucht die „5 Drops" und Ihr werdet rasch und dauernd von Euren Qualen geheilt werden. „5 Drops" bringt eine sichere Heilung für **Rheumatismus, Neuralgie, Sciatica, Lumbago,** (Rückenlähmung), **Nierenleiden, Asthma, Heufieber, Dyspepsia, Katarrh** aller Arten, **Bronchitis, Grippe, Kopfweh,** nervöses oder neuralgisches, **Herzschwäche, Wassersucht, Ohrenschmerzen,** krampfartigen und katarrhalischen **Croup, Zahnweh, Nervosität, Schlaflosigkeit, schleichende Erstarrung, Malaria** und verwandte Krankheiten. „5 Drops" hat während der letzten vier Jahre mehr Leute von den obengenannten Krankheiten geheilt, als alle anderen bekannten Heilmittel, und im Falle von **Rheumatismus** heilt es mehr, als alle die Aerzte, Patentmedizinen, elektrischen Gürtel und Batterien zusammengenommen, denn diese können chronischen Rheumatismus nicht heilen. Deshalb vergeudet nicht länger kostbare Zeit und Geld, sondern versucht „5 Drops" und Ihr werdet **geheilt.** „5 Drops" ist nicht nur die beste Medizin, sondern auch die billigste, denn eine Flasche für $1.00 enthält 300 Dosen. Preis der Flasche $1.00 portofrei per Post oder Expreß, oder 6 Flaschen für $5.00. Zu haben in allen Apotheken oder in unserer Office.

10,12,14,17,19,21,24,26,28,31dz

Swanson Rheumatic Cure Co.,
160-164 Ost Lake Strasse, CHICAGO.

Miß Balmaines Vergangenheit.

Roman von B. M. Croker.

(Fortsetzung.)

Tommy sah seinen Vater mit einem herzzerreißenden Blick an und überlegte sich diese Ermahnung mit strömenden Thränen. „Es war schon recht, einem zu sagen: „Sei ein Mann", aber er war doch noch nicht einmal vier Jahre alt. Er machte auch einen heldenhaften Versuch, obgleich er etwas Warmes an seiner Schläfe herunterrieseln fühlte und sein Knie ihm sehr weh that. In dem Gesicht der schönen Dame aber las er die Theilnahme und Trost. Sie nahm ihn von dem Arm seines Vaters — und mit drei ein halb Jahren wendet sich jedes Kind von selber einer Frau zu — und sagte: „Komm nur, mein Liebling, es wird bald vorbei sein". Damit setzte sie sich auf einen Baumstumpf und nahm ihn auf den Schooß, während sein Vater hilflos daneben stand und zusah. Dann stillte sie das Blut an der Schläfe mit ihrem Taschentuch, küßte ihn auf die Wange und sagte: „Sieh, ich will es mit einem Kuß heilen." Hierauf griff sie in ihre Tasche, brachte eine Bonbonniere heraus und sagte: „Mach einmal den Mund auf und die Augen zu, dann sollst du sehen, was kommt!"

Als Tommy sich beruhigt hatte und mit der Versicherung, er wolle ein tapferer Knabe sein, sich dem Genuß der Schokolade hingab, untersuchte Miß Balmaine das verletzte Knie und entdeckte hier eine ziemlich tiefe Schramme; sie verband sie mit dem Taschentuch seines Vaters und sagte, als Tommy dabei ein wenig wimmerte: „Das thut nichts, das heilt, ehe du zweimal verheirathet bist — nur" — sie blickte mit einem vielsagenden Lächeln zu dem ängstlich dreinschauenden Vater auf — „wenn er klug ist, dann heirathet er überhaupt nicht."

„Nicht! Sie scheinen eine schlechte Meinung vom Ehestand zu haben?"

„Ja", erwiderte sie mit einem Kopfnicken, „ich ziehe den ledigen Stand vor."

„Sie sind aber beinahe noch zu jung, um zu dieser Ansicht gekommen zu sein."

„Ich bin schon lange zu dieser Ansicht gekommen", antwortete sie, und dann erröthete sie tief, ohne recht zu wissen warum. „Ich glaube, Tommy kann jetzt wieder gehen", sagte sie sich erhebend, „oder es wäre vielleicht besser, wenn Sie ihn trügen; mein Wagen hält nicht weit von hier, und Sie können ihn darin nach Hause fahren."

„Ich werde Sie gewiß nicht Ihres Wagens berauben, ich kann den Kleinen ganz leicht tragen." Während er sprach, kamen sie um die Biegung des Weges, wo ein schöner zweirädriger Wagen, neben dem ein Groom stand, während ein hübsches, junges Mädchen in einem rothen Musselinkleid den Wagen mit einer Menge Farrenkräuter belud.

„O Rosamond!" rief sie über die Schulter dieser zu. „Du bist eine halbe Ewigkeit fortgeblieben! Ich habe eine Masse Hirschzungen und einen ganzen Heuschober voll anderer Farrenkräuter und Gräser gefunden!"

„Amy, dein Felddiebstahl ist entdeckt, denn hier ist Lord Airdrie selbst. Lord Airdrie — Miß Jebb auf frischer That ertappt!"

Amy wandte sich erschrocken um und fand sich einem großen Herrn gegenüber, der allerdings wie ein Großgrundbesitzer aussah und einen kleinen, dunkeläugigen Knaben auf dem Arm trug.

Ganz verwirrt stammelte sie eine ganze Reihe hübscher Entschuldigungen, die selbstverständlich weggescherzt wurden.

Lord Airdrie, der sein Gleichgewicht nun vollständig wieder gefunden hatte, lehnte den Wagen entschieden ab, stellte Tommy auf den Boden und half die Farrenkräuter und Gräser im Wagen unterbringen. Dann reichte er den Damen die Hand, um ihnen beim Einsteigen behilflich zu sein, und während dieser ganzen Zeit plauderte Miß Jebb ununterbrochen mit ihm. Ehe sie abfuhren, rief Tommy noch mit lauter Stimme als Antwort auf ein freundliches Adieu, „er wolle die hübsche Dame küssen".

„Welche?" fragte sein Vater, als er ihn aufhob. Aber Tommy bemerkte Miß Jebbs Lächeln gar nicht, sondern umschlang mit seinen kleinen Armen den hübschen Hals und drückte einen saftigen Kuß auf Miß Balmaines Wange.

„Adieu, Tommy", sagte diese, „adieu, Lord Airdrie! Hoffentlich finden Sie den Weg nach Balmaine Court! Oberst Brice wird Ihnen natürlich in nächster Zeit einen Besuch machen, aber Sie brauchen nicht so formell zu sein. Wir spielen jeden Donnerstag Tennis und Croquet!"

Auf diese Einladung nahm Lord Airdrie höflich den Hut ab und murmelte ein paar unverständliche Worte. Als nun seine Augen direkt in die ihrigen schauten, ging plötzlich ein Strom der Erinnerung und des Wiedererkennens wie ein elektrischer Schlag durch Rosamonds ganzen Körper, der jede Spur von Farbe aus ihrem Gesicht verjagte. Der Herr hatte ja dieselben Augen wie Ronald Gordon! Diese Entdeckung brachte sie so aus der Fassung, daß sie kaum die Zügel halten und das lebhafte Pferd, das jetzt die Straße entlang seinem Abendbrot und dem Stall entgegenjagte, kaum regieren konnte.

Lord Airdrie blickte den Damen nach, bis sie aus seinem Gesichtskreis entschwunden waren. Wie seltsam, daß sie sich auf diese Weise wieder begegnen mußten, und daß sie nicht einen blassen Schimmer von der Wahrheit hatte!

Tommy fand seinen Spielgefährten ungewöhnlich schweigsam, als er von ihm auf seiner Schulter nach Hause zurückgetragen wurde. Seine wiederholte Aeußerung: „Sprich doch, Vater, sprich mit mir!" hatte nur einen schwachen Erfolg — aber wer wollte sich darüber wundern?

Auch Miß Balmaine war außergewöhnlich zerstreut. Es war ihr in der Seele zuwider, die Vergangenheit in irgend einer Form wieder in ihr Leben gerufen zu sehen, und die Augen dieses Mannes hatten ein Gespenst heraufbeschworen, das sie schon lange begraben glaubte. Sie gab Amy ganz verkehrte Antworten und stimmte nicht in deren Lobreden über Lord Airdries Aussehen und Erscheinung oder in ihr Entzücken über den kleinen Knaben ein. Sie fühlte sich ganz aus der Fassung gebracht. Es war doch wirklich lächerlich, daß eine zufällige Aehnlichkeit sie so aufregen konnte! Sie fror und schauerte zusammen, obgleich es ein heißer Juliabend war.

„Es gibt keine Lady Airdrie", antwortete sie auf die dreimal wiederholte Frage Amys. „Er sagte, er habe keine Mutter."

„Du lieber Himmel! Ein Wittwer! Wie werden alle Frauen hier herum es wichtig haben!" rief Miß Jebb. „Er würde für dich passen, Rosie! Er ist nicht zu jung — du magst ja die jungen Männer nicht —, und nicht übel im Aeußern, obgleich man unwillkürlich denken muß, er sei halb verhungert — vielleicht gehört er der Hochkirche an und fastet sehr viel — und er ist aus guter Familie. Ueber ihn würdest du wohl kaum die Nase rümpfen, nicht wahr?"

„Lieber Gott, bist du aber eine Kupplerin, Amy!" entgegnete Rosamond und gab zugleich dem Pferd einen scharfen Schlag mit der Peitsche. „Ich habe dir schon wenigstens hundertfünfzigmal gesagt, daß ich nicht heirathen werde. Und das ist nicht nur so eine Redensart, es ist mir vollkommen ernst; auch würde ich dir rathen, nicht so viel auf Lord Airdrie zu spekuliren. Er sieht nicht wie ein Heirathskandidat aus; viel eher wie ein Mann, der eine fixe Idee oder ein Steckenpferd hat, etwa die Jagd oder alte Bilder oder Briefmarken."

„Das Kind ist natürlich sein Erbe, nicht wahr?"

„Ja".

„Er sieht vier- oder fünfjährig aus. Ich möchte wissen, wie alt Lord Airdrie selbst ist."

„Nicht unter vierzig — eher älter."

„O Rosamond! So alt ist er gewiß nicht! Mir kommt er vor, als ob er eine schwere Krankheit überstanden, oder als ob ihn irgend ein großes Unglück getroffen hätte, infolgedessen er vor der Zeit gealtert ist. Wie denkst du darüber?"

„Ich? Ich habe seinem Alter noch keinen Gedanken geschenkt, aber angenommen, deine Ansicht wäre richtig, so glaube ich, daß seine grauen Haare und sein hageres Gesicht von dem Tode seiner Frau herrühren können. Manche Männer sind so. Da sind wir zu Hause! Ho, ho! Brauner, du brauchst nicht auf den Hinterbeinen zu stehen, da, da, laß uns wenigstens vorher aussteigen!"

Einundzwanzigstes Kapitel.

Oberst Davidson Brice, sowie alle andern Magnaten der Umgegend machten bei Lord Airdrie ihre Aufwartung; dieser erwiderte dann die Besuche pflichtschuldig und theilte dabei den Leuten mit, er wolle einige Zeit in der Gegend bleiben. Seine Vergangenheit war in tiefes Dunkel gehüllt; aber wenn ein Mann reich ist, dann sind die Leute nicht so peinlich mit ihrem Urtheil. Er war, wie Jedermann sehen konnte, ein wahrer Gentleman, hatte angenehme Manieren und machte keinen Aufwand. Zufälligerweise hatte er irgend Jemand erzählt — und dieser erzählte es natürlich dann Andern — er sei früher arm gewesen, habe aber durch den Tod seines Vetters, eines Bruders, sowohl den Titel als auch das Vermögen der Airdries geerbt. Es war ein ganz unerwarteter Glücksfall für ihn gewesen, er habe mehrere Jahre im Auslande zugebracht und zwar in den Kolonien, aber alle weiteren Nachfragen in Beziehung auf Lady Airdrie überhörte er vollständig. Die Haushälterin, Mrs. Trent, eine Frau in mittleren Jahren, versicherte die unermüdlichen Fragesteller, auch sie habe nie etwas von ihr gehört, und Master Tommy habe gar keine Erinnerung an irgend eine Mutter, nur an eine alte Frau, eine Mutter Nan; es sei auch nirgends ein Bild von Lady Airdrie zu finden — doch dies nur im tiefsten Vertrauen — Lord Airdries Toilettetisch, sowie ein Schreibtisch seien gründlich durchsucht worden, aber von einem Damenbildniß sei keine Spur zu entdecken gewesen. Lord Airdrie interessire sich überhaupt nicht für die Frauen, hieß es, weder für junge noch für alte. Er lese, schreibe und reite in der Umgegend umher; er jage und fische und genieße sein häusliches Leben mit Tommy als einzigem Hausgenossen.

„Was für ein merkwürdig ungleiches Paar!" dachte Oberst Brice, als er an einem Regentag unerwartet zum Lunch bei Lord Airdrie erschien und die beiden in dem großen getäferten Eßzimmer mit drei des Winks gewärtigen Dienern antraf. — Lord Airdrie saß unten am Tisch, ein Biskuit zerbröckelnd, während Tommy auf einem hohen Stuhl mit einer großen Schürze angethan, eifrig ein riesiges Stück Pudding mit seinem Löffel bearbeitete.

„Es muß Ihnen aber manchmal doch recht einsam sein", bemerkte Oberst Brice, während er Mullagatawny schlürfte. „Eine ausgezeichnete Suppe dies; in Madras selbst bekommt man sie nicht besser. — Ich wundre mich, daß Sie nicht wieder heirathen, Lord Airdrie".

Lord Airdrie betrachtete seinen Gast mit einem langen, gemessenen Blick, der diesem gar nicht angenehm war; er fühlte, daß sein Gastfreund seine Frage als eine Frechheit aufgefaßt hatte.

„Sagten Sie nicht, der junge Handcock habe ein paar wirklich gute Pferde?" war die einzige Bemerkung, die dieser dann vorbrachte, und Oberst Brice war froh, daß ihm ein Ausweg aus dieser Klemme eröffnet wurde, und warf sich über Hals und Kopf auf das ihm dargereichte Thema: die Zucht von Jagd- und Wagenpferden.

„Ich verstehe mich sehr gut darauf, wie Sie sehen", verkündigte er offenherzig, „denn meine Stieftochter, Miß Balmaine, ist eine ausgezeichnete Reiterin, und es ist natürlich meine Sache, für gute Reitpferde zu sorgen. Das Geld spielt keine Rolle dabei," fügte er großartig hinzu.

„Selbstverständlich nicht."

„Mein lieber Lord Airdrie, ich sage Ihnen, dieses Mädchen hat rund sechstausend Pfund jährliches Einkommen! Nicht übel für eine einzelne Dame, nicht wahr?"

„Nein, gar nicht übel", antwortete der andere zerstreut. Im stillen aber sagte er mit einem Blick auf Tommy: „Sechstausend Pfund im Jahr, und fünf Schilling in der Woche für dich . ."

„Ja, sechstausend im Jahr!" fuhr Oberst Brice wichtig fort, „und sie hat natürlich Anträge dem Dutzend nach gehabt — italienische Marquis, französische Herzöge, österreichische Grafen; aber sie sah keinen von allen auch nur an. Ich sage immer zu meiner Frau, sie wird wohl gar nicht heirathen. Sie wartet auf einen Engel oder auf den Mann im Mond."

„Hat sie nie . . . .?" Er stockte. Nein, er wollte den Gegenstand nicht verfolgen.

„Hat sie nie einen Liebeshandel gehabt, wollen Sie fragen?" — Oberst Brice wurde sehr roth und goß ein ganzes Glas Sherry hinunter; dann aber sprach er mit dreistem, nachdrücklichem Ton die Lüge aus: „Niemals!"

„Da ist sie zweifellos vielem entgangen."

„Ja, ohne Zweifel! Und wenn sie wirklich dabei bleibt und nicht heirathet, dann kann sich der nächste Erbe freuen, verstehen Sie?"

„Natürlich verstehe ich sehr gut", versetzte Lord Airdrie, während Rosamonds Erbe neben ihm mit dem Löffel auf dem leeren Teller trommelte.

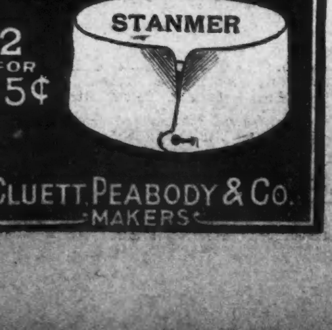
„Die Balmaines sind beinahe ausgestorben, aber natürlich wird schon eines Tages Jemand auftauchen! Es ist eine eigenthümliche Familie. Ich glaube, bei der alten Mrs. Balmaine war sicher mehr als eine Schraube los".

Allerdings war sie bei der einzigen Gelegenheit, da Lord Airdrie sie gesehen hatte, ganz verrückt gewesen. Jetzt ging ihm übrigens auch ein Licht auf, warum sie es für so nothwendig gehalten hatte, daß Rosamond einen Lord heirathe. Rosamond war eine Erbin gewesen, und seltsamerweise hatte diese nun auch, ohne es zu ahnen, die ehrgeizigen Wünsche ihrer alten Großmutter verwirklicht.

(Fortsetzung folgt.)

— Es führt zum Verfall einer Religion, wenn ein großer Theil ihrer Bekenner Sätze nicht mehr befolgen, in ihrem Herzen nicht mehr anerkennen und dennoch als Gesetze bestehen lassen.

— Wenn die Fülle des Lebens durchmessen ist, wenn widrige Geschicke und Reflexion über das eigene Leben nicht blos, sondern über menschliches Leben überhaupt dahin geführt haben, die Interessen als unzureichend, die Ideale als Träume zu erkennen, und der Mensch zur Resignation gedrängt wird, dann bleibt ihm schließlich als das Einzige: „Beschäftigung, die nie ermattet."



HALE'S Honey of Horehound and Tar

bringt den heilenden Einfluß der Natur mit sich. Dieses äußerst werthvolle Heilmittel kurirt Husten, Erkältungen, Heiserkeit, Bronchitis, schafft Erleichterung bei kranken Lungen, befördert die Schleimabsonderung und stellt die Gesundheit in den Luftröhrer wieder her. Bei Apothekern.

Pike's Zahnweh-Tropfen helfen in einer Minute.

Hill's Haar- und Bartfärbemittel, schwarz oder braun, 50 Cents.

25 Cents, 50 Cents und $1.00. Die größte Flasche die billigste

Vornehme Spieler.

Eine vornehme Spielergesellschaft in Stockholm, die ihre Opfer aus den exclusivsten Kreisen der dortigen Gesellschaft recrutirte, ist durch eigenes „Mißgeschick" der Criminalpolizei in's Garn gerathen. Auf dem Bureau der obersten Polizeibehörde in der schwedischen Hauptstadt erschien nämlich ein stadtbekanntes Mitglied der Stockholmer Lebewelt, Gardelieutenant Asbrink, mit der Meldung, er habe sich wegen Wechselfälschung vergangen und wünsche nun, da ihm alle anderen Auswege verschlossen seien, unter gerichtliche Anklage gestellt zu werden. Der Polizeiherr war ob dieses bündigen „Rapports" natürlich auf's Höchste überrascht; um aber der Sache sofort auf den Grund zu gehen, telephonirte er zu den nächsten dienstlichen Vorgesetzten des Selbstdenunzianten, wo er denn auch derartige Aufschlüsse erhielt, die ihn zur sofortigen Verhaftung des Officiers veranlaßten. Die Polizei setzte einen weitläufigen Untersuchungsapparat in Bewegung, um alle Umstände, die bei dem Untergange des jungen Officiers mitgewirkt hatten, an's Tageslicht zu fördern. Man entdeckte hierbei zunächst, daß der verhaftete Gardelieutenant seit Jahren mit Spielschulden gekämpft hatte, die durch Mitwirkung freundwilliger „Privatdisconteure" nach und nach zu dem erstaunlichen Betrage von 90,000 bis 100,000 Kronen angeschwollen waren. Bei verschiedenen Gelegenheiten hatten Kameraden und sonstige Bekannte helfend eingegriffen; Leichtsinn und unüberwindliche Spielpassion hatten Asbrink aber immer von Neuem zum Straucheln gebracht, so daß der vornehme Club, in dessen Spielsälen der junge Officier in Gemeinschaft mit anderen Regimentskameraden allabendlich Hunderte und Aberhunderte auf die Karte setzte, schließlich die Hand von ihm zog. Da Asbrink außer seiner Lieutenantsgage von knapp 3000 Kronen per Jahr über keinerlei Subsidien verfügte — auch eine nicht unbedeutende Mitgift seiner jungen Gattin hatte er binnen kürzester Frist den Weg alles Spielmammons gehen heißen! — so war der Zusammenbruch unvermeidlich. Dennoch weigerte sich der ruinirte Mann, die leichtverständlichen Andeutungen seiner exclusiven Kumpane zu erfüllen: nämlich den unerquicklichen Weiterungen durch den üblichen Revolverschuß aus dem Wege zu gehen. Er stellte sich selbst der rächenden Nemesis und enthüllte mit kaltblütiger Ruhe sein ganzes Sündenregister, wobei denn freilich auch mancherlei Unangenehmes für diejenigen Zirkel abfiel, unter deren Einfluß der ursprünglich solide und pflichteifrige Officier allmälig auf die schiefe Ebene gelangte, um zu guter Letzt als Wechselfälscher zu enden. Die Polizei kam bei ihren Nachforschungen schließlich zu der erbaulichen Wahrnehmung, daß in dem von Asbrink frequentirten Club — dem ersten und feinsten der Residenz — das Spielen und Hazardiren sozusagen obligatorisch war, daß außer den Gros der Garde-Officiere dort auch hochstehende Juristen, Staatsbeamte und sonstige „Stars" der Stockholmer Societät höchst ungenirt dem verbotenen Dienste Fortunas huldigten. Natürlich fehlte es neben diesen illustren „Jeuratten" aller Kaliber auch nicht an verkappten Einschleichern geringerer Güte, die als Handlanger und Manager dafür zu sorgen hatten, daß Alles „anständig" zuging. Leider mußte sich die Polizei nach dieser Klarlegung des Sachverhalts damit begnügen, den Gardelieutenant Asbrink als einzigen, juristisch greifbaren Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen. Als sogenannte „geschlossene" Gesellschaft hatte sich der saubere Eliteclub nämlich bei Zeiten davor gesichert, mit den gerichtlichen Behörden in unliebsamen Contrakt zu gerathen. Um so schärfer war allerdings die Sprache, womit die Tagespresse den ganzen Wust sittlichen Schlammes, der sich hinter den Entrées der aristokratischen Spielhölle aufgehäuft hat, unter die Lupe nahm. Nicht mit Unrecht kennzeichnet u. a. ein angesehenes Blatt die Gesammtergebnisse der Asbrink'schen Affaire als solche, daß ihnen die großen Spielerprocesse der letzten Jahre, wie sie auf dem europäischen Continent vorgeführt wurden, auch nicht annähernd gleichkommen. Asbrink dürfte nach schwedischem Gesetz mit einem Strafmaß von mindestens drei bis vier Jahren Zuchthaus zu rechnen haben.

Pflegerinnenkleider-Reform!

Nachdem seit mehr als einem Jahrzehnt so vielerlei über Reformen in Frauenkleidern gesagt und geschrieben worden ist, wozu freilich bis jetzt die thatsächlichen Ergebnisse nur in einem sehr bescheidenen Verhältniß stehen (ausgenommen in der Radler- und verwandten Sportswelt) ist bei uns jetzt auch eine Bewegung für Reform in den Normaltracht unserer Kranken- (und Verwundeten-) Pflegerinnen im Gange. Allerdings tritt diese Bewegung erst recht schüchtern auf, und die bisherigen Verhandlungen sind noch so gut wie gar nicht öffentliche. Aber gleichviel, es ist eine solche Bewegung da, und wer weiß, wie weit sie in den Kindheitstagen des 20ten Jahrhunderts schon gediehen sein mag!

Unstreitig ist schon seit längerer Zeit eine Anzahl geschulter regelrechter Krankenpflegerinnen mit der Eintönigkeit ihrer „Dienst-Uniform", und dem Costüm, das sie in ihrer freien Zeit auf der Straße über derselben zu tragen belieben, gar nicht mehr zufrieden, und sie wollen sich entweder wie andere Menschenkinder ihres Geschlechtes kleiden oder eine ganz neue Normaltracht haben, welche ihnen in der conventionellen Gesellschaft besser paßte und nicht so oft gewaschen zu werden brauchte. Wie gesagt, diese Bewegung hat noch keinen Fuß in die Oeffentlichkeit gesetzt, und ihre Vertreterinnen sind sogar auf Befragen vorläufig zurückhaltender, als es sonst bei Evastöchtern der Fall zu sein pflegt. Dennoch ist „selbstverständlich" ein Bischen aus der Schule geplaudert worden, und man hat auf diesem Wege sogar erfahren, daß schon ein ganz bestimmter Entwurf für ein neues Costüm vorhanden ist.

Eine Zeichnung desselben ist zwar noch nicht vor die profanen Augen der übrigen Welt gekommen; doch wird zart angedeutet, daß diese Uniform aus einer Blouse und Hosen bestehen soll, mit derartigem weiblichen Zuschnitt und Besatz, um präsentabel genug zu sein. Wie es darnach scheint, ist ein Mittelding zwischen den Radical-Reformkleidern der dahingeschiedenen Pinselkünstlerin Rosa Bonheur und dem leichtfertigen Costüm eines Operetten-Chormädchens beabsichtigt. Indeß, alle Neuerungen pflegen etwas grotesk zu beginnen; der Entwurf ist noch Veränderungen unterworfen, und vielleicht kommt schließlich ein Radlerinnen-Costüm mit nur wenigen, den Umständen angepaßten Abänderungen heraus.

Die Vorsteherinnen der Krankenpflegerinnen-Schulen freilich sehen bis jetzt mit gouvernantenhafter Geringschätzung auf diese ganze Bewegung herab und sagen, dieselbe sei nur im Hirn einiger Mädchen entstanden, welche lediglich aus Laune in diese Berufswelt gerathen seien, und als Erholung von ihren praktischen Pflichten solche Allotria zu treiben liebten. Indeß möge man sich doch besinnen, ehe man die Sache zu leicht nimmt. Es sei daran erinnert, daß eine solche Forderung gar nicht zuerst in diesen Kreisen entstanden ist, sondern schon vor einigen Jahren in einem unserer angesehensten Magazine von ärztlicher Seite so ziemlich dasselbe befürwortet wurde.

Es wurde in dem betreffenden Aufsatz ausgeführt, daß die heute vorherrschende Tracht von Kranken- und Verwundeten-Pflegerinnen in vielen Fällen unpraktisch und in anderen sogar gefährlich sei, und u. A. hieß es da:

„Angenommen z. B., eine weibliche Assistentin habe sich an Versuchen zu betheiligen, ein Schulter-Gelenk einzurenken; sie würde dabei ihre Kleider sehr unbequem und hinderlich finden. Sachverständigen braucht die Ursache nicht weiter auseinandergesetzt zu werden. Außerdem aber können die fliegenden Gewänder, wie sie die Pflegerinnen und auch weibliche Aerzte tragen, viel leichter Ansteckungsstoffe in sich aufnehmen und weiterverbreiten, als die eng anliegenden Männerkleider."

Auf die beiden hier angegebenen Gründe berufen sich auch die Befürworterinnen der jetzigen Bewegung, und wie man sieht, steckt doch etwas mehr, als bloße gelangweilte Laune dahinter. Es mag schließlich, wie in anderen Fällen auch, zu einer Compromiß-Tracht kommen. Was übrigens die Verwundetenpflegerinnen des Kriegsheeres anbelangt, so hat sich dort noch keine Unzufriedenheit gezeigt; sie tragen einfach in den Dienststunden ihre Uniform, sonst aber jedes Kleid, das ihnen beliebt.

Eine Botschaft der Hoffnung

für den müden Wanderer, der geistig wie körperlich erschlafft ist. Nervenschwäche ein Leiden, dessen man sich schämen muß.

Zahlt Ihr jetzt die Strafe für Verletzung der Naturgesetze? Zerrüttete Nerven und geschwächter Körper **bringen Mißeriola im Leben.** Ist Eure Energie, Kraft und Lebhaftigkeit geschwunden? Fühlt Ihr Euch so schwach, abgespannt und nervös, daß Ihr Euren täglichen Beschäftigung und Eueren Pflichten des Lebens nicht nachgehen könnt? Leidet Ihr an Schwindel, Vergeßlichkeit, Kopf- und Rückenschmerzen, Niedergeschlagenheit, Angst vor drohender Gefahr oder Geistesabwesenheit? Dieses alles sind Anzeichen von **Nervenschwäche.**

Verzweifelt nicht!

Wenn alles Andere fehlschlägt, konsultirt unentgeltlich den Wiener Spezialisten im New Era Medical Institute,

dessen Ruf und Berühmtheit durch Heilungen begründet sind, in Fällen, in welchen andere Männer der Wissenschaft machtlos dastanden.

Ehe es zu spät ist—Seht Euch vor!

Eure vernachlässigte Krankheit oder schlechte Behandlung hat totale Erschöpfung oder den Tod im Gefolge. Würde es nun nicht vortheilhaft sein, wenn Ihr die Patentmedizinen zum Kukuk jagt, ehe Ihr dieses Stadium erreicht, und den Wiener Spezialisten konsultirt, welcher Tausende Andere geheilt hat u. welcher **auch Euch heilen kann.**

Sprechstunden: 9—12, 2—5, 6—7; Mittwoch: 9—12. Sonntags: 10—2. do*

New Era Medical Institute,
NEW ERA BLDG.,
Ecke Harrison, Halsted und Blue Island Ave.

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. **Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser** sind **niedriger** als die für fertige.

Schroeders Apotheke mit der Thurmuhr—465 und 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 ADAMS STR., Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie,** alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit** ꝛc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) ꝛc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen

nur Drei Dollars

den Monat. — **Schneidet dies aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. tgl.jos

Spart Schmerzen und Geld.

Unser Erfolg ist auf schmerzlose Zahnarbeiten basirt zu populären Preisen; denn 75 Prozent unseres Geschäftes erhalten wir durch Empfehlungen.

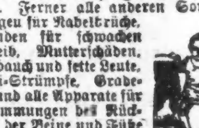
Ich ließ mir 14 Zähne in den Boston Dental Parlors, Nr. 146 State Str., ziehen, ohne absolut die geringsten Schmerzen zu verspüren.—Rev. C. A. Fuetzle, 72 Bosworth Ave.

Gebiß Zähne	$5	Gold-Füllungen	$1 aufw.
Beste Zähne, S.S.W.	$8	Silber-Füllungen . .	50c
22k. Goldkronen . .	$5	Brückenarbeit	$5

Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten. bdfa*

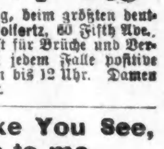
BOSTON DENTAL PARLORS. 146 State Str.

N. WATRY,
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.



Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummi-Strümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße ꝛc. in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten **Dr. Rob't Wolfertz,** 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.



I See!--Will Make You See, If You come to me.

Eyes Tested Free. No other Fee

Fortwährende Kopfschmerzen geheilt.

Tadellose Sehkraft erlangt durch unsere Methode.

A. Strassburger,
Scientific Optician,
483 LINCOLN AVE., gegenüber von Lill Ave.
6jun.6m.bidolon

Gesundheit und Kraft

für Alle, die an ansteckenden Krankheiten, sowie an jugendlichen Verirrungen leiden und in Folge dessen geplagt mit: Schmerzen in den Gliedern, Kopfschmerzen, Lebensüberdruß, schlechten Träumen, schwächenden Ausflüssen, Magenbeschwerden, unregelmäßigem Stuhlgang, Herzklopfen oder mit irgend sonstigen Uebeln behaftet sind.

Schreibt an uns für ein deutsches Doktorbuch mit vielen lehrreichen Bildern, worin eine Kurmethode niedergelegt ist, welche sich selbst in den verzweifeltsten Fällen stets bewährt und Tausende von vorzeitigem Tode gerettet hat. Dasselbe wird für 25 Cts. gut verpackt, frei versandt.

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place; New York, N. Y.

Chichester's English
PENNYROYAL PILLS
Original and Only Genuine.

SAFE. Always reliable. Ladies, ask Druggist for CHICHESTER'S ENGLISH in RED and Gold metallic boxes, sealed with blue ribbon. Take no other. Refuse Dangerous Substitutions and Imitations. Buy of your Druggist, or send 4c. in stamps for Particulars, Testimonials and "Relief for Ladies," in letter, by return Mail. 10,000 Testimonials. Sold by all Druggists. Chichester Chemical Co., 2405 Madison Square, PHILA., PA.

Please reply in English.

D14.bojamolj

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 261 Lincoln Ave., Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Uhr Vormittags.

BORSCH & CO
Wissenschaftliche Optiker.
Konsultirt uns wegen Eurer Augen und verbessert Euer Sehen. — Brillen u. Augengläser unsere Spezialität. Wir haben sie in Goldeinfassung v. $3 u. aufw.

Brillen für Weihnachts-Geschenke gekauft, werden später der Sehkraft entsprechend, kostenfrei umgetauscht. Fragt nach den Preisen unserer Operngläser, Feldstecher und Marine-Fernrohren.

103 Adams Str., gegenüber der neuen Postoffice.

Bis Weihnachten Abends offen.

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Geschlechtskrankheiten irgendwelcher Art, Tripper, Samenfluß, verlorene Mannbarkeit, Monatsstörung; Unreinigkeit des Blutes, Hautausschlag jeder Art, Syphilis, Rheumatismus, Rothlauf u.s.w.—**Bandwurm** abgetrieben!—Wo Andere aufhören zu kuriren, garantiren wir zu kuriren! Freie Konsultation mündlich oder brieflich.—Stunden: 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.—Privat-Sprechzimmer.—Aerzte stehen fortwährend zur Verfügung in tglusn

Behlke's Deutsche Apotheke,
441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago.

Dr. EHRLICH,
aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 263 Lincoln Ave., 8—11 Vm., 6—8 Abs.; Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik: Nordw.-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store, 1—4 Nachm. 11mz,1j

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerung der **Harn-Organe. Beide Geschlechter.** Volle Anweisungen mit jeder Flasche: Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: **E. L. Stahl Drug Company, Van Buren Straße und 5. Avenue, Chicago, Illinois.** 25a.bdflj

Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin).
Spezial-Arzt für **Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt.** Office: 78 State Str., Room 29—Sprechstunden: 10—12, 2—5, 6—7. Sonntags 10—11. 5no,fdd*

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Ei- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mtgs.	Ankunft in New York	3.30 Nachm.
„	„ Boston	5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds.	„ New York	7:50 Vorm.
„	„ Boston	10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.

Abf. 10:35 Vorm.	Ankunft in New York	3:00 Nachm.
„	„ Boston	4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds.	„ New York	7:50 Vorm.
„	„ Boston	10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abf. 9:10 Vorm.	Ankunft in New York	8:30 Nachm.
„	„ Boston	5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds.	„ New York	7:50 Vorm.
„	„ Boston	10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an

C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	* 8.30 V	* 9.20 N
New Orleans & Memphis Limited	* 5.30 N	*11.25 V
Monticello, Ill., und Decatur.	* 5.30 N	*11.25 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.20 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.35 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
Memphis Postzug	* 2.50 V	.....
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.45 N	‖11.25 V
Southern Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee.	* 4.00 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 2.20 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque und Lyle	‖10.10 V	‖ 7.30 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 6.30 N	.....
Dubuque & Freeport	......	‖ 1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags. xSchlafwagen offen um 9:30 Abends.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.15 V
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Alle Orte in Texas	* 1.30 N	* 2.35 N
Clinton, Moline, Rock Island	† 1.30 N	† 2.15 V
Fort Madison und Keokuk	* 1.30 N	* 2.35 N
Denver, Utah, California	* 1.30 N	* 8.10 N
Galesburg und Quincy	* 1.30 N	* 2.35 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 N
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 7.00 V
Kansas City, St. Joseph	* 6.10 N	* 8.50 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Kansas City, St. Joseph	*10.30 N	* 7.00 V
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	*10.30 N	* 7.00 V
Omaha, Lincoln, Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Salt Lake, Ogden, California	*10.30 N	* 8.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.55 N	†10.25 N

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶Täglich ausgenommen Samstags.

Chicago & Alton—Union Passenger Station.

Canal Straße, zwischen Madison und Adams Str. Ticket-Office, 101 Adams Straße.

*Täglich. †Except Sonntags.	Ankunft	Abfahrt
Pacific Vestibül-Expreß	† 3.00 N.	1.00 N.
Kansas City, Denver u. California	* 6.00 N.	8.45 V.
Kansas City, Colorado u. Utah Ex.	*11.30 N.	3.00 V.
St. Louis täglicher Lokalzug	* 9.00 V.	9.15 N.
The Alton Limited—für St. Louis	*11.00 V.	4.30 N.
St. Louis „Palace Expreß"	* 9.00 N.	7.15 V.
St. Louis und Springfield Midnight Special	*11.30 N.	8.00 V.
The Alton Limited—für Peoria	†11.00 V.	4.30 N.
Peoria Fast Mail	† 6.00 N.	1.00 N.
Peoria Nacht-Expreß	*11.30 N.	7.15 V.
Joliet Expreß	† 5.00 N.	†7.45 N.
Joliet u. Dwight Accommodation.	* 5.30 N.	10.00 V.

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	† 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati	....	‖ 5:30 N.
Lafayette Accomodation	* 8:20 N.	*10:35 V.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:28 V.

*Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†6.10 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown und Buffalo	†8.00 N	*5.00 N
Rochester Accomodation	4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va	*9.20 N	*7.35 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 6.45 V / * 6.30 N / *10.30 N	†10.00 N / 9.30 N / * 2.30 N
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.45 V

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited	10.20 V	9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.30 N	9.00 V
Columbus und Wheeling Expreß	7.00 N	7.00 V
Columbus und Pittsburg Expreß	3.00 N	9.00 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., am Loop.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.55 N	4.40 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.50 V

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

Das galizische Korruptionssystem.

Vom Reichsrathsabgeordneten Ignaz Daszynski.

Die Spalten der österreichischen Tagesblätter sind Wochen lang durch Berichte über den Prozeß der Ersten galizischen Sparkasse in Lemberg gefüllt worden, und doch hat das schließliche prozessuale Schicksal der Angeklagten die Welt ziemlich kalt gelassen. Das Wichtigste an diesem Prozesse bleibt, daß er überhaupt stattfand, und die vier Personen, die auf der Anklagebank saßen, waren, bis auf den ehemaligen Abgeordneten Szczepanowski, nur jämmerliche Komparsen in der galizischen Tragödie. Ein Buchhalter, ein Kuppler und eine gemeine Straßendirne, die da in Lemberg mit dem gewesenen Abgeordneten Szczepanowski die Angeklagtenbank theilten, beanspruchten keineswegs ein lebhaftes Interesse der ernsten Publizistik. Wir wollen hier tiefer in die gräßlichen Erscheinungen der galizischen Korruption eindringen, objektiv und fern von jeder niedrigen Schadenfreude wollen wir hier ein wahrheitsgetreues Bild des Korruptionssystems zeichnen, unter dem Millionen von Menschen unsägliche Qualen erleiden und das in seinen Klauen das größte Land Oesterreichs noch immer festhält.

Die jüngere Generation des Adels drängte sich bei dem Verfall der Gutswirthschaft gierig in die Verwaltung, die höhere katholische Hierarchie, die Universitäten, Banken u. s. w. hinein. Es entstand dadurch eine der gefährlichsten Klassenschichten, da die Abkömmlinge der ländlich-feudalen Herren ihre ganze urwüchsige Trottelhaftigkeit, ihre Faulheit und den unersättlichen Hang nach Lebensgenuß in die Kreise eingeführt haben, wo nur Arbeit und noch einmal Arbeit von Nöthen war. Nicht die Herrschsucht dieser Glücksjäger war da gefährlich, sondern ihr Leichtsinn und die grenzenlose Frivolität, die sie in den ernstesten Dingen bekundeten; dort, wo bei anderen Völkern die tiefsten ökonomischen und sozialen Umwälzungen stattfanden, zeigten diese adeligen jungen Herren eine Sorglosigkeit, die allmählich zum Verbrechen an dem gesammten Volke wurde. Unter dem Statthalter Zaleski kamen die noblen Herren Beamten der Statthalterei um elf Uhr in ihre Bureaus und verweilten dort zur Noth einige Tagesstunden. Graf Kasimir Badeni errang sich im ganzen Lande eine Bewunderung, indem er von den Beamten forderte, daß sie um 9 Uhr zu ihrer Arbeit kommen sollen!... Er wurde als „eiserner" Mann ausgeschrieen.

Die fast achtjährige „Aera Badeni" züchtet allmählich aus dem urwüchsigen Leichtsinn das raffinirte Verbrechen, und nun sehen wir ganze Konsortien entstehen, die unter dem Schutze und der thätigen Mitarbeiterschaft des energischen Statthalters ihre Netze auswerfen, nach den schmutzigsten Profiten jagen und zu einer finanziellen Macht im Lande werden, die jede Opposition der bürgerlichen Schichten erstickt oder korrumpirt. Der galizische Philister bekommt täglich einen ekelhaften, sensationellen Brei zum Lesen und weiß nichts davon, was ein paar Meilen weit von ihm geschieht.

Die unentwickelte, des Schutzes bedürftige Industrie absorbirte fast keine Kräfte, das Kreditwesen war ungesund und von auswärtigen Quellen zum größten Theile abhängig, der Großgrundbesitz verschuldet, die Grundernte sank immer mehr, und die Massen der Bauern wurden furchtbar pauperisirt. Die Lebensweise der Adeligen blieb aber üppig, die Allianz dieser Herren mit den städtischen Kapitalisten und Bankdirektoren trug dazu bei, daß noch neue gesellschaftliche Bedürfnisse entstanden, und die Mittel zur Erhaltung des hohen "standard of life" wurden naturnothwendig immer spärlicher. Das Glück mußte also „korrigirt" werden, und da tauchen die schönen, gepflegten Hände der „geborenen Leiter" der Nation in die fremden Panzerkassen hinein, fälschen die Namenszüge anderer Leute auf den zahlreichen Wechselblanketten, spielen falsch am Kartentische .... Andere wollen sich an der Börse „retten", und wieder Andere gründen die faulsten Unternehmungen und betreiben klassischen Gimpelfang.

Alles das lebt und amüsirt sich dabei herrlich. Abbazia, die Riviera, Kissingen, Ostende, Norderney, die Spieltische in den verschiedenen Kasinos, große Modemagazine sahen diese Glücksritter aus dem ärmsten Lande in Europa, diese „Führer eines im Hunger und Entbehrung sich krümmenden Bauernvolkes ... Und wenn die letzten galizischen Katastrophen einen tiefen moralischen Sinn in sich bergen, so ist es der Gedanke der unausweichbaren Nemesis, die auch die frivolsten und frechsten unter so lange straflos bleibenden Sündern endlich ereilte. Freilich sind nicht alle Opfer der galizischen Krise in gleichem Maße schuldig, aber sie alle gehörten zu derselben sorglosen, gegen das Wehgeschrei der Volksmasse gänzlich abgestumpften Klique, zu der sogenannten „Gesellschaft".

Der wohldurchdachte Diebstahl wurde hier jahrelang als die Hauptquelle des Einkommens eingeführt. Und alle die großen Diebe sind bis heute straflos geblieben. Zählen wir nur die bekannten Namen auf: Kieszkowski, Leszczynski, Szantowski, Topolnicki, Dr. Kratter, Dr. Heinrich Szydlowski, sein Bruder Dr. Tadeus Szydlowski, Dr. Marchwicki, Zima begingen große, Hunderttausende von Gulden betragende Diebstähle an öffentlichen oder Privatgeldern, und Keiner wurde von der strafenden Gerechtigkeit erreicht. Kieszkowski und sein Kousin Leszczynski haben die „Krakauer wechselseitige Versicherungsgesellschaft" um Riesensummen bestohlen. Sie hatten aber Zeit genug, um sich in's Ausland zu retten. Szantowski stahl bei einem Handelsverein in Krakau 60,000, die Advokaten Dr. Kratter und Dr. Tadeus Szydlowski bestahlen ihre Klienten, in erster Linie den Majoratsherrn Czarkowski, auch um Hunderttausende; Beide amüsiren sich gegenwärtig sehr schön in Amerika. Topolnicki (defraudirte 80,000 fl. in dem Blindeninstitut in Lemberg), Dr. Heinrich Szydlowski (betrog mit seinem Bruder den Majoratsherrn Czarkowski um 400,000 fl.) und Zima (Defraudationen bei der Lemberger Sparkasse) starben eines natürlichen Todes oder endeten durch Selbstmord, wie zum Beispiel Szydlowski. Dr. Marchwicki endlich fand sein Asyl nicht im Gefängnisse, sondern im Herrenhause des österreichischen Reichsrathes.

Die Spatzen auf den Dächern erzählten sich längst kuriose Geschichten über das finanzielle Treiben dieser meist hochgestellten Herren, aber der Staatsanwalt wußte nichts und rührte sich nicht; erst nachdem sie sich nach Amerika hinübergerettet haben oder gestorben sind, leitete der Staatsanwalt die Untersuchung ein, natürlich ohne jeden Erfolg.

Zweite Gruppe bilden Wechselfälscher, Börsenspieler und betrügerische Schuldenmacher. Hierher gehört der Reichsrathsabgeordnete Wittor, der Landesausschußabgeordnete Franz Jendrzejowicz, Graf Mora Korytowski, Baron Brunnicki, einer von den Grafen Potocki und eine Legion von Namen, die dem „besten" Adel angehören. Die beiden Ersten endeten durch Selbstmord, die Anderen laufen frei im In- und Auslande herum und betreiben emsig weiter ihren Beruf.

Die dritte Gruppe umfaßt die Helfer, Retter, Mitwisser und Mitthätigen an allen diesen Raubzügen und Gaunereien. Hierher gehören die beiden Brüder Badeni, der Landesdirektor Doktor Zgorski, zahlreiche höhere Bankbeamte, einige Journalisten und der Kollege des Dr. Marchwicki, der natürliche Bruder der Badenis, Dr. Krzyzanowski, der sich diesen Winter erschossen hat.

Selbstverständlich ist hier nur von den großen Dieben, Fälschern und Defraudanten die Rede, die in den höchsten Kreisen der „Gesellschaft" verkehrten, die Geschicke des Landes beeinflußten und die höchsten Würden im Lande und im Staate errangen. Neben diesem großen Korruptionsstrome laufen aber parallel die Windungen der kleineren städtischen und Bezirkspanamas in der Provinz. Der Propinationsfonds, die städtischen Verwaltungen, die ungesunden Gründungen, ja sogar die sozialpolitischen Institutionen, wie zum Beispiel die Krankenkassen, geben für die Defraudanten und Diebe einen Nährboden ab, auf dem sie gut gedeihen.

Wie, könnte man mit Recht fragen, wie war es denn möglich, daß dieser ganze Troß von Schädlingen, die zusammengenommen das Land um viele Millionen geschädigt haben, so ungehindert schalten und walten konnte und die Grenze der Straflosigkeit bis zur Unmöglichkeit verschob? Ist denn die ganze Nation so korrupt? Unterscheidet man denn in Galizien das Gute vom Bösen nicht mehr? Um diese Frage zu beantworten, muß man zwei Dinge hervorheben. Erstens traten alle diese großen Gauner als Repräsentanten des Patriotismus auf, so daß jeder Versuch der Kritik, jede Anwandlung der Skepsis schon als Hochverrath an den „heiligsten Gütern der Nation" abgewiesen wurde, und zweitens scheiterte jeder aufrichtige Reinigungsversuch an der Solidarität und an der Menge der Gauner. Die sozialdemokratische und die oppositionelle demokratische Kritik ließ es an Warnungen und an der Veröffentlichung der Thatsachen gewiß nicht fehlen, aber alles das blieb fast wirkungslos, weil man schon im Voraus alle diese Rekriminationen als boshafte Verleumdungen entkräftete. Erst die schreckliche Todesernte vom vergangenen Winter, der Ruin zweier Banken, die Flucht zahlreicher Defraudanten, erst alle diese offenkundigen Spuren der Missethaten haben den galizischen Philister aufgeweckt und seine Augen geöffnet. Die fünf Millionen der Szczepanowski'schen Schuld wirkten auf die Oeffentlichkeit wie ein mächtiger Keulenschlag?

Aber auch jetzt fand man nicht die nöthige moralische Kraft, um den kleinen Dieben wenigstens einen Denkzettel zu geben ... Alle wurden in Lemberg freigesprochen.

Ein Vergleich.

Der Amts- und Polizeidiener von Drummhausen, Hansertoni geheißen, der auch Oekonomie treibt, ist von dem Viehhändler Leeb Hersch bei einem Kuhhandel ganz gewaltig angeschmiert worden. Der Hansertoni wußte als Amtsperson recht gut, daß, wenn er den Hersch, wonach es ihn in allen Fingern juckte, vor Zeugen gehörig verhaute, er in seiner polizeilichen Eigenschaft doppelter Bestrafung entgegensah. Er überlegte also und kam zu dem Entschluß, bei seinem Verfahren die Oeffentlichkeit auszuschließen.

Er lockte also Leeb Hersch mit schmeichlerischen Worten in seinen Stall, und ehe derselbe, dem das Schließen der Thüre seitens Hansertoni höchst verdächtig vorkam, noch Zeit hatte, sich in Sicherheit zu bringen, hatte der Erzürnte ihn schon am Kragen und bläute ihn weidlich durch.

In der herrschenden Dämmerung war es für Hansertoni schwierig, alle Hiebe so sitzen zu machen, daß sie nicht sofort sichtbare Spuren hinterließen — Leeb Hersch verließ daher mit zwei riesig angeschwollenen Backen den Ort seiner Schmach und hatte nichts Eiligeres zu thun, als diese „Zeugen" in Buchheim, beim Amtsgerichte, vorstellig zu machen.

Daraufhin bekam der Hansertoni nach kurzer Zeit eine höfliche Einladung, vor dem Amtsrichter in Buchheim als Angeklagter zu erscheinen.... er, der Hüter der öffentlichen Ordnung in Drummhausen! —

In voller Uniform stand er vor dem Amtsrichter, dem der gegebene Fall Spaß zu machen schien, denn er war augenscheinlich ergötzt über die Armsündermiene dieses Armes der Gerechtigkeit.

„Bevor wir in die Verhandlung eintreten", begann er, „will ich, um Ihnen größere Kosten, eventuell Strafen zu ersparen, Sie zu einem Vergleiche auffordern — Herr Leeb Hersch, wie stellen Sie sich zu einem solchen?"

In Leeb Herschs Gesicht spiegelte sich das maßlose Erstaunen wider, das seine entrüstete Seele empfand.

„Hab' ich gehört recht, Amtsrichterleben, ä Vergleich sagen Se? ä Vergleich — ich bitt' Se, sehen Se an meine Backen, sehen Se an meine Nas'.....!"

„Hm", meinte der Amtsrichter, sich auf die Lippe beißend, „gut getroffen sind Sie, das muß man sagen — aber andererseits ist auch konstatirt, daß die von Ihnen an Hansertoni verhandelte Kuh minderwerthig war.... überlegen Sie!"

Dann wandte er sich an den Hansertoni und donnerte ihn an: „Ja, sagt einmal, ward Ihr, ein Mensch, dem es zukommt, darauf zu sehen, daß in Eurem Machtbereich Ordnung und Gesetz respektirt werde, denn des Teufels, den Leeb Hersch zu verhauen? — Gestraft werdet Ihr unter allen Umständen, darauf könnt Ihr Euch verlassen!"

„Wie Se haben Recht, Herr Amtsrichter! Gestraft muß er werden, gestraft, daß er denkt daran Zeit seines Lebens!"

„Herr Hersch — jes bleibt ihm aber die Widerklage!"

„Wie haißt?"

„Und dann wird sich — ich glaube dessen sicher zu sein — Ihr letztes Geschäft in hiesiger Gegend abgewickelt haben!"

„Gott! — wollen Se mer ruiniren, Herr Amtsrichter?"

„Nun, also den Vergleich?"

„Könnten Se mer garantiren, daß er wird trotzdem bestraft, der Hansertoni?"

„Gewiß — denn sein Vergehen ist ein doppeltes. — Aber der Hansertoni hat kein Geld, und kann die Strafe nicht zahlen, und wenn er dieselbe absitzen muß, so verliert er seine Stelle als Polizeidiener, wie wäre es also, wenn Sie...."

„Gott der Gerechte, Se werden mer doch nischt zumuthen, Herr Amtsrichter, daß iach....?"

Der Amtsrichter zuckte die Achseln, und Hersch sank in sich zusammen, seine Nase lief vor Schreck blau an, dann drückte er heraus:

„Iach zahl' die zehn Mark, um was gestraft ist der Hansertoni.... — aber soll mer Gott helfen, daß ich nix bin gestroft for zwa!!"

Die Marine Friedrichs des Großen

Es war im August des Jahres 1759. Die Königin von Schweden, obgleich eine Schwester des großen Friedrich von Preußen, hatte nicht verhindern können, daß die Opposition die Armee Schwedens gegen ihren Bruder in das Feld sandte, doch wurde der Krieg wie aus Scherz geführt. Anders war es mit der Flotte, die den pommer'schen Küsten gefährlich wurde. Deshalb befahl der Feldmarschall Lehwald für die Ausrüstung von bewaffneten Fahrzeugen Sorge zu tragen. Graf von Dohna, der Kommandant von Stettin, verhandelte deshalb mit dem Stettiner Kaufmann Daniel Schulze. In wenigen Monaten war eine Flotte hergestellt und ausgerüstet, die aus vier Brigantinen, vier großen Fischer-Loggern und vier Deckboten mit Jachttakelage bestand. Die Mannschaft dieser zwölf Fahrzeuge bestand aus 600 Köpfen. Kaum hatten die Schweden von der neuen Flotte vernommen, so begann ihre Flotte in das Haff einzulaufen, und es kam vom 19. August bis zum 10. September 1759 zu einer Reihe von Kämpfen und Manövern, die für die junge Marine anfangs sehr ermuthigend ausfielen, obwohl die Schweden 18 größere und kleinere Schiffe besaßen, die mit 3000 Seeleuten bemannt waren, dagegen besiegten die Schweden in einer größeren Schlacht die schwächere preußische Besatzung, so daß mit Ausnahme der Deckboote die ganze Flotte vernichtet wurde. Die meist verwundeten Preußen wurden in ein Lazareth gebracht und dort geheilt. Dann sollten sie nach Karlskrona in Schweden übergeführt werden. Die „Schildpadde" wurde aber von den Gefangenen im kühnen Handstreich erobert und dann nach Kolberg gebracht, wo sie unter dem Jubel der Bewohnerschaft am 22. Oktober einlief. Die vier Deckboote hatten sich aus der Schlacht, die fast den ganzen 10. September gewüthet hatte, geflüchtet, doch fiel noch eins in des Feindes Hände; sie dienten bei der Schöpfung einer neuen Flotte derselben zum Grundstamm. Sie wurde aber erst 1761 beendet. Dann griff sie die schweren schwedischen Kolosse an und nöthigte sie, das Haff zu verlassen; eine Fregatte fiel dabei in die preußischen Hände. Mit dem Ende des siebenjährigen Krieges wurde auch die Flotte wieder aufgelöst; es gab viele Schäden zu kuriren, so daß man nicht an die Herstellung einer Flotte denken konnte.

— Stellen wir uns Gespräche vor, wie sie ein Jean Paul, ein Humboldt, ein Rückert geführt haben, und vergleiche man das Gespräch der beiden Bauern, die Morgens zu Markte gehen. Schweigend schreiten sie neben einander her, bis der Eine beim Anblick der Felder sagt: „Der Roggen steht zu gut."— Sie ziehen zur Stadt, verrichten ihre Geschäfte, kehren zurück—immer noch schweigend —, bis sie an ein anderes Stück Feld gelangen, und der zweite Bauer sagt: "Die Gerschte ooch." Dieses „Ooch" mit der dazwischen liegenden Zeit ist der Maßstab für die Dauer der Entwickelung seines Gedankens, für das Tempo seines Denkens.

Droguen-Preise halbirt.

25c für Pt. bestes Witch Hazel.
39c Pint-Flasche reines Cod Liver Oel.
39c Pt.-Flasche Beef, Iron and Wine.
63c für Lamberts Listerine.
29c aufw. für Chest Protectors — doppelte Front u. Rücken, Chamois Skin, Filz und Filz gefüttert.

Alle Prescriptions, früher bei Thomas Whitfield & Co.'s VanBuren und Wabash Ave., hergestellt, können in unserem DrugDept. hergestellt werden.

A. M. ROTHSCHILD AND COMPANY

Hüte- u. Kappen-Preise halbirt.

39c für die Auswahl von 200 Dutzend warmen Winter-Kappen für Männer — Plüsch oder Tuch — angesammelte Odds und Ends von Partien, die für bis zu $1.25 verkauft wurden.

18c das Stück für 100 Dutzend warme Winter-Kappen für Männer, Knaben und Kinder, können über die Ohren heruntergezogen werden — Golf oder Brighton Facons.

Erstaunlich niedrige Preise für reelle Waaren

Freitag im Bargain-Basement.

Das ungeheure Feiertags-Geschäft, dessen sich unser Laden erfreute, war höchst befriedigend, denn es bewies unsere immer wachsende Beliebtheit und zeigte das Vertrauen, welches das Publikum in uns setzt. Durch diese großen Verkäufe jedoch haben wir große Quantitäten Waaren an Hand, leicht beschmutzt und zerdrückt durch Anfassen der Feiertags-Käufer und durch Fenster- und Departement-Auslagen, viele einzelne Partien, angebrochene Größen, Rester und verschiedene Waaren, die nicht auf unseren Lager-Listen mit angeführt werden können. Alles in dieser Beschreibung Eingeschlossene wurde in unser Bargain-Basement gebracht und markirt um schnell zu verkaufen — nichts ist auch nur zu annähernd dem wirklichen Werth markirt, in der That die ursprünglichen Kosten wurden in keinem Falle in Betracht gezogen.

Knaben-Kappen.

15c für warme Winter-Kappen für Knaben, in Polos, Golfs oder Brighton Facons, 500 Dutz. früher verkauft bis zu **75c**, um mit der Partie aufzuräumen, so lange der Vorrath reicht, zu **15c**.

19c für warme Kinder-Toques, assortirte Farben, 50c-Werthe.

Haushaltungs-Artikel.

15c für mit Holz ausgelegte Ofenbretter, fancy Muster.
10c für 10-Qt. emaillirte Milch-Schüssel.
19c für bedeckte Eisenblech Brat-Pfannen.
3c für 5 Dutzend Wäsche-Klammern, in Karton.
5c für 50-Fuß geflochtete baumwoll. Wäsche-Leinen.
5c für glatte eiserne Ofenröhren.

Garderobe-Artikel für Damen.

25c für 75c reinwoll. gestrickte Damen-Röcke, mit gestricktem franz. Joch-Band, in fancy Streifen.
23c für Odds und Ends von hochfeinen Korsets, werth bis 75c.

Confectionery.

9c das Pfund für selbstgemachten Taffy, 12 Flavors.
15c das Pfd. für Vanilla Chocolade Creams.
10c das Pfd. für fancy gebrochenen gemischten Candy.
12c das Pfd. für assortirte Frucht-Tablets.

Regenschirme.

39c für 75c-Regenschirme, Stahl-Stange und Naturholz-Griff.

Knaben-Kleider.

15c für 30c Kniehosen für Knaben, dunkle Mischungen, Größen 4 bis 15 Jahre.
8c für 25c Flannelette Waists für Knaben, Größen 4 bis 14 Jahre.

Bürsten und Parfüme.

9c für Auswahl von Haarbürsten, Kleider-Bürsten, Whisk Besen, Hand-Spiegeln, Gummi-Kämmen und Chamois Skins, werth bis zu 25c.
9c für ½ Unze- und 1 Unze-Flasche von Triple Extracts, bis 25c werth — spezieller Preis um zu räumen.

Fancy Waaren.

9c für 35c Head Rests, aus hübsch gemustertem Sateen oder Silkoline gemacht, mit Seiden-Tassels und Cords.
8c für Odds und Ends in Weihnachts-Artikeln, Trays, Körben, Schachteln, usw., bis 50c werth.
19c für 50c Mantel- u. Piano-Drapes, aus gemusterten japanischen Stoffen gemacht.

Warme Mittens.

5c für 10c Cashmere-Mittens für Ladies.
7c für 15c wollene Mittens für Kinder.
12c für 25c doppelte wollene Mittens für Damen.

Taschentücher.

2c für 5c leicht beschmutzte Taschentücher für Kinder.
4c für leicht beschmutzte Taschentücher für Männer und Damen.

Scheeren.

8c für gute Qualität Stahl-Scheeren, alle Größen, mit Messing Nut und Bolt, leicht auseinanderzunehmen.

Domestics, Flanelle 2c.

1½c für 8c fancy Dimities und karrirte Nainsooks (beschmutzt), passend für Kinderkleider und Schürzen.
2c für 5c schweres braunes Twill und Fancy Streifen Crash Handtuchzeug.
3c für 6c 27-zöll. schweren napped ungebleichten Barchent, Fabrikrester.
4c für 7c Standard amerikanische indigoblaue Kattune, in allen wünschenswerthen Mustern. —
3½c für 8c volle Rolle reine weiße Watte.
3c für 5c 4-4 schweren ungebleichter Muslin — (Indian Head), Fabrikrester.
15c für 29c schwere gefließte Rockmuster, in fancy Streifen, mit farbigen ausgezackten Rändern.
7c für 10c double faced englische Flannelette, Fabrikrester, in allen wünschenswerthen Mustern, für Damen-Gowns, Dressing Sacques und Kinderkleider.
3½c für 6c Standard Brand Schürzen-Gingham, in blau und weißen und braun und weißen Checks.

Tassen und Untertassen.

10c per Paar für feine Porzellantassen mit Untertassen, übriggeblieben v. unserem großen Weihnachtsverkauf, Werthe bis zu 25c.
5c für Auswahl von 15c einzelnen Porzellan-Tellern, Trays, fancy Schachteln mit Deckel, fancy Stücken etc.
2c per Stück für einfache weiße Tassen, einzelne Größen, Facons etc.
2c und **3c** per Stück für einzelne Teller — Thee-, Dinner- und Frühstücks-Größen.

Gestricktes Unterzeug.

18c für 35c gerippte Fließgefütterte Union Suits für Damen.
10c für 20c echt schwarze Fließgefütterte nahtlose Damen-Strümpfe.
29c für 50c Arbeitshemden für Männer.
3c für 10c gemischte baumwollene Socken für Männer.

Notions, sehr billig.

1c für Karte von 2 Dutzend Hump Haken und Oesen.
1c für Flasche beste Qualität Maschinen-Oel.
1c für Yard Rock-Einfassung, alle Sorten und Güten, werth bis 10c.
1c für Schachtel Mourning-Steck-Nadeln.
3c für gekräuselte Seiten Supporters für Kinder.
4c für große Schachtel französische Schuhwichse.
5c für Sammet Top Bead Edge Rock-Einfassung.

Silberwaaren.

1.50 für 6 silberplattirte Messer u. 6 silberplattirte Gabeln, in fancy Schachtel, werth $2.00.
3c für 10c silberplattirte Theelöffel.
6c für 15c silberplattirte Eßlöffel.

Slippers, weniger als die Hälfte.

50c für Auswahl von angebrochenen Partien und einzelnen Partien von Slippers für Herren, Damen und Knaben und Schuhen für Knaben und Kinder, werth bis zu $1.25.

Großer Einkauf von Winter-Jackets.

Die ganze Ueberproduktion von Griswold, Browning & Co., 234 Market Str., Chicago, bestehend aus einem prächtigen Assortiment von Jackets für Damen und Kinder — die modische, nette Sorte, durchweg mit Seide gefüttert und der hübschesten und schönsten Mittewinter-Jacket-Mode folgend — dies sind keine Jackets, welche für eine Auktion ausgesucht wurden, sondern durchaus gute Kleidungsstücke, die wir nur deßhalb kauften, weil der Preis so außerordentlich niedrig war — weniger wie 50 Cents am Dollar des Herstellungspreises, ist was wir dafür bezahlten. Diese Jackets, zusammen mit unserem regulären Lager, welches eine große Preisherabsetzung erfahren hat, werden die größten Bargains sein, die dem Chicagoer Publikum jemals offerirt wurden.

1.00 für $5.00 Melton Cloth, Cheviot und Frieze Damen-Jackets, einige mit Dip und Box Fronts, Shield Fronts, Sturm- und Notched Kragen-Moden — Jackets die bis $5.00 werth sind—Eure Auswahl von 500 Coats.

2.00 für durchweg gefütterte $6.50 Cheviot Jackets, in Notched Kragen-Effekt und Tight Curl Boucle, mit Strap-Besatz von Kersey — die größte je dagewesene Offerte — Jackets, die wir früher für $6.50 verkauften Eure Auswahl von 750 Coats.

4.00 für $10 seidegefütterte Covert Cloth Damen-Jackets — mit Notched Kragen-Effekt, in der neuen Box-Facon. Wir haben sie in mehreren verschiedenen Moden, einige mit Strap-Besatz, einfache Schneider-Stepperei und mit Braid ausgestattet — 250 Jackets in dieser Partie.

3.00 für $8.50 reinseidene gefütterte Jackets von bester Qualität Boucle, Astrachan Cloth und Plüsch; ebenso aus guter Qualität Kersey Cloth, ganz Seide gefüttert. Diese Kleidungsstücke sind einfach Tailor stitched gemacht, mit oder ohne Sammet-Kragen, und einige mit Kersey Strap garnirt. 600 Kleidungsstücke in dieser Partie, von welchen keines je für weniger als $8.50 verkauft wurde.

5.00 für erster Klasse Kleidungsstücke, werth bis $15.00, alle Seide gefüttert u. gemacht aus Kersey, Boucle, Frieze und Cheviots, lohfarbig, Schwarz, Royal, Blau und Braun, braided und mit Knöpfen garnirt; einige mit Kersey Straps, und andere einfach. Strikt Tailor-made Kleidungsstücke. Eure Auswahl von 1000 Kleidungsstücken zu diesem Preise.

1.00 für Kinder-Jackets, werth bis zu $3.50. | **2.00** für Kinder-Jackets, werth bis zu $5.00. | **3.00** für Kinder-Jackets, werth aufwärts bis zu $7.50. | **4.00** für Kinder-Jackets, werth aufw. bis zu $10.00.

Unterzeug und Strumpfwaaren.

Allgemeiner Räumungs-Verkauf vor der Inventur.

Große Herabsetzungen in beinahe jeder Partie die wir führen. Preise für alle schweren Waaren welche einen schnellen Verkauf sichern. Wir erwähnen nur einige Partien hier, aber dieselben sind hinreichend, um Euch zu überzeugen von den vielen anziehenden Artikeln welche wir Euch für Bargain-Freitag offeriren.

12½c für Vests und Beinkleider für Damen, Jersey gerippt und fließgefüttert, alle Größen — Ihr könnt die Gleichen nicht unter 25c finden.

39c für Vests und Beinkleider für Damen, sämmtlich Jersey gerippt, Form-Fitting, vier verschiedene Arten, einschl. egypt. Baumwolle, gefließter Rücken und Wolle gemischt, extra gut gemacht — Beinkleider mit franz. Bands; ebenfalls extra große Vests und Beinkleider aus egyptischer Baumwolle, Größen 7, 8 und 9—Werthe bis zu 75c — speziell Bargain-Freitag für **39c**.

17c für Kombination Suits für Kinder, Drop Back Facon, Jersey gerippt, schön und warm, gut gemacht, gut 35c werth.

98c für Kombination Suits für Damen, theilweise Wolle, sehr weiche Qualität Naturfarbe, mit Seide besetzt, Oneita Facon, über die Büste zuzuknöpfen, extra große Laps, wirklich $1.25 werth.

10c für schwere gerippte, fließgefütterte Strümpfe für Damen, ganz nahtlos, doppelter Fersen und Zehen, elastische Obertheile, das Doppelte werth.

98c für „medicated" rothe Flanell-Hemden und Unterhosen für Männer, sehr weiche Qualität, wird nicht kratzen oder jucken, sehr gut gemacht, eine Qualität, die wir immer für $1.25 verkaufen.

29c für schwere Wolle gemischte Arbeits-Hemden für Männer, mit Collarband, Yoke Rücken und felled Nähten gemacht, in dunklen Farben — 50c werth — speziell Freitag für **29c**.

Männer- u. Knaben-Winter-Kleider.

Freitag-Bargains in unserem Kleider-Departement welche keine spezielle Erklärung erfordern — Werthe die bemerkenswerth niedrig sind für diese Jahreszeit.

75c für $1.50 einzelne lange Hosen für Knaben, in grauen Mischungen und in Checks.
$1.50 für $3.50 einzelne Röcke und Westen für Knaben, von Anzügen welche wir bis zu $6.50 verkauften, Größen 14 bis 19 Jahre.
$3.45 f. $6 lange Hosen-Anzüge für Knaben, Größen 14 bis 19 Jahre, Odds und Ends, in dunklen Mischungen.
$1.25 für $2.00 reinwollene Kniehosen-Anzüge für Knaben, — Größen 4 bis 15 Jahre, gut gmacht.
$2.85 für $5 Ulsters für Knaben, Größen 13 bis 19 Jahre, extra lang, mit schwerem wollenem Futter, in angebrochenen Partien.
$2.95 für $5.00 Reefers für Knaben, angebrochene Partien. — Größen 3 bis 15 Jahre, gemacht aus langen und zottigen Chinchilla, alle Farben und Facons.
65c für $1.50 einzelne Westen für Männer, Größen [illegible] bis 38.
$2.95 für einzelne Röcke und Westen für Männer, von unseren $6, $7 und $8 Sorten Anzügen, in Checks und Mischungen, werth das Doppelte.
$4.50 für $7, $8 und $10 Ueberzieher für Männer, Odds und Ends, in allen Farben und Facons.
$1.25 f. $2 einzelne Beinkleider für Männer, in einer Auswahl von Mustern.
$2.95 für $4.50 Worsted Beinkleider f. Männer, hübsche Muster.

Handschuhe und Taschentücher.

Aufräumung von allen Odds und Ends und leicht beschmutzten oder zerknitterten Handschuhen und Taschentüchern zu weniger als dem halben Preise.

15c für gefließte Cashmere Handschuhe für Herren und Damen, **25c** und **35c** Werthe.
19c für schottische wollene Handschuhe und Mittens für Knaben, dunkle Farben, alle Größen.
25c für schwere Arbeits-Handschuhe und Mittens für Männer und Knaben, „Seconds" oder leicht beschmutzt, werth **50c**.
59c für $1.00 Glace-Handschuhe für Damen, 2-Clasp, beste Farben, mit schmalem gesticktem Rücken.
5c für beschmutzte ganzleinene, Lace-Edged und gestickte Taschentücher für Damen, sowie feine Sheer hohlgesäumte Taschentücher für Männer, reguläre **12½c** Werthe.
9c für 20c beschmutzte Taschentücher — in unseren Schaufenster-Auslagen benutzt — hübsch Schweizer und Irisch gestickt, sowie seidene Initial Japonette Taschentücher für Männer.
12c für 35c Taschentücher — reinleinene handgestickte „Drawn Work" und Lace-edged für Damen, sowie reinleinene Initial-Taschentücher für Männer, **25c** und **35c** Werthe.

Außergewöhnliche Freitags Schuh-Bargains.

Ihr seid eingeladen diese bemerkenswerthen Bargains in Schuhzeug zu besichtigen — wir sind überzeugt, daß Ihr dergleichen nirgends sonstwo findet — wir wissen, daß sie so gut und besser sind, wie Ihr erwartet.

1.35 für Amazon Kid Schnürschuhe für Damen, mit erster Klasse Drill-Futter, gemacht mit der Lenox-Zehe, biegsame Sohlen, werth $2.50.
1.75 für Kangaroo Kid Damen-Schuhe, Calf gefüttert, echtfarbige Schnürlöcher, gute feste Sohlen, gemacht mit der Vassar Zehe, wth $3.50.
75c für Jersey Leggins für Damen, Mädchen und Knaben, Auswahl von allen für 75c.
1.00 für lohfarbige Leder Leggins für Knaben, wth. $1.25, $1.50, $1.75 und $2.00.

Groceries, Weine und Liköre für den Neujahrstag.

Reine und gesunde Waaren zum backen und für den Tisch-Gebrauch, zu Preisen, die von 25 bis 50 pCt. unter denen der ausschließlichen Händler sind.

1.00 für ⅛ Faß Sack Pillsbury Best, Washburns Gold Medal oder Ceresota Patentmehl.
95c für ⅛-Brl. Sack Red Shield Patentmehl.
19c per Pfd. für unser bestes Select Backpulver.
7c per Pfd. für Hunters besten japan. Reis, reg. 10c.
12c für beste geriebene Kokosnuß.
32c für ½-Gallonenkanne beste N. O. Molasses—(immer Euer Freund).
35c für volle Gall.-Kanne best. Honey Drip Tafel-Sirup.
18c per Pfund für reinen gemahlenen Pfeffer, Ingwer, Nelken od. Allspice.
25c für 4-UnzenFlasche reine Atlas Vanilla.
25c für 2 Packete fancy seeded Rosinen.
1.30 für 5-Pfd. Eimer Rock Falls beste Creamery-Butter, (frisch jeden Tag).
12c per Pfund für Fancy Leghorn Zitronen-, Citronat- und Orangenschale.
8c für 1-Pfd. Packet Fancy Vostizza Korinthen.
10c per Pfd. für Fancy californische kernenlose Rosinen.
13c per Pfd. für fancy gemischte Nüsse.
10c das Pfund für große brasilische Nüsse.
12c das Pfund für große Pecans.
14c das Pfund für fancy englische Walnüsse.
30c die Gallone für reinen russischen süßen Cider.
39c und **50c** das Pfund für besten Young Hyson, englischen Breakfast und Oolong Thee in Chicago.
23c das Pfund für unsere hochfeine Qualität Java und Mokka Kaffee.
29c für 10 Stücke Lenox Seife, oder 2.25 per Kiste.
15c für ½ Gall.-Krug Household Ammonia oder Waschblau (extra kräftig.)

Weine und Liköre.

Neujahrs-Geschenke für sehr wenig Geld.

90c die Gall. für California Portwein (1894er L. fe.)
1.00 die Gall. für California Sherry Wein — sehr hell.
60c die Gall. für California Sweet Catawba Wein.
60c die Gall. für California St. Julien Claretwein.
90c die Flasche für Burke's importirten irischen und schottischen Whisky.
65c für ein volles Quart Orckenheimer Whiskey oder 2.15 die Gallone.